

<b>Zeitschrift:</b>	Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Juristenverein
<b>Band:</b>	6 (1887)
<b>Rubrik:</b>	Rechtquellen des Cantons Graubünden [Fortsetzung]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Schweizerische Rechtsquellen.**

---

## **Rechtsquellen des Cantons Graubünden.**

### **Rechtsquellen des Gotteshausbundes.**

Von Dr. L. R. von Salis, Privatdocent in Basel.

Fortsetzung.

---

### **C. Landbuch von Obervaz.**

(nach der Redaktion 1584 [A], beigefügt sind die Abweichungen der Redaktion 1707 [B].)

1. Der erste punkt wie das gricht gesetzt soll werden. In unser gmaind zu Obervaz soll von der gmaind nach alter und loblicher bruch ein landamman jährlich erwöhlet sambt elf ehrbar verständige und angesechne männer zue geschwornen rechtsprecher gesezt werden, die sollen ein aid zue gott und den heiligen schweren dem loblichen und uralten stift zu Chur und einer ehrsamen gmaind ehr und nuzen betrachten, guet gricht den armen wie den reichen, den reichen wie den armen, haimbschen und frembden nach ihrem besten verstand zu halten und zu sprechen, sich weder muet, gab, forcht, freindschaft noch feindschaft noch keinerlei sach ds ein gricht iren möcht, verhindern lassen, all ratschläg oder secret zue verschweigen und dise landsordnung in allen punkten zue halten. Und die weil nit möglich ist alles so einem gricht fürkombt fürzuschreiben, so soll ein jeder thun, ds ein fromber gerechter rechtsprecher zue thun schuldig ist bei gueten treuwen ohne böse gefärde.

2. Wan die rechtsprecher denen parteien verwandt seind. Wan die parteien die geschwornen entsprechen wollen nach unser landsbruch oder ordnung, so sollen all die rechtsprecher die den parteien näheter in der frindschaft oder schwagerschaft sind dan im dritten grad miesig gon, wan sie aber die geschworne nit entsprechen, so sollen nüt destowe-

niger in ein grichtshandel nit sizen weder vater, bruder, sohn, schwager, schweher, stiftvater noch stiftsohn.

3. Wie die rechtsprecher sollen ingezogen werden. In einem grichtshandel dz nur zwei rechtsprecher müssen gon, solle kein ander ingezogen werden, wan aber mehr müssen gon, so habend beid parteien die wahl ds gricht fürzulassen gon oder nit; wan aber die parteien content seind, so soll ein grichtshandel fürgon, die geschworne seind wenig oder vil; ein grichtshandel soll vollendet werden in mass und gestalt wie er angefangen ist.

4. Ein amman soll in denen rathschläg sizen. Es ist verordnet, dass ein landamman in allen rathschläg sizen soll und helfen rathen, dz die gerechtigkeit eher fürgang habe.

5. So ein gricht uf ein differenz muss. Wan einer oder mehr ein stoss und span wurden han ihrer güeter halb, es were daheimet oder im berg, und sie ein obrigkeit wurden begehren, solch ihr stöss und differenz zue besichtigen, so ist der landamman sambt ds gricht schuldig uf den stoss zue zuechen und denselbigen absechen; werden die parteien eins an ein gegebne urtel, so ist des grichts besoldung daheimet zue der zeit da gricht und gant offen ist, 26 plapert<sup>1)</sup>; müssen sie aber urtel sprechen, so ist ihr lohn 34 plapert; wan aber gant beschlossen ist, so ist ihr lohn zweifach; im berg aber wan gant offen ist, ist ihr lohn 68 plapert<sup>2)</sup> und wan gant zue ist zweifach.

6. Von frömbden rechtsprecheren. In schweren handlungen sollen die verordnete geschworne von der oberen gmaind oder underen die den aid empfangen haben so dieselben miesen gehen, herab beschickt werden und die hiesigen sollen auch hinauf wo die noth erforderet wie von alterher; und ihr lohn uf beide seiten soll sein einen jeden tag 6 kr. und der weibel soll auch einen solchen lohnig haben, doch dz die geschworne sambt den parteien sollen uf bestimmte zeit frue genug erscheinen, damit vil kostung werden ersparet.<sup>3)</sup>

7. Des schreibers aid und lohn. Ein erwöhlter gricht- oder landschreiber ist schuldig bei seinem gethonen aid zu verschreiben recht und treulich was ihme von einem

<sup>1)</sup> B: 1 lib. d.

<sup>2)</sup> B: 2 lib. d.

<sup>3)</sup> B fügt noch bei: Strafe der Versäumnis ist Tragung der deshalb ergehenden Kosten, vorbehalten „rechtmässige entschuldigung der unmöglichkeit.“

amman und gricht zue schreisen gebotten würd und alles zue verlesen was für ihn kombt dem buchstaben nach, und als oft er von einem weibel gebotten würd so ist es schuldig für ds gricht gehorsamblich zue erscheinen. — In grichtsgeschäften soll ihm sein lohn von einem ehrsamem gricht gemacht werden; was aber andere gmaindspersonen oder frömbde lüth bederfend zue verschreiben lassen, so ist er umb seinen lohn schuldig zue schreiben.

8. Des landweibels aid und lohn. Ein landweibel ist bei seinem gethonen aid schuldig der gmaind, amman und gricht treuw, warheit und gehorsambe zue leisten und zue halten und heimbischen und frömbden seinem ambt nach und umb seinen lohn wie von alterher, ihre geschäft fleissig auszuerichten. — Des weibels lohn ist umb ein fürbott für ein frömbden 3 d., zue Sollasts und im berg ist sein lohn 1 ß., (für ein fürbott us dem gricht aber soll ihm sein lohn von einem gricht gemacht werden).<sup>1)</sup>

9. In ehelichen sachen mag man gütlich abkommen. Damit vil kostung und schaden werden ersparet, so ist verordnet, dz was die parteien in ehelichen sachen verträgen mag, so soll es darbei verbleiben, es sei vor oder unter wehrendem grichtshandel, doch dem gricht seine rechtsame vorbehalten.

10. Von beiständen. Wer ein beistand bedarf, der mag ein erwöhlen und nemen, wo er gern will, dan allein aus dem gricht nit, es were dan, dz etlich müessig giengen, so ist ein rechtsprecher der müessig gehet, schuldig ein beistand zu sein; es ist auch verordnet, dz wider seinen nächsten ist niemand schuldig beistand zu sein.

11. Von kundschaften. So die parteien nit mögen in der güte vereint werden, so mögen sie kundschaften einziechen, wie sie vermeint die selbigen zu genüesen, und die ein partei mag an seiner widerpartei nächsten fründen umb kundschaft (entsprechen), keiner ausgenommen an vater, muter, brüder, schwester, weib, ana, stiefvater und stiefmutter es seye in der frindschaft oder schwagerschaft; wan man aber die kundschaft nit entspricht, so sind nicht destoweniger die obgeschribne personen nit schuldig kundschaft zue geben. — Ein kundschaft soll 15 jahr vollkommenlich haben; weiber die gefählet haben, sollen zue keiner kundschaft guet sein; manspersonen aber die von ehren gesezt seind, so ihnen glimpf und ehr erkent ist, so mögen sie kund-

<sup>1)</sup> Das Eingeklammerte fehlt in B.

schaft geben. — Ein kundschaft die den parteien zutreit<sup>1)</sup> und sie lasset mit ihnen von der sach merken, die soll kein kundschaft geben. Wer aber ohn böses gefärde sich gegen anderleuth lasset merken, der solle kundschaft geben. Nach anderleuth sag oder red soll niemand kundschaft geben, es were dan, dz der so geredt soll haben, were mit tod abgangen, so hat ein gricht zue erkennen, ob der gleichen einer soll kundschaft geben oder nit. Weil nun an der kundschaft vil gelegen, so ist verordnet, dz ein jeder mans oder weibsbild solle sein kundschaft öffentlich vor dem gricht geben.<sup>2)</sup>

12. Von der kundschaften aid. Die geschworne oder die den aid empfangen haben, sollen kundschaft geben bei dem aid so sie gethan haben, andere personen aber nach dem sie von dem richter bei ihrem aid so ermahnt seind ihr kundschaft zue erouffnen, so sollen sie nit auf vermainen reden sonder und bei irem besten wüssen reden; dan wo es zue schulden käme dz die ein partei begeren wurde, so miessi sie ihr kundschaft mit dem aid bestätigen.

13. Den zeugen soll niemand in reden. Welcher einer kundschaft einreden oder widersagen wurde, der solle nach erkantnus des grichts gestraft werden; wann ihrer mehr kundschaft seind, so mögen sie sich kundreden je von einer sach, so sie mit einanderen gesechen oder gehört haben (wan die parteien content seind).<sup>3)</sup> Ein kundschaft, die bei dem gricht nicht zue schaffen hat, soll 3 bz.<sup>4)</sup> für ihr lohn holen (sonst ist ihr lohn nüt).<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> B: zuträgt.

<sup>2)</sup> B fügt noch bei: aber nit vor die parten, sonder sollen die parthen schuldig sein underdessen abzutreten wilen der kundschaften zeugen sollen.

<sup>3)</sup> B: sonder sol ein jede kundschaft besonderbar reden oder zeugen wie er gesehen oder gehört hat.

<sup>4)</sup> B: 12 krz.

<sup>5)</sup> B: so aber die kundschaften selbst bei dem gricht zu thun hete, das er kundschaft geben müste ehe und vor dz er mit seinen gescheften fertig were, so ist sein kundschaft lohn nichts; wan aber er sein sach verricht hat, so mag er einer oberkeit anzeigen, und wurde einer ermanet zu bleiben, so sol in der gleichen fällen der lohn sein 8 kr. Es ist auch ordinirt so ein handel im recht schwachte, dass man einer kundschaft bedürfte, und am abend zuvor nit botten were, so mag man am grichtstag ohne aufschub nehmung umb die kundschaft schicken und ist der weibel, so wolen die kundschaft schuldig gehorsam zu leisten, so sie im land sind ausgenommen gottes gewalt.

14. Vom fürbott zum rechten. Dieweil nun ein fürbott ein fundament ist in grichtshandel, so soll ein fürbott geschechen wie hiernach volget. — Einer der seinen nächsten mit recht will suechen, der solle zue dem landamman oder seinem statthalter gehen und umb ein rechtstag anhalten, und so ihm ein rechtstag würd gegeben, soll er umb die kostung vertrösten und dem landweibel besuechen, ihme seinen bestimmbten lohn geben, auch mit fleiss dem weibel seinen rechtstag, die widerpartei und seine kundschaften eröffnen, welches der weibel mit fleiss uszuerichten schuldig ist; dan so der kläger oder weibel wurde etwas versauen, so sollen sie die kostung abtragen.

15. Die rechtsprecher, parteien und zeugen sollen bei zeiten da sein. Wan ein landweibel die geschworne zum gricht zue rechter stund und früe tageszeit gebotten hat und sie nit zue der stund, da sie gebotten seind erscheinen, so sollen dieselbigen ohn gnad umb 5 plapert gestrafft werden und witer all kostung abtragen, so die parteien von irretwegen zil und tag wurden nemen, usgenommen gottes gewalt und so sie von hochwichtige sachen wegen nit hetten mögen erscheinen. Welche partei zur bestimmbten zeit nit erscheint, soll all kostung abtragen, dergleichen ein kundschaft so ordentlich gebotten ist und nit erscheint soll all kostung abtragen. — Item wan man den weibel noch ein gebotten person muess schicken, so ist sein lohn 4 kz., die der ungehorsamb soll abtragen. Item so einer durch ein ehrsamb gricht wurde beschickt werden ein beistand zu thun oder us was ursache er berueft wurde und er nit vor stunden mit dem weibel erscheint, der ist ohn gnad 3 bz. verfallen. Gleichfalls ist einer 3 bz. verfallen, der so er gebotten würd vor der gmaind nit erscheinet, der welcher vor der zeit heimweg gehet.

16. Von zil und tag. Zil und tag soll von einem gricht einem, der es begehrt kurz oder lang wie ihme guet bedunkt erkennt werden. So ist auch verordnet, dz nach gegebner rechtstag niemand zil und tag haben mag, mehr dan zweimahlen.

17. Von appellationen. Item es ist verordnet, dass umb lesterliche wort, malefiz und umb grichtskosten und umb ein frevel dz einer gestraft wurde so er wider ein landsordnung gehandlet hette, were die straf oder frevel gross oder klein, solle niemand kein appellationen nit erkennt werden. Ein landskind mag appellieren, doch dz die summa über 20 R. seie. Ein frömbder der mag appellieren, doch dz die summa

über 20 R. seie.<sup>1)</sup> Ein appellation soll erkennt werden in ds nögste gricht uf dem minsten theil nach erkantnus des grichts. Welche person sich widerret wider ein landsordnung oder wider das ds ein ehrsame gmaind ordnet und sezt, der solle ohn alle gnad umb 10 pfd. d. gestraft werden.

18. Von der gant. Es sollen allwegen gricht und gant ufgehebt und nit gehalten werden 8 tag (vor wienacht bis dz ds gricht in beiden gmainden den aid empfangen hat und von mitten merzen bis auf mitten maien und von halben brachent hin bis an St. Michelstag, zue ander zeit soll gricht und gant

<sup>1)</sup> B fährt fort: Welcher so appellierte sol die ergangene grichtskosten umb einmahl verfallen sein und innerhalb 8 tagen erscheinen und von dem Landamman umb ein appellaz gricht und recht anhalten und nocher von dem appellaz gricht erkant werden wer zahlen sol, und so einer appellierte und nicht innerhalb 8 tagen um ein appellaz gricht anhalten that so verliert er seine rechte. Es ist auch verordnet und einhelliglich angenommen, dass all die weilen niemand frömbde zu uns an unser gricht mit appellationen kommt dass wir auch nit ausgehen wollen sonder fürohin in unserer gmaind ein appellaz gricht einzurichten namblich 8 tangliche männer deren 6 in den unteren drei squadren von jedem zwei aus der zahl der zwelfen und demnach 2 von der oberen squadra von jedem ort einer am tag der besatzung und was immer möglich und unpartheiisch sein durch diejenigen so ds gricht und andere ämbter erwelen, auch die appellaz gsschwornen elegieren sollen und am tag der grichtbefridigung selbige auch nebent vorher geschehner erinnerung ihre schuldigkeit zu haltung guter justitia beeidiget werden sollen; aber die so der parthen zum dritten und näher in der verwandtschaft sind sollen nicht im appellaz gricht sitzen mögen. Und sol allzeit der regirende landamman in dem appellaz präsidieren und umbfragen, allein kein votum oder stimm haben; und so sich zutragen wurde das ein gleichheit im sententieren gebte, so sol es mit dem loos dividirt werden, welche vier stimmen den andern cedieren sollen oder so dem appellaz gricht gefellig sein wurde die decision mit rath des beiwonenden landamman zu beschliesen und als dan bei dem zu verbleiben haben sol.

Schreiber und weibel sollend die so im ambt sind zum appellaz recht berueft und gebraucht werden, aber weil man die urtel fasset abzutreten schuldig sein.

Wan sich begebte, dass einer oder mehr vorwands halber oder sonstem dem appellaz gricht nicht beiwohnen möchten, so soll man andere wie es bei uns üblich ist einziechen und soll dieser artikel bei R. 50 straf, der gmaind gehörend, observiert und nachgelebt werden, zwaren der gmaind alzeit in ihrer libertet stehen zu moderiren mögen.

offen stehen. Umb auflaufende schaden soll gricht gehalten werden zu jeder zeit).<sup>1)</sup>

19. Von verbieten oder arrestieren. Kein pundsman soll verlegt oder verarrestiert werden dan umb die nachgeschribne punkten namblich umb zehrung und lästerliche wört umb gethane pakten und umb zins; dan in unseren pündten ist man schuldig an einander zue besuechen alwo einer haushäbig ist; wan aber einer nit ein pundsman were, so mag er ordentlich und gebührlich arrestiert werden. Desgleichen auch einer, der in seinem land nit haushäbig were oder sonst nit leichtlich zue überkommen, ob er schon ein pundsman were.

20. Ein verbott soll drei tag<sup>2)</sup> weren. Welcher ein verbott nit drei tag<sup>2)</sup> uswartete der ist der gmaind 1 pfd. d. verfallen es were ihme verboten an ein guet, stross oder sonst an ein ander sach; so die drei tag<sup>2)</sup> verflossen seind, so ist der verbieter schuldig den verbottnen mit recht zu suechen, suecht er aber ihn nit, so hat er seine gerechtigkeit verloren. — Der dem verbotten ist der mag innerthalb den drei tagen<sup>2)</sup> oder von stund an umb recht anrüefen.

21. Von grichtskosten. Item wan beide parteien mit fürsprecher verfasset seind, so seind sie des grichts kostung verfallen, wan aber nur der ein theil sein fürsprecher confirmiert hat, so ist grichts kostung halber theil verfallen. Einer der sein grichtstag will abküinden der soll es thun ein tag ehe ds gricht zuesammen kombt.<sup>3)</sup>

22. Von zahl der zuständer. In ein grichtshandel da grosse uneinigkeit zue besorgen ist, mögen die geschworne von einer jeden partei so vil personen für gricht lassen kommen wie ihnen guet gedunket.

<sup>1)</sup> B statt des Eingeklammerten: den heiligen festen so dan von allen sant Johannes Baptiste tag bis sant Michaels tag, sonsten zur anderen zeiten sol gricht und gant offen sein, und für laufenden oder wachsenden schaden soll gricht gehalten werden zu jeder zeit. Vgl. den Schlussartikel.

<sup>2)</sup> B: vierzechen tag.

<sup>3)</sup> B: und so er es nit thut so sol er den halben theil der grichtscosten verfallen sein wie schon gesaget, ferneres ist noch verordnet, dz so einer bieten lasset und nit abgesagt hette oder nit erschinen wurde zu treiben oder aber dz der antworter nit erscheinte zu antworten so er geboten ist, sol welcher schuldig were in der sach desselben tags costig abtragen vorbehalten so einer oder der ander rechtmässige scüsa haben wurden fals einer einen anderen zum rechten bieten liess vor er um recht ermanet hette, so sol derselbe desselbigen mals grichtscosten zalen.

23. Von pfand geben und nehmen. Dieweil die gerechtigkeit erforderet, dz einem jeden werden soll, was ihm billich zugehörte, so ist es verordnet, dz welcher pfand gibt, mag herfürtragen lassen schäzen und pfand geben von nachgeschriebenen sechserlei waren, welches er will namblich: kupfer, erz, lederne strick, molchen, korn, jährlig vieh on presten, ross und küe die über 6 kälber seind sollen wider des creditoren willen nit geschäzt werden, (kupfer und erz guet oder bös soll geschäzt werden was es werth ist<sup>1)</sup>), lederne strick die nur an zwei orthen gebuezet oder gebrochen seind sollen auch geschäzt werden, so sie aber an mehren orthen gebrochen oder gebüezt seind, so sollen sie nit wider des inziechers oder creditoren willen geschäzt werden mögen. Wan aber der debtor oder pfandgeber von solchen sechserlei war nit hette, so mag er ehender liegende güeter pfand geben, ströu und heu lassen schäzen; so aber der creditor nit gern liegende güeter lasset schäzen, so hat er die wahl von allerlei war so er dem debitoren in seinem haus findt, usgenommem betthäs für sin volk, ein kleid für ein jede person, ein hafen, ein pfannen und speis für ihn und sein volk auf 8 tagen. Wer liegent güeter lasset schäzen der sol blumen und boden lassen schäzen; item welcher liegent güeter oder herbrigen pfand gibt, der mag es oder seine frind in monats oder jahr und tags frist wieder ziechen, doch dass dem creditor für sein hauptsumma das bar gelt und kein ander war werde gegeben.<sup>2)</sup>

24. Von pfand umb lidlohn, gelichen geld an zins, jährlich zins um gueter und herbrigen zins. Umb die obgeschribne punkten ist der schuldner schuldig pfand zu geben umb zweifach dass die wahl zu geben an all seinem guet; umb andere schulden ist der creditor schuldig sich zue benügen pfand zu nehmen umb den dritten pfennig; der creditor hat gewalt so er gern will an des debitoren geld summa zue kommen so der debtor inzuziechen hett, doch an des baren geld statt und der dem debtor schuldig ist, ist schuldig die summa dem creditor zu geben. Es ist auch verordnet dz keiner möge sein, sein creditor ufziechen

<sup>1)</sup> fehlt in B.

<sup>2)</sup> B fügt noch bei: wann einer liegende gueter schätzen lässt, so ist es verordnet, dass der creditor die wahl nehmen möge wo ihm gefällig ist aber an einem ort anfahen und nachgehen an dem stück; wer sonst nichts hat als schlechte fahrende sachen namblich trög, wägen, holz, geschieren oder dergleichen, das soll umb dobleten pfenig geschäzt werden.

sagente ein anderer müsse ihn vor schaden halten, sonder er soll ihn bezahlen und seine schuldner selbsten suechen wie er vermeint die zu geniessen.

25. Von unbekannte summa. Wan einer ein unbekannte summa hat inzuziechen, so mag er sie nit einziechen bis im austrag des rechtens, wan aber ein theil der summa kanntlich ist, so mag er ds kanntlich inziechen so er gern will.

26. Von einem verbott umb ein schuld. Welcher von einem ein schuld inzeziechen hat der solle dem schuldner an einem tag vor er inziechen wolle und vor Ave Marie zeit mit dem landweibel lassen bueten, (daheimet zu sein);<sup>1)</sup> so nun der schuldner ordentlich geboten ist oder freiwillig content ist gsin, daheimet zu sein on den weibel, (so mag der creditor morgendes mit zwei geschworne für seines schuldnern haus kommen und ihme lassen schäzen nach unserem lands bruch. Im frieling ist der creditor schuldig, wil man zur selbigen zeit gemainiglich im berg ist, uf seines oder seinen debitoren zuewarten bis uf mitten tag, nach mittag aber mag er einziechen ohn widerred, zue ander zeit mag der creditor frue oder spat inziechen wie er will).<sup>2)</sup>

27. Der schezeren aid. Nach unserem landsbruch ist ein jeder geschworne schuldig umb seinen lohn zue schäzen, usgenommen, so er den parteien in der frindschaft oder kemet schaft so nachet were dz er nit rechtsprechen möcht, so ist er auch nit schuldig pfand zue schäzen. Was aber den geschwornen für würd tragen nach unserem landsbruch ds seind sie bei ihren gethonen aiden schuldig zue schezen, was werth ist und demnach den dritten theil abziechen oder halb theil umb punkten wie obgeschrieben stehet dz der da pfand gibt verliere den dritten pfennig oder den halb theil.

28. Der schezeren lohn. So die parteien eins werden nachdem die schäzer für des schuldnern haus geführt seind dz sie nit dürfen schäzen, so ist ihr lohn einem 3 d., miesen

<sup>1)</sup> B: morgendis daheimet zu verbleiben.

<sup>2)</sup> B: so mag der creditor morgenderen in aller zeit so weil gant offen ist, am tag frue oder spat, zwei geschworne, die an des schuldnern haus zunächst sein, aber unparteisch wie mit dem urthelfällen dahin führen und ihme lassen schätzen nach unserem lands brauch, ist auch zu keiner zeit, auf seinen debitoren zu warten, dann allein, so einer schätzer führte in ein dorf, und der debitor, in ein ander dorf hier im land wäre, so ist der creditor ein stund schuldig seinem debitor auszuwarten, so das volk will ihme hollen, sonst ist er nit schuldig.

sie aber schäzen so ist lohn derselben 3 kz. einem; wer pfand gibt muess des weibels und der schezer lohn abtragen.

29. Wer pfand abschlaht. Wer pfand abschlaht es seie mit etwas verwörfen, sich verbören, nit erscheinen oder wie dsselbig mag genambset werden, so mag der creditor zu dem landamman oder zu dem statthalter gehen und umb ein pfd. d. vertrösten, so ist der landamman schuldig uf der statt das gricht dem schuldner für sein haus zu führen, und nach gegebener urthel so der schuldner unrecht hat, so hat der creditor die wahl in all seinem hab und guet, mag auch pfand nehmen umb zweifach pfennig und all köstig soll der schuldner abtragen an des creditoren schaden; der creditor ist aber schuldig dem debtor in seim haus sein nothwendige narung zue lassen.

30. Wer umb bürgschaft schuldig ist. Item ein bürgschaft soll ohn widerred pfand geben für die summa so er verheissen hat, doch soll ihme zil und tag von den schäzernen erkennt werden, dass er den für welchen er (verheissen hat, besueche und ihm sein schaden wurde).<sup>1)</sup> Wan zil und tag vergangen ist ds sein bürgschaft nit darzu hat gethan, so mag der creditor seine geschätzte pfand ustragen. Wan aber die bürgschaft innerhalb zil und tag pfand treiben oder bringen würde, so ist der creditor schuldig das vorige pfand ledig zu lassen und das pfand so die bürgschaft bracht hat schäzen lassen und sich daraus zue bezahlen.

31. Von güeteren verkaufen und schäzen. Die weil ein missverständ oftermahls in gueteren kaufen und verkaufen erwaxen, so ordnen wir, dz wo zwei, drei oder mehr personen, die guetes verstands und nit gevögtet seind, mit einanderen märkend umb ligende güeter, herbrigen, äcker, wisen oder wie sie genant werden, dz sie sollend eines werden umb so vil summa, so soll es darbei bleiben; sezend sie ihr märk in erkantnus bider leut so soll es auch gelten und darbei bleiben; wollen sie aber der landsordnung geleben, so sollen sie die schezeren nehmen von den geschwornen oder zwelfen die dem gut am nächsten seind.<sup>2)</sup>

32. Derselben schezeren aid. Die schezer so zue solchem kauf erwölet werden, sollen die güeter bei ihren geschwornen aid schäzen, sich von der billichkeit weder müeth, gab, freindschaft noch findschaft nit lassen wenden,

<sup>1)</sup> B: versprochen hat, besuechen wolle ihme vor schaden zu sein.

<sup>2)</sup> B fügt noch bei: aber nit nöthen in der freundschaft den einer der urtheilen mag und auch den zug nit habe.

sonder bei ihren besten wüssen und ohn all bös gefärde, und was die schezer händlen so solle es darbei verbleiben und kraft haben. Wan sich aber ein oder bed parteien der schezung wurden beschwären, so mögen sie innerhalb acht tag und auf ds lengst innerhalb jahr und tag<sup>1)</sup> die ersten schezer beruefen und der güeter lohn übersechen, die schezer aber seind schuldig ein schidmann wo ihnen gut gedunkt zu ihnen nemen und die güeter zum anderen mahl schezen, und bei demselbigen soll es bleiben. Wan aber die ein partei die güeter nit wolt lassen übersechen, so mag die ander partei ihme zue wissen thun, dz er darzue stohn solle, und nach geschechner ermanung mag er die güeter lassen übersechen, sein partei sei darbei oder nit. Wer die güeter zum andern mahl will lassen schezen, der soll es thun innerhalb jahr und tag<sup>1)</sup> oder er verlieret seine gerechtigkeiten.

33. Von güeteren ziechen. Item einer der ein ligend guet recht und redlich verkauft, der solle den zug nit absagen, dan zur zeit der lösung mag er seine güeter wieder ziechen, er habe den zug abgesagt oder nit, der verkäufer hat den zug zu seinem verkauften guet in ein monat frist oder innerhalb jahr und tag; dergleichen seine frind haben den zug zu dem verkauften guet so der verkäufer nit darzu thut, doch mit pakt und condition dz der frembd mag noch monats frist solle den zug drei tag darnach haben und nach jahr und tag noch 15 tag zu vermeidung viler list so geschechen möchte. — Item wer ein guet ziechen will, derselb der solle bei seinem aid ds guet ime selber ziechen in seinem namen mit seinem guet ohn bös gefärde. Wo aber der käufer inne würt dz der zug mit list geschechen were, so mag er ds gut zu seinen handen nemen, dem verkäufer oder seinen freinden das ihrige wider erstatten und ds guet wie ers erkauft hat geniesen, und dieselbigen ziecher sollen gestraft werden nach erkantnus des grichts. Der verkäufer oder seine freind so sie ein guet ziechen, mögen dem käufer wider geben wie es der verkäufer von dem käufer empfangen hat, es sei wert, gelt, vech oder summen. Wan ihre vil ds guet wollen ziechen, so mag der negst in der frindschaft von denen ds guet ist kommen die ander usschliessen, und so der negste frind nit darzue thuet, so mögen je die negsten darnach ds guet ziechen, der und die negsten werden je gehalten mit dem ziechen wie mit dem erben wie im 40. punkten gesezt wird. Gleiche in der frindschaft mögen ds guet mit einan-

<sup>1)</sup> B: ein monat frist.

deren ziechen; zinsbriefe mögen auch gezogen werden wie andere ligende güeter, dz dem käufer werde erlegt wie oder was er dem verkäufer geben hat, gelt, wert oder summen wie obstat.<sup>1)</sup> — Dieweil oft in solchen käufen grosse zerung ufgetrieben sind, damit so der negste freind hat wöllen ziechen dz der bezahlen soll was verzehrt ist, so ordnen wir dz vort-hin so ligent güeter verkauft werden, dz der negste freind nit anderst zue bezahlen schuldig sei dan für beid parteien zwei mass wein für den weinkauf und den schezeren und parteien kostung so sie verzehrt haben die güeter zu schezen<sup>2)</sup>), wan aber die parteien mehr kostung würden uftreiben für sich selbert oder für andere zue bezahlen so ist der ziecher nit schuldig abzuetragen.

34. Güeter umb ein zins verleichen. Wer verleicht umb zins der solle öffentlich verleichen; der die güeter verleichtet, hat drei täg nach geschechner märkt den zug, sonst hat er kein zug bis die zeit der lösung aus ist; die negsten haben den zug innerhalb acht tagen oder wenn ihnen zue wüssen würd, so die güeter weren heimlich verlassen; doch dz der freind der die güeter ziecht dem verleicher umb den zins vertröste. Der die güeter umb den zins empfachet, solle nüt darauf bauwen bis die acht tagen vergangen seind. Güeter einem frembden umb ein zins verlichen mögen von einem nachburen zogen werden. Die negste frind haben den zug mit den güeteren als mit verkauften güetern.<sup>3)</sup>

35. Versezen güeter. Heimische versezte güeter umb ein summa mögen jährlich gelöset werden in dem ingehenden merz, güeter im berg sollen zogen werden jährlich in eingehendem maien; wan aber ein gut versezt würd so hat der versezer ein monat frist den zug, aber der frind ein monat und drei tag.<sup>4)</sup> Wan aber der versezer jährlich ds gut nit ziechen will oder mag, so mag der frind jährlich den zug drei tag darnach haben. Wer aber ein gut versezt umb ein

<sup>1)</sup> B fügt noch bei: und ein gleichen verstand soll es auch haben umb herbrigen also wie mit dem gut oder zinsbriefen ziechen. Was aber fahrende sachen anlangt als s. h. vich, hausrat und dergleichen ausser wie obengemeldt ist, ds sol kein zug haben.

<sup>2)</sup> B: namblich 20 bz.

<sup>3)</sup> B: gleichfals so ein frembder hier ligende gueter oder herbrig kauft, soll auch der zug sein allweg der nechste freund danen hero ds guet kombt.

<sup>4)</sup> B: oder sobald er der sach gewahr wird und fals derjenige dem ds guet versetzt worden obwas daran hätte gebauwen, so soll der ziecher widerumb erstatten.

summa gelt ein jahr oder mehr, sagende, wo er ds guet nit löset uf bestimpte zeit, dz ds gut solte kauft und bezalt sein, so ist es verordnet, dz wan dem käufer uf zil und tag sein geld erlegt wird, so muss er es empfangen, wo aber nit, so mag er umb sein summa von dem gut uslassen schezen nach rath der schezeren, wo und an welchen orten den schezeren gut gedunkt, und witer<sup>1)</sup> haben der versezer und seine freind den zug wie obgemelt ist.<sup>2)</sup>

36. Von gütern tauschen. Es ist verordnet dass wer güter oder herbergung vertauschet, wan ein tausch recht geschicht ohn bös gefärde, so soll es kraft haben, es seie dan sie werden selber eins oder dz sie die güter wollen lassen schezen. Vertauschte güter in gleichem gelt haben kein zug, wan aber ds ein guet besser oder mehr werth ist, dan ds ander, so hat der tauscher oder seine frind den zug für die summa dz ds guet besser ist; haben sie abgeredt, an welchem ort des guts der zug geschechen soll, so soll es darbei verbleiben, wo nit so mag der ziecher an ein ort ziechen nach rath der schezeren gut für gut und bös für bös.

37. Wer theil an ein herbrig hat. Wer theil an ein herbrig hat, so er nit eins werden kan mit seiner partei, so mögen sie die gemächer abtheilen, wan aber die ein partei die stuben und kuch nit theilen wollte, so sollen dieselbige zwei gemächer nit theilt werden; es ist auch verordnet, dz welcher den meisten theil an die zwei gemächer hette, ob er gleich vil volk hete, so sol er sich leiden und zu guten treuwen sin gebührenden theil bruchen und dem anderen nit zu überlegen sin.<sup>3)</sup>

38. Kein frauw soll von ihrem man weichen. Wan ein frauw von einem man geth, so ist ein amman sambt ein gricht schuldig darzu zu thun, dz sie bei einanderen wohnen wie ein ehevolk zu thun schuldig, wurde sie aber us der gmaind ziechen dz ein ehrlässiges gricht über sie nit zue bieten hete, so mag ihr man ihr gut geniesen und ist ihr kein aufenthaltung nit schuldig bis sie wieder mit ihm hausen würd.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> B: aber an einem ort die wahl anzefachen wo er will und noch gehen und soll umb den dritten pfenig mehr geschezt werden.

<sup>2)</sup> B: wegen versetztes gut 12 jahr nacheinanderen und so abgeredt wurde bei verfliessung der 12 jahren noch länger gesetzte gut zu sein, so soll es sein in denen rechten; aber ohne weiteres reden wenn die 12 jahren ausgeloffen so sol der zug ein end haben.

<sup>3)</sup> B: die anderen gemächer aber sollen getheilt werden.

<sup>4)</sup> B: gleichförmig soll es sein so der man von seinem weib weichet.

39. Von erbschaft und erben. Eliche kinder so die vorhanden seind erben vater und muter vor meniglich, und ein jedes kind erbet für sein haubt ein gleichen theil.

40. Bruder und bruders kind. Es ist verordnet, dass bruder und bruders kind oder schwesters kind sollen gleichlich erben, aber nit nach anzal der personen sonder im stammen, des bruders kinder wenig oder vil nit mer erben sollen als ihr vater oder muter, ob sie gelebt geerbt heten. Ein exemplel: wan zwei brüder oder geschwistrigte erben der ein ist bei leben, und der ander gott dem herrn befolchen, aber der abgestorbne hat zwei, drei oder mer kinder verlassen, so erbet der bruder so bei leben ist ds gut halb theil und die verlassnen kinder ihres vaters theil und nit je mer. — Geschwistrigte kinder erben in stammen und nit nach anzal der personen, der geschwistrigte kind (seind) wenig auf ein seiten und vil auf ein andere seiten, so erben die wenig so vil gut als die so vil seind. Geschwistrigte kinder und geschwistrigte kindskinder erben in stammen und nit nach anzal der personen wie von bruder und bruders kind gemelt ist. — Zum dritten kinder erben im stammen und nit nach anzal der personen, dan zum dritten kinder wenig uf ein seiten und vil auf ein ander seiten so erben die wenig so vil gut als die so vil seind. — Zum dritten kinder und zum dritten kindskinder erben im stammen und nit nach anzal der personen wie oben von bruder und bruders kind gemelt ist. — Wan aber der abgestorbne keine freind zum dritten nit hette, so falt ds gut uf ds negste blut, ds gut es komme von wanen es wolle. Die im vierten grad allein mögen nit erben so die zum dritten sie in ds erb nit halten; dan wo keine erben zum dritten nit sin, so mögen die zum vierten nit erben, sonder das guet falt auf ds negst blut wie gemelt ist.

41. Erklärung der erbfall. Es ist verordnet und auch zue wüssen dass in einem erbfall soll ein jedes guet fallen uf den stammen daher ds guet kommen ist, denn bruder ein halb oder schwester<sup>1)</sup> mögen nit erben noch geerbt werden dan alleinig was von ihrem stammen ist da und dergleichen andere in der frindschaft (sind) wie gemelt ist. — (Es ist auch verordnet dz ein jeder erb privata schulden zahle nachdem er gut erbt.)<sup>2)</sup>

42. Erben die nit verhanden seind. Wan ein erb in frömbde landen falt, wer das dz man ihn nicht erfragen möcht, so soll ihm sein theil zuerkennt werden, welches erb

<sup>1)</sup> B: dan ein halb geschwistriegen.

<sup>2)</sup> fehlt B.

seine negste frind mögen geniesen und bruchen mit pakt und condition, dz sie nüt darvon vertüechend, dz wan der in der frembde ist über kurz oder lange zeit käme, er oder seine leibes erben mit klarer kundschaft dz ihme sein erbtheil geben werde und ein ziemlich zins nach erkantnus biderleuten.

43. Ein erbschaft soll inventirt werden. Item wan ein erbschaft falt, so seind die nechste frind on verziehung schuldig den landamman zue beruefen und ds erb inventiren lassen und ein gemain rechnung ufzenemmen; so fer aber dz die erben oder frind nit darzue thäten, so ist der landamman sambt dem gricht schuldig darzue zu thun, dz ds erb inventirt werde. Gleichfalls ist der landamman sambt zwei vom gricht schuldig in ein jede theilung zue sein und gut ufsechen thun dz einem jeden erb sin gebührennder theil werde.

44. Ein schwangere frauw mag für ihr frucht erb-fal begehren. Es soll einer schwangeren frauw nach tod ihres mans für ihr frucht der gebührende theil des erbfales geben werden.

45. Wan mehr erben vorhanden seind. Item wan die erben nit eins seind umb ds erb dz einer den anderen wolt ausschliessen, vermeinend er seie der nehere frind, so solle ds gut inventirt werden und keinem zuerkennt bis auf ustrag des rechten; wan aber die erben kosten und schaden wurden auftreiben von wegen des erbfalles, so ist es verordnet dz welcher sich für ein erb wollte indringen und mit recht usgeschlossen wurde, der solle schuldig sein alle kostung abzutragen so von dessentwegen usgangen weren von anfang bis an ds end one schaden des erbfalles.

46. Entrichtung der witfrauwen. Wan ein man mit tod abgehet, so soll die frauw bei guten treuwen alles ihres mans hab und gut anzeigen und wan man theilt auch herfür tragen.<sup>1)</sup> Sie soll auch zu gewin und verlurst stehen, den dritten theil haben an hab und gut. Wan der man aber hette verthon mit bürgschaften, spilen und hurerei, so soll die frauw dardurch kein schaden haben.

47. Der man soll die erst frauw usrichten. Der man soll auch gleiches fals nach absterben seiner frauwen bei guten treuwen seinen kinderen geben und inventiren lassen was ihnen billich gehört oder seiner frauwen frinden ob sie bei einanderen keine leibserben nit hetten. Item wan

<sup>1)</sup> B: und inventiren lassen.

ein witling wiben will, so soll er die erste frauw zuvor ausrichten.<sup>1)</sup>

Von vögtten und gevögte personen.

48. Der vögtten aid und pflicht. Wan einer zu einem vogt wird begehrt und confirmirt so ist er schuldig bei seinem geschwornen aid seine vogtkinder und ihr guet zu bevögten recht treulich und fleissig als wan es sein eigen guet were, dz er wüsse bei seinem aid sich gegen gott und der welt zu verantworten.

49. Ein vogt soll inventiren lassen. Keiner soll kein vogtei nit aufnemen, es werde inventirt und fleissig geschriben alles was vorhanden ist, ligente und fahrende güter bargelt und zinsschulden oder was vorhanden ist, und wan ein vogt rechnung gibt, so soll er ds inventar dem gricht präsentiren und daraus rechnung geben. Ein vogt mag sich nit jährlich von seiner vogtei entsprechen, er werde dan von seinen vogtkinder oder ihre negste frind vor dem gricht noch geschechner rechnung entsprochen.

50. Von unfleissigen vogten. Ein unfleissiger vogt der solle gestrafet werden nach erkanntnus des grichts nach dem er unfleissig were gesin.

51. Von der vogten belohnungen. Ihr lohn soll sein 10 plapert, wan aber einer us dem land reisen miesste oder vil mühe und arbeit hete, so soll ihm in der rechnung sein lohn von dem gricht gemacht werden.

52. Von der vogten rechnungen. Alle die so vogteien habend, sollen die jährlich wan ein obrigkeit gesetzet und confirmirt ist für ein gricht erscheinen und ein gemeine rechnung geben, und wer nit erscheint, der ist dem gricht 1 pfd. d. verfallen.

53. Wer gevogtet werden soll. Kinder die unter 15 jahren seind, wittwen, waisen, sinlose lüt, kärlöse alte unvermöglche leute, unnütze verthüeren und weibsbilder, die nit gemannet, die alle sollen von einem amman und gricht bevögten werden, die ein vogt begehren, so soll der begehrt vogt confirmirt werden; wo aber die noth erfordret und etwan einer von gemelten personen keinen vogt nit begehren noch haben will, so ist ein amman schuldig dieselbigen zue bevögten nach rath des grichts. Item wer bevögten oder in gwalt seines vaters ist, die sollen ohn rath wissen und willen ihrer väteren oder vögtten nüt handlen weder im land noch

---

<sup>1)</sup> B: zugleich ds weib des mans sachen so er vor ihr mit tod abgieng.

us dem land, dan was sie märkten oder hantiren ds ihre gwalthaber nit kuntlich sein, ds soll nüt kraift haben.

54. Von verlassne waisen. Wan ein vater oder muter mit tod abgehet, so ist der ander der bei dem leben ist es seie der vater oder die muter schuldig, seine kinder haben gut oder nicht, die kinder in ehren zu erziechen. Ist vil gut vorhanden, so mag er oder sie ds gut nuzen und bruchen und den genuss darvon haben, doch dz ds gut ligend und fahrendis nit verthon werde sonder bleiben wie es inventirt ist. Wan aber die kinder in krankheiten fallen, der schul nach ziechend oder ein handwerk lehren, so mag ds gut angriffen werden doch mit rath des grichts.

55. Die waisen sollen nit verlassen werden. Item wan ein witling oder witfrauw us dem land weibete oder mannete oder sonst ziechen wolte, so seind sie schuldig ihre kinder mit ihnen zue nemen und sie in ehren zue erziechen. Item, so die kinder wenig gut heten und wolten von den elteren verlassen werden, so soll der amman und gricht gut acht haben dz die kinder nit verlassen werden, oder vater und muter dahin wisen, dz sie von ihrem hab und guet so vil da lassen dz die kinder wol erzogen werden. Wan aber die kinder wolhählich weren, so mögen vater oder muter ds gut weder fahrendis noch ligends nit verrucken sonder hie im land geniesen und bruchen nach ihrem guten vermögen. Vech aber und essende speis mögen sie nach rath der freinden oder gricht zusammen schlagen und in der gmaind vertrösten, wo zu schulden käme, dsselbig zue wider erstatten.

56. Von allem gwicht und mass. Item es ist verordnet, dass der landamman solle gut aufsechen haben dz in unser gmaind Churer-gwicht<sup>1)</sup> und mass gebrucht werde, und wer kaufen oder verkaufen will dz er gepfächt gwicht<sup>1)</sup> und mass bruche. Und wer bei ungepfächet ell kauft oder verkauft, der soll umb ein jedes mal umb ein pfund heller<sup>2)</sup> gestrafft werden. Wer aber bei ungerecht oder ungepfächt mass oder gwicht kauft oder verkaufet, der soll ohn gnad für ein jedesmal umb 1 pfd. d. verfallen sein. Item wer ermahnet würd und der aber fälet, der solle weiter nach erkantnus gestrafft werden. (Ein klapster lang sollen 3 ellen sein lang.)<sup>3)</sup>

57. Von ungerecht waar. Wer specerei und der-

<sup>1)</sup> B: Ell.

<sup>2)</sup> B: 1 pfd. d.

<sup>3)</sup> B: Das klapster es seie zu ligendem gut wie auch gleichfals zum heu messen soll sein 12 quart lang.

gleichen waar hat,<sup>1)</sup> dass dardurch der gmain man oftermals betrogen würd, in ds land bringt, der soll es nit verkaufen ohn des landamman erlaubnus;<sup>2)</sup> wer aber solches übersicht der solle (im gricht vertrösten und nach erkantnus des grichts gestraft werden).<sup>3)</sup>

58. Von würten. Wer würten will der (solle öffentlich würtschaft haben jahr und tag halten und alle pakten und gedingnussen so von einer ehrsamem gmaind verordnet, soll er halten und nachkommen. Item so ein gast wolte haben mehr als sein nothurft forderet, so soll der würt nit geben, wer aber wider den würt wolt reden und ihm nit volgen, der ist ohn gnad 1 pfd. heller verfallen).<sup>4)</sup> Item es ist verordnet dz wer den kinderen, bevochten personen und unverständigen leuten ds ihre wolt abnemen mit wissbrot, öpfel, bieren, nüss, obs, wein, krämerei und dergleichen der solle für ein jedes mal ohn gnad 1 pfd. d. verfallen sein.

59. Von korn und molchen verkaufen. Einer der korn und molchen verkaufen will, der soll es an des baären gelt stat verkaufen wie es von der gmaind geschezt ist. Uf börg aber mag einer verkaufen (wie er mit dem käufer eins würd),<sup>5)</sup> doch solle er einem geben, dass es wärschaft seie. Wan aber einer ds gut besicht und kauft, so soll er ds gut bezahlen ohn widerred.<sup>6)</sup>

60. Von dienstknechten und mägden. Ein dienstknecht oder magd der vor der zeit aus dem dienst gehet

<sup>1)</sup> B: oder obs und solcher gattung.

<sup>2)</sup> B: dz seine waar von zwei unserer landsmänner die darumb verordnet werden, gewerhet werde was werth seige.

<sup>3)</sup> B: das erstmal 1 pfd. d. verfallen sin und das zweite mal 2 pfd. d. so er übersicht. — Einer der die herbriget, will sie umbtragen und verkaufend ehe es gewerhet seye wie vor gemelt, der ist ein gleiche buos verfallen.

<sup>4)</sup> B: solle ein tröster geben, er wolle ds ganze jahr wirthschaft haben, wolle einem jeden der zu bezahlen hat seiner nothurft nach geben und umb die bezalung wie es von einer ehrsamem gmaind aufgelegt und verordnet ist; und wan einer deren eins übersechen wurde, sol derselbig tröster im namen seiner tröstung 9 pfd. d. verfallen sein, und soll öffentlich wirthschaft haben zu gleichen pacten und gedingen, so eine ehrsame gmaind verordnet sol er halten und nachkommen, soll auch den wein nit teurer mögen geben dan wie es von einer ehrsamem gmaind taxirt oder mit dem wirth pactirt wirt und kein schlechten wein ausschenken mögen, und wan er solches übersechen wurde, soll er von einer ieden legela 1 pfd. d. verfallen sein.

<sup>5)</sup> B: um so viel auf ein jedes viertel als 6 kz. aufschlagen und mehr nit.

<sup>6)</sup> B: sei es gut oder schlecht.

ohn redlich und genuegsame ursach und ohn willen seines herrens und frauwen, dem soll kein lohn erfolgen. Dagegen wan ein knecht oder magd ohn redlich ursach geurlaubet wird, dem soll sein voller lohn erfolgen. — Wer aber ein gedingten knecht oder magd oder halb knechten dinget der ist ohn gnad umb 1 pfd. d. verfallen oder gestraft worden.

61. Volget wer gelt auf maihen nimbt. Item es ist verordnet, dass wer gelt auf maihen oder werken nimbt und nit hält, der solle ds gelt wider erwenden und den dritten pfennig darzue; miest er aber pfand geben zu jeder zeit, so mues er zweifach pfand geben und jedwederen schezeren 2 bz. für sein lohn und dem inziecher auch 2 bz. für ver-saumbte zeit. Item<sup>1)</sup> welcher essent speis oder wärth uf maihen nimbt der solle pfand geben umb den dritten pfennig, doch solle er den schezeren und inziecheren den lohn geben wie obstat. Wan aber einer gelt uf maihen oder uf werken verhaisset und nit hältet, der solle den werkern pfand geben wie obstat.

62. Wer gelt auf schaf nimbt. Wan einer gelt auf schaf nimbt und nit halten mag, der solle zue jeder zeit da er die schaf hette sollen geben, das gelt dem schafman wider erlegen und für ein jedes haubt ein bazen darzu, (mueste er aber pfand geben, so mag er pfand geben wie umb ein andere schuld doch dass der bazen werde darzue gesezt).<sup>2)</sup>

Hienach volgen von frevlen.

63 Und erstlich wie die feirtäg sollen gehalten werden. Dieweil die ehr Gottes billich solle beförderet werden, dz der mensch am hlg. sonntag und andere väst von allen leiblichen werken solle miessig gehen und Gottes ehr uwarten mit kilchen gehen, die hl. mess und Gottes wort hören und sich ganz und gar in Gottes dienst ergeben, ds ist es verordnet und gesezt: dz die nachgeschribne feirtäg västiglich gehalten und gefüret sollen werden.<sup>3)</sup> Erstlich alle sontag des ganzen jahrs, die fest Christi des Herrn zu weinachten zu ostern zu pfingsten und nach des väst die negsten zwei tag,<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> B: gleichförmig sol es gehandlet werden mit denen weibs personen die gelt auf werken nehmend thuont und nit haltend.

<sup>2)</sup> B: muste er aber pfand geben, so mag der schatzman die wahl haben unter allen seinem hab und gut zu lassen schetzen und zweifach pfand umb sein gelt, so er darauf gegeben hat.

<sup>3)</sup> Der Eingang in B ist ausführlicher.

<sup>4)</sup> B item uffart.

alle unser lieben frauwentäg, alle zwölf bottentäg, St. Pauli bekerung, den charfreitag vormittag, St. Johann des täufers, St. Maria Magdalena tag,<sup>1)</sup> St. Laurentiitag, St. Michelstag, St. Lucitag im christmonat, allerheiligenstag, allerseelentag vormittag, St. Catharinatag.<sup>2)</sup> Es ist auch verordnet, dz an einem heiligen sonstag nach feiertag keine oxen noch ross sollen eingespannet werden. Item kein milirad solle an dem heiligen sonstag umbgehen. Welcher sich übersicht und den feiertag nit hält wie oberzelt, der ist für ein jedes mal ohne gnad 1 pfd. d.<sup>3)</sup> verfallen.<sup>4)</sup> Item welcher an einem sonstag oder hochen väst us der gmaind ohn ein hochwichtige ursach gienge oder sonst mit der büx gejagete, fischerei oder andere verwerken umbgehen wurde, vor und ehe der gottesdienst us were, der solle für ein jedesmal umb 1 pfd. d. gestraft werden.<sup>5)</sup>

64. Von gotteslesterei. Welcher mans oder weibsperson bei den eigenschaften Gottes allmächtigen, bei dem leichname, marter, leiden, bluet, wunden Christi Jesu, bei der reinen jungfrauwen Maria oder den lieben heiligen schweren oder verschmächlich darvon reden wurde, derselbigen frömbden oder heimbschen sollen witer dan umb gut gestraft werden nach erkantnus des grichts.

65. Welche rechtsprecher oder die zwölf oder weibel oder sonst einer us der gmaind, der ein todschlag oder secret eröffnet wie er gestraft soll werden. Alle diejenige, die ein secret eröffnet, die selbigen sollen nach erkantnus des grichts gestraft werden, es sei an guet, ehr oder leib, nachdem sie gefehlet haben.

66. Wer vater, muter, schwecher oder schwiger schlägt oder dieselbigen lästerete oder sich selbert fluecht. Item welcher sohn, tochter, eidem, schnur, enekli die obgemelten personen fluechen oder schlagen wurden, die sollen nach erkantnus des gerichts gestraft werden es sei an

<sup>1)</sup> B: St. Donatus im summer.

<sup>2)</sup> B: St. Florintag, St. Brigidatag, St. Blasiustag, St. Carolustag, St. Sebastianstag, St. Antoni de Paduatag, St. Abbatetag.

<sup>3)</sup> B: 2 pfd. d.

<sup>4)</sup> B: und wer die feir und sonstag antrifft sollen weiter gestraft werden bei erkantnus des gerichts auch kein werk und nit wetten (?) ehe es tankeln nacht seige.

<sup>5)</sup> B: und wer sich am sambstag abens finden lasset der nach Ave Maria geleutet ist mit oxen fahrte oder anderwerts tete der soll 1 pfd. d. umb ein jedes mal verfallen sein.

guet, ehr oder leben, demnach sie gefehlet heten, desgleichen wer sich selber fluecht.

67. Von kilchgang der ehevölker. Es ist verordnet, dass welcher ehemann, nachdem er sein eheweib heimgeführt hat und (dz er sie innerthalb acht tag nit zu kilchen führet und sich lasst insegnen nach ordnung der heiligen katholischen kilchen),<sup>1)</sup> der solle ohne gnad umb 1 pfd. d. gestraft werden und nit desto weniger schuldig sein, sein frauw zu kilchen führen wie gemelt ist.<sup>2)</sup>

68. Von stössen, uneinigkeiten und frid ufnemen. Item es ist verordnet, dz wan sich begeben würd dz ihrer zwei oder drei oder mehr personen stössig wurden, so sollen die umbständigen oder die darzue kommen dieweil der stoss wehret tapfer und manlich wehren. Die stössige personen sollen sie auch bei ihrem aid ermanen dz sie ordentlich rechten vertrösten. Wan aber einer zum dritten mal ermahnet ist und nit trösten will, so ist er ohne gnad 1 pfd. d. verfallen und dem durch sein ungehorsamb schaden geschechen wurde soll er nach erkantnus des grichts gestraft werden. Wan aber einer in seiner thoben wis<sup>3)</sup> verharren wurde, so soll er gefänglich angenommen werden, und wan er von denen, die da wehrend wo er zum dritten mal ermahnet ist und noch nit vertrösten will, geschlagen wurde, so soll ers für guet nemen und darnebet alle tröstung abtragen so von ihrem ungehorsambe entstechen wurden. Seind aber die umbständigen nit stark genug, so sollen sie die negste nachburen bei ihrem aid ermahnen und umb hilf anruefen, und welcher sein besten fleiss nit von stund an darzue thut nach geschechner ermahnung, der ist ohne gnad verfallen 15 pfd. d. und nach gestalt der sach soll er an glimpf und ehr gestraft werden nach erkantnus des grichts. — Wan aber die parteien zum gricht vertröst haben, so sollen sie schweigen, und wan gleich die ein partei die ander heissen liegen, so soll man schweigen; würd aber solches übersechen so sollen die nach dem sie frid gebrochen oder gehandlet, gestraft werden.

69. Von frid brechen. Wer frid bricht, es seie mit worten oder mit werken, der solle umb 9 pfd. d. gestrafet

<sup>1)</sup> und nicht alsbald in der kirchen lasset insegnen nach altem löbl. katholischen Gebrauch.

<sup>2)</sup> B: verfallen sein und dannoch verbunden ze kirchen ze führen wie obgedeutet.

<sup>3)</sup> B: ungestimigkeit und taublicher weis.

werden, und welcher bluet über frid machet der solle von glimpf und ehr gesezet werden und witer an gut gestraft werden nach erkantnus des grichts.

70. Von bluet frewelen. Item wan einer dem anderen bluet machet<sup>1)</sup> der solle umb 5 pfd. d. gestraft werden.

71. Von wunden. Welcher dem anderen bluet machet und verwundet, nach dem er schaden gethon, so solle er nach erkantnus des grichts gestraft werden.

72. Von waffen zucken. Der ein waffen zucket, welcherlei es sei der ist 10 B. verfallen; gleicher buos ist einer verfallen umb ein moultaschen oder umb ein fuestenstreich.

73. Von steinen werfen. Welcher in einer differenz ein stein ufhebt ohn schaden der ist 10 B. verfallen; wan er aber den stein us der hand würft, thue er schaden oder nit, so soll er nach erkantnus des grichts getrafft werden.

74. Wan einer der da wehret geschädiget würd. Item im selbigen ist verordnet, wan einer treuwlich nach seinem besten vermögen wehret und geschädiget, verwundt oder verlezet würd, so sollen die schuldigen alle kostung abtragen und weiter nach erkantnus des grichts gestraft werden.<sup>2)</sup>

75. Welcher parteisch ist in einem stoss. Der sich in einem stoss parteisch erzeigt, ehe er an seinem bluetsverwanten bluet sichet, der ist 1 pfd. d. verfallen und weiter nach dem er schädlich were gesin, so soll er nach erkantnus gestraft werden.

76. Von ungehorsame vor dem gricht. Die ungehorsame vor dem gricht sollen nach erkantnus des grichts gestraft werden und die selbigen frewel gehören dem gricht. Wurde aber einer der massen ungestum sein, dz der amman und gricht niesten ufstechen, so ist derselbig frewel der gmaind 5 pfd. d. verfallen.

<sup>1)</sup> B: der solle umb zwei gulden gestraft werden und diese buos sol halb dem landamman und halb der gmaind gehören; sol aber ein bluotrefsel inert anderthalb jahr getrieben und ausgemacht werden, wo nit sol der landamman seine rechte verloren haben; gleichfals sollen die wald freflen von der gmainds leuten auch halbs dem landamman und halbs der gmaind gehören. Was aber von füömbden veruebte wald freflen geschehen mochte, soll der gmaind alleinig gehören und dann noch soll der landamman schuldig sein bei seinem eid solche freflen von den frembden so woi als vom heimischen zu ziechen.

<sup>2)</sup> B: auch die schmerzen abzutragen.

77. Volget welcher weichet und nit trösten will. Item wan einer nach geschechner ermanung dz er vertrösten soll, wurde weichen, derselbig ist ohne gnad dem landamman und commun umb 5 pfd. d. verfallen.

78. Von waffen vor einem gricht zue tragen. Wer vor einem gricht mit ungebührlichen waffen erscheinet als mit ein exs, biechel und dergleichen oder zwei waffen truge, der ist dem landamman und commun 1 pfd d. verfallen. Gleiche bues ist verfallen der ein wehr oder waffen in der kilchen tragen wurd. Wer in der gmaind ein dolchen tragt, der ist auch umb 1 pfd. d. verfallen.

79. Von verborgnen waffen zue tragen. Wer ein verborgen waffen tragen thuet oder ein fusi, büxen oder ein biemesser heimblicher weis ufbehalten oder in einem stoss bruchen und wer ein harnisch oder banzer heimlich und öffentlich trägt und wer auch spiessen, hellenbarten, büxen und dergleichen waffen in einem stoss bruchen wolt, der ist 5 pfd. d. verfallen und weiter soll er nach erkantnus gestraft werden.

80. Von worten wider die ehr geredt. Derweil nun der allmächtig Gott den menschen sinn und verstand verlichen dz er sein werk und wort zue Gottes ehr bruchen soll und dem negsten zue guetem, dieweil aber der bös freund oder find in unverständigen und listigen lüten ds widerspil zuerichtet, dz durch böse und strafwürdige wort oftermals einem frommen und unschuldigen menschen sein ehr würd verlezt und abgeschnitten, damit aber solche böse, neidige und schnöde wort vermiten bleiben verordnen wir: dz welche person seinem negsten übelredt dz er mieste ein widerruef thun oder den stab anrieren, so soll der oder dieselbig nach erkantnus des grichts gestraft werden. Mieste aber einer oder die eine ein widerruf thun mit einem offnen aid, so ist der oder dieselbig 2 pfd. d. verfallen und weiter nach dem er geredt so soll er nach erkantnus des grichts gestraft werden. Wan aber einer oder eine zum ander mal ein widerruf mit dem aid seinem negsten, dem vorigen oder einem andern, mieste thun, so ist er der frewel wie obgemeldet zweifach verfallen und weiter soll er nach erkantnus des rechten gestraft werden; wurde er aber zum dritten mal übersechen dz er seinem negsten mieste mit dem aid entschuldigen, die ersten oder die anderen, so soll er an guet und ehr gestraft werden nach erkantnus des rechten, soll auch nimmer zue keiner kundschaft guet sein und in kein ambt noch ehrliche sachen gebraucht werden. Es ist auch ver-

ordnet dz wer seinem negsten übel nachredet es seie man oder frauw dz dieselbige person solle von anfang des grichtshandel da sein bis zue ustrag des rechten.<sup>1)</sup>

81. Wan der kläger schuldig were. Item wan ein person wolt umb wort so wider ihn geredt weren klagen und dz die wort wahr weren, so wider den kläger geredt, so soll der kläger alle kostung abtragen; der kläger soll auch gestrafft werden nach gestalt der worten so mit der warheit uf ihn gezogen weren.

82. Von heissen liegen. Welcher den anderen heisset liegen, allein sagend: du liegst, der solle umb 10 B. gestraft werden; wurde aber der kläger gelogen han, so soll er selbert alle kostung abtragen und obgeschribne bues verfallen sein. Wurde aber einer seinen heissen liegen mit schweren worten, so soll er nach erkantnus des rechten gestraft werden. Item es ist auch verordnet, dz wan einer für gricht kombt und umb wort klagt, sagend, dz die wort weren geredt zwüschen den parteien allein und er möge die wort mit kundschaften nit darthun, so soll ein gricht klag und antwort verhören und handlen nach gelegenheit der personen was einem recht und gut gedunkt.

83. Von junkfrauwen schwächungen. Wer ein junkfrauw oder ein witfrauwen schwecht der ist ihr frindschaft 15 pfd. d. verfallen, er ist auch<sup>2)</sup> schuldig sie zu underhalten von der zeit dz die that ist an tag kommen, bis die kindbett us ist; kan er eins mit der freindschaft werden, dz er ihr ihre narung gibt etwan in einem haus, wol und guet, wo nit, so muss er sie erhalten an ort und end, dz sie von einem gricht verordnet würd. Item welcher ein ehefrauw verführt dz sie von derowegen von ihrem man mieste, (der soll ihrem man 20 pfd. d. schuldig sein).<sup>3)</sup> Wer eine schwängereret die sich vorhin nit wol gehalten hat, der solle ihero ihr aufenthaltung geben wo ihm gut gedunket von der zeit dz solche that an den tag kommen bis ds kindbett für ist, und ist kein ander frewel nit schuldig. — Item wan einer eine schwängereret, wie obgemelt ist, der ist schuldig wan die kindbett für ist, ds kind zu erziechen als ein vater thun soll. Es ist auch verordnet dz wan eine einem ein kind bei dem aid gibt und er nit content ist und die that uf andere brin-

<sup>1)</sup> B: sol auch seine contrapart schuldig sein die köstig abzutragen für die partes, dero beistand oder vogt, verstehet sich für zwen männer.

<sup>2)</sup> B fehlt.

<sup>3)</sup> B: so soll sie gehalten werden wie oben meldet mit der jungfrauen.

gen wolt, so soll ein ehrsam gricht in der sachen handlen, was ihme gut gedunkt nach gestalt der sachen und demnach einer darhuet mit genuegsamber warheit, so soll er es gnüesen.

84. Wer ein wald anzündet. Item welcher ein wald anzündet wenig oder vil, dz ein ehrsambe gmaind dardurch schaden wurde haben, der ist ohne gnad 10 pfd. d. verfallen und nachdem er schaden thäte, so soll er weiter nach erkantnus des rechten getrafet werden.

85. Wer ein frewel anfanget. Wer ein stoss anfanget mit worten oder mit werken, der oder dieselbigen seind schuldig all kostung abzuetragen von anfang bis in mans tod nach erkantnus des rechten.

86. Wer seine frewel nit zu zalen hat. Item wer ein frewel begehn wurde und an guet nit zu zahlen hete oder keine bürgen nit funde, der solle an glimpf und ehr nach erkantnus des rechten gestrafet werden. Und vorthin solle einer weder treuw noch aid erkent werden.

87. Wer fälet und sich nit underwürfen. Es ist verordnet, dz wer ein frewel begehet und sich nit underwerfen will, und er mit recht verlüert, so ist er für ein jeden fürsprecher 4 plapert verfallen ohne den frewel und grichtskostung, welche plapert dem gricht gehören. Wan aber der landamman und weibel wurden klagen und verlieren, so miesen sie die kostung des grichts abtragen.

88. Wer ein aid umb gut thun muss. Item es ist verordnet, dz wan einer ein aid umb gut thun muss, so soll demselbig zil geben dz er recht sich erinnere bis am dritten tag, an welchem tag er den aid thun muss so er sich nüt anderst besonnen hat.<sup>1)</sup>

89. Wie man sich vor der gmaind halten soll. Wan der landamman und statthalter oder sonst ein nachbur oder ein frembder etwas für eine ehrsame gmaind bringen würde, so ist ein jeder der da gefragt würd bei seinem aid schuldig zur selbigen sach zu rathen, was ihn gut dunket

<sup>1)</sup> B: So aber einem aid erkent würt, so er thun wolle, möge er thun, wo nit, möge er den eid der widerpart überlassen dz er thun könne, und hat der, dem der eid anfänglich ist zu erkent werden, die wahl. So er leisten will mag er ds zil haben bis am dritten tag wie obmeldet, so er aber der widerpart will übergeben, so soll er die wahl auf der statt noch gefelter urtheil nehmen, ob er selbsten den aid thun welle oder der gegenpart überlassen, und welches den aid thun sol, der mag zil haben wie obgemeldt zu fortsetzen oder einstellen.

und vorthin schwigen und die so befragt werden lassent ratthen, und was ds mehr würd bei demselbigen soll man bleiben und fleissig nachkommen. Wer aber nachdem er ermahnt ist von der gmaind, nit schweigen und nit losen oder nit nachkommen will, derselbig soll von stund an on gnad umb 1 pfd. d. gestraft werden, weiter noch sein ungehorsambe soll er gestraft werden, und wer vor der gmaind nit befragt würd, der mag auch sein meinung bescheidenlich sagen. Es ist auch verordnet, dz wan man mehren muss es seie die händ ufheben oder die stim abzelen, so soll ein jeder bei seinem aid schuldig sein, sein stim zu geben, wo ihn gut dunket. Item es ist verordnet, dz vorthin alle in unser gmaind ein mansperson für ein jedes behausung sein stimb geben und nit mehr. — Item wo ein hochwichtige sach vor der gmaind were zu bringen, so soll jeder man wer nit stim geben mag auch frembde lüt ob sie gleich hie dienen abtreten. Item welcher eröffnet was vor der gmaind gehandlet würd wan ein landamman begehrzt dz solches verschwiget werde, der soll nach erkantnus des rechten gestraft werden.

90. Von einem gewer. Ein gewer ist und soll sein 12 jahr 6 wuchen und 3 tag, wan aber einer us dem land gezogen wer und aber kurz oder lange zeit käme und genugsamlichen darthete mit brief und sigel klare warzeichen oder mit biderleuten, so soll ihme seine gerechtigkeiten vorbehalten sein an allem so er ein anspruch hete, allzeit nach erkantnus des rechten.

91. Wan ein frembder hier hüratete. Einer der ein frauwen in unser gmaind nimbt, der mag was für wehende hab vorhanden ist, mit ihr hinwegführen. Liegende güeter darf er von jahr und tag nit berucken. Item ob gleich jahr und tag vergangen ist dz er bei seiner frauwen keine kinder nit hat, so mag er seiner frauwen liegende güeter nit verrucken ohne ihren oder der negsten frinden wüssen und willen. Haben sie aber kinder bei einander so mag er die güter verrucken es seie die frauw oder ihre frind content oder nit; doch dz er sie um die ihre genugsamb versichere.

92. Vom Zins. Wer bargelt umb zins usleichtet der mag von 10 R. ein gulden zins nemen<sup>1)</sup>, wan aber (er wert oder vech einem gibt dz er die summe verzinsen soll, so soll ds gut an des bargelt statt geschäzet werden. Und wer mehr zins nimbt dan von 10 R. ein gulden, der soll ohn gnad für jeden 10 R. umb 1 pfd. d. gestraft werden. Wer

---

<sup>1)</sup> B: von jedem gulden 3 kr.

aber sein summa will lassen verzinsen mit heu, korn, molchen, vech oder sonst mit ander wert, so soll der wert geschäzt werden, damit der arme man nit unterdrückt werde, und die summa soll von 10 R. mit einem gulden verzinset werden. Wan aber heimlicherweis)<sup>1)</sup> mehr zins wird genommen oder geben, so soll der debtor und creditor bei obbeschribener bues gestraft werden.<sup>2)</sup>

93. Von Zinsbriefen. Zinsbrief sollen gemacht werden von 20 R. 1 gulden zins und kein brief solle darunter versiglet werden. Wan ds unterpfand zins vällig wird, so sind die schäzer schuldig, dem zinsherrn umb sein summa und verfallen zins umb den dritten pfennig sein unterpfand zu schäzen. Wan aber ds unterpfand zu der zeit da der zins gemacht ist ordentlich durch verordnete schäzer geschäzt ist, und also brief und sigel ufericht, so soll es darbei bleiben. Item wer ein zinsbrief mit vech will machen, der solle das vech und unterpfand durch verordnete schäzer lassen schäzen, oder ander wert soll gelten wie der käufer und verkäufer eins werden.

94. Von pacten und wetten. Es ist verordnet und für nothwendig angesehen, dieweil durch böse pacten oftermahls der arme man unterdrückt ist worden: dz welcher märtet oder pactiert usserthalb der landsordnung der ist nit schuldig weder pfand noch zins zu geben dan nach ausweisung unser landsordnung. Item es ist auch verordnet, dz wer märteten

<sup>1)</sup> B statt des Eingeklammerten: der schuldner nicht auf den tag den zins an baarem gelt bringt und erlegt da der zins verfallen thut; ist aber dz der schuldner nicht den zins an baarem gelt auf zil und tag wie obstat erlegen wurde, so möge der creditor als dan danethin ein baz per gulden berechnen und mehr nicht. Was aber zins umb empfangener güter oder erblechen zinsbriefen lasset man in seinen kräften verbleiben und unpräjudiziert, und wer mehr zins nimbt dan wie obgeschrieben stehet, der soll ohne gnad per jede 20 R. umb 1 pfd. d. gestraft werden. Wer aber sein schuld will verzinsen lassen mit heuw, koren, molchen, vich oder sonst mit anderen wert so soll der werth geschäzt werden anstatt des baaren geltes. Wan aber heimlicher weis.

<sup>2)</sup> B: und wan einer ein summa abkünden würde, sagende gelt möge er nit überkommen zu bezahlen, sonder er wolle derley ds er hat, geben laut landsazes oder pakten, wie sie mit einanderen gethon hätend, und so der creditor nit einziechen wolte dz er liesse die summa länger ausstehen als der zil vermag, so ist der debtor nit schuldig ze zinsen so er nit gehren thuot.

wurde, dz biderleut ds ihre miesen verlieren, der solle nach erkantnus des grichts gestraft werden.<sup>1)</sup>

95. Vom spilen. Welcher in unserm gricht spilt, der ist ohn alle gnad für ein jedesmal 1 pfd. d. verfallen. Ein frembder spiler soll zum rechten vertröosten und für ein jedesmal, dz er gespilt hat für 2 pfd. d. gestraft werden. Der in seinem haus lasst spilen der ist ohn gnad 2 pfd. d. verfallen, und welcher ist heimischer oder frömbder der liecht, rath oder hilf gebe dz in unserem gricht gespilt wurde, der auch karten oder würfel trage, der ist ohn gnad 1 pfd. d. verfallen. In ein jedes dorf soll einer verordnet werden, der der spiler frewel einzieche, welche frewel sollen halben theil der gmaind und ds ander theil dem inziecher gehören. — Item es ist auch verordnet, dz umb spilen und wetten oder umb differenz so daraus erwaxen wurden, kein gricht soll gehalten werden. Wurde aber einer sich dessen beschweren und sein partei underston zum gricht laden, so soll er unverzogentlich umb 1 pfd. d. gestraft werden, welcher frewel der gmaind zuegehöret. Item wan einer einem gelt uf spilen leihet, dz er wüeste, dz er damit spilen wurde oder wolt, so ist ihm der ander ds gelt nit schuldig zu erwenden, so er nit gern will. Item einer der ermahnet würd, dz er von spilen lassen und er ds nit thut, so ist er zur obgeschribner buos 15 B.

<sup>1)</sup> B: Es ist verordnet, was der man verspricht und red, so sol er halten, ausgenommen ds wetten ist nichts und ist einer nit schuldig zu gelten lassen, wen er es nit gehren thut. — Ferner enthält B noch folgende zwei Bestimmungen: Vom übel haushalten. Es ist auch verordnet, dass wer märkten wurde, dz biderleuten das ihrige miesten verlieren, derselbe soll nach erkantnus des gerichts gestraft werden. Und soll ein oberkeit schuldig sein betragende eid ein guetes aufsehen zu haben, so einer mehr märkten wolle denn sein gut leiden mag, einen solchen vor gricht zu bieten lassen und von ihme sein rechnig auf zu nehmen, damit biderleuten ds ihrige nit verlieren müssen und nit mehr gemarktet werde als eins jeden vermögen ertragen mag. Wer ein erb renuntieren will. Auch ist es statuiert worden, wan sich begebt, dz einer mit tod abgehet der nit darnach gehauset hätte, dz seine erben in zweifel wären in ds erb zu gehen oder nit, so ist es geordinert, dz die erben mögen 15 tag zil haben sich zu besinnen in ds erb zu gehen oder nit, sagend sie aber nit innerthalb 15 tagen dem landamman oder einem gricht, sie wollen ds erb renuntieren und nit einstehen, so müssend sie dannethin in das erb stehn und biderleuten in namen der erbschaft red und antwort geben; so einer aber, der erben thuet, nit im land were zu der zeit wie obgemeldt, so soll demselben seine rechten vorbehalten, bis so bald er heim kommt, fals er kein vogt hat.

verfallen, und weiter soll er nach erkantnus gestraft werden; die spiler sollen von einer obrigkeit unverzogentlich und ohne gnad gestraft werden.<sup>1)</sup>

96. Alle differenz und übelthät sollen dem amman und gricht eröffnet werden. Wer den aid empfangen hat, der ist schuldig bei seinem aid dem gricht alle differenz und stos anzuaigen; wer aber den aid nit empfangen, der solle auch alle spän und stöss einer obrigkeit anzaigen, was er gesehen oder gehört hat, so er darumben von dem amman und gricht gefragt würd, usgenommen in sachen, so ihm selbert antrifft. Item wer ein übelthat selbs persönlich sicht oder höret, er habe den aid empfangen oder nit es seie man oder frauw der über 15 jahre alt ist, der ist schuldig solches dem landamman und gricht zu eröffnen und nit zue verschweigen.

97. Von den bluomen wegen. Es ist verordnet, dz zu der zeit dz das korn reif ist, so soll der rocken der gerstenkorn 12 tag uswarten und ein gersten die ander 6 tag; wan aber einer gerechtigkeit durch ein guet zu fahren hete und des guetes herr wolt ihn nit lassen fahren, sagent sein korn were nit reif, so sollen sie zwei schätzer beruefen und ihre differenz lassen besichtigen, und der verrecht hat, der soll der schäzeren lohn abtragen. Item wan ein weg muss durch ein guet gemacht werden, (der solle den weg nach seiner gerechtigkeit nach machen, kombt er aber nicht nach),<sup>2)</sup> so mag ein weg gemacht werden, wo am minsten schaden; wan aber die bluomen reif sind, so ist man schuldig einen andern weg zue geben durch korn, ackeren, heu, emt und anderen bluomen doch dass man 12 und 6 tag auswarte.<sup>3)</sup>

98. Von übermayen. Wan einer den anderen übermayet dahaimet oder im berg, so kein differenz umb zill und marckstein nit ist, so sollen beide parteien zwei schäzer nehmen, die den schaden bei dem aid usmachen, dergleichen auch vom bauwen.

99. Von bauwen oder ackeren. Item es ist verordnet, dz man bauwen und ackeren soll wie von alters her zu gueten treuwen; wer aber oberthalb seines ackers ein stuz oder gemain weg hat, der mag je im dritten jahr ein ziemlichen graben

<sup>1)</sup> B: doch allerlei spiel umb gelt ist bei obgeschribner buos verboten.

<sup>2)</sup> B: soll der gutsherrn ermahnet werden, dass er soll den weg machen seiner gerechtigkeit nach, macht ihn er aber nit.

<sup>3)</sup> B: und soll der ein weg gemacht diesselbe bluomen dürr machen und auch schochen.

erdrich ufwerfen oder ufziechen wie der brauch ist. Wer bauwet, der solle forthin umb die markstein umb ein schuelang wasen lassen bleiben und nit underbauwen, und welcher solches übersicht, der solle der gmaind alle mal 1 pfd. d. verfallen sein.

100. Vom einwagen zue ein guet. Es ist verordnet, dz wer zue seinem guet fahren will, der solle den gemainen weg brauchen als weit er denselbigen bruchen mag; wan aber er daraus fahren muss, so soll er uf seinem guet fahren, muss er aber uf ander leut gut fahren, so soll er am minsten schaden seiner gerechtigkeiten nach uf guten treuwen heimwerts zu; und wer solches würde übersechen, dz einem ein schaden dardurch geschechen wurde daheimet oder im berg, so muss derselbig den schaden bezahlen und all kostung abtragen. — Item wer bauw uf ein guet führen will, der solle den bauw darauf führen zue zeit da schne ist oder dz die güeter truchen seind am minsten schaden. — Es ist auch verordnet, dz niemand soll zwüschen den marksteinen uf keine güeter kein steinhaufen anfahen, sonder welcher ein steinhaufen anfahen will, der solle vorthin da uf seinem gut anfachen ungefährlich ein werk kлаfter weit innerhalb der marksteinen.

101. Von wässeren. Wan man wasser in unser gmaind in dem dorf bedarf durch ein gut in tüchlen zu führen, so ist es des guts herr schuldig ds wasser durch sein gut zu führen lassen, doch dz die graben mit fleiss ingeworfen werden. Durch ein acker sollen die teuchel so tief undergraben werden, dass ds bineisen denselbigen nit träfe. Durch herbrigen aber oder bei herbrigen soll ds wasser geführet werden nach erkantnus des rechten; wo aber die not erforderet, dz man ds wasser durch ein gut, ds noch der bluem darauf were, führen muste, so ist dsselbig dorf dem selbigen gutsherrn schuldig sein schaden abzutragen nach rath biderleuten. — Item wan ein wasser einem uf sein guot entspringt, kan er eins werden mit denjenigen die anstössende gueter umb sein gut haben und mit anderen ab und ob bis auf die allmain, so mögen sie ds wasser undergraben, wo nit, so mag ein jeder ds wasser richten mit einem graben in ein anderes guet am minsten schaden; so wasser aber seind die in einer herbrig entspringen, so mag ein jeder ds wasser undergraben am minsten schaden; kan er aber mit seiner partei nit eins werden, so sollen sie zwei schäzer berueten, und wo die selbigen ds wasser richten, so soll es darbei bleiben. Item es ist auch verordnet, dz wer gerechtigkeit zu

wässeren hat, im berg oder dahaimet, und dz er mit seinen mitgnossen nit eins kan werden, so mag er ds wasser abtheilen lassen nach erkantnus biderleuten; die wassergräben sollen dahaimet nit breiter sein dan ein schuo lang und im berg nach gelegenheit des wassers am minsten schaden.

102. Vom pfänden. Es ist verordnet, dz zu welcher zeit die güter ledig seind, dass s. h. ds vech darauf weiden mag, daheimet und im berg, so soll ein jeder das vech allein us dem stall oder us dem dorf treiben und witer nit. — Es soll zur selbigen zeit niemand kein vech in seinem gut nit treiben sonder weiden lassen, (und welcher solches übersicht, der soll umb ein jedes mal 1 pfd. heller gestraft werden. Item von der pfender)<sup>1)</sup> so schmal vech pfendet, so mag er für ein jedes haubt 1 d. und für rindervech für ein haubt 3 d. und für ein ross 1 β. und über nacht für ein ross 2 β. — Wan aber der gutsherr pfänden will, so mag er gleichfalls pfänden; will er nit daran kommen, so mag er sein schaden lassen schäzen wie von alter hero der brauch ist gsin, und wan der pfender pfendet, so seind dem so der schaden beschicht umb sein schaden seine gerechtigkeiten vorbehalten. Item wan ein frembdes vech gepfendet wird, so mag man von dem schmal vech für ein jedes paar 1 kz. nehmen, gross vech für ein jedes haubt 6 d. und für ein ross 1 β. und über nacht 2 β.<sup>2)</sup>)

103. Vom vech verkaufen. Item es ist verordnet, dass wer vech kauft und dz ihme ds vech on bresten geben würd und bald darnach ds vech bresthaft gefunden würd, so soll der käufer dem verkäufer zu wüssen thun, dz der ds gut oder vech wider neme; so aber der verkäufer ds nit thun wolt, so soll der schaden hie im land nach rath biderleuten usgemacht werden. — Küe aber die nit kälberet haben zu zeit, wie sie verkauft seind, so soll der schaden usgemacht werden wie obstat. — Wer pfennig vech kauft im land oder us dem land, der mag ein ansprach haben zu dem verkäufer bis auf zil und tag der bezahlung. — Wan aber ds vech gemzget würd, so soll der käufer zwei männer beruefen und den schaden lassen besichtigen, und nachdem er schaden muss haben, so stat es in erkantnus frommer leuten.

104. Von einem testament. Kein testament soll

<sup>1)</sup> B: vorbehalten an eingehenden meyen hin solle keinerlei vech auf die acker fahren noch weiden mögen und soll der pfender.

<sup>2)</sup> B: ist dabei aber zu merken mit dem pfänden, dz wir die fremden halten sollen wie sie uns halten thuend.

kraft haben ohn wissen und willen der nechsten freind; was aber mit ihrem rath und willen gemacht würd, bei demselbigen soll es bleiben. — Ein ehevolk ds mit einanderen gehauset hat und keine leibserben nit haben, die mögen einanderen etwas aufmachen bei gueter gesundheit und nach rath des grichts.

105. Von brief versiglen. Item es ist verordnet dz kein brief soll gesiglet werden mit des ammans insigel dan allein vor einem ehrsam gricht oder vor dem landamman und zwei geschwornen, und dz der brief vorgelesen werde vor und mit erwilligung beider parteien.

106. Wer aus oder in unserem gricht oder gmaind ziechet. Item wer in unserem gricht hat gehauset und daraus ziechet, der muss ein ganzes jahr in unserem gricht darnach gewerschaft halten. — Wan aber ein frömbder der in unser gmaind etwas handthüren wolt und sich da niderlassen, der solle vor der gmaind, amman und gricht erscheinen und so ihme vergunnt würd da zu hausen, so soll er der gmaind bei seinem aid treuw und warheit halten. Es soll auch in unser gmaind niemand beherbriget werden, der sich da will niderlassen ohn wüssen und willen der gmaind oder gricht; wer aber ds wurde übersechen, der solle umb 1 pfd. heller gestraft werden; und sollte der gmaind oder besonderen personen ein schaden dardurch beschechen, so soll er es abtragen.

107. Von marksteinen einsezen. Item est ist auch verordnet, dass ein jeder schuldig sei in beisein seiner parteien umb seine gueter dahaimet und auch gleich des im berg markstein inzueszen.<sup>1)</sup>

108. Wer etwas kauft das umb getragen würd. Es ist verordnet, dz wer welcherlei waar umgetragen würd kauft, so mag ers kaufen wie er mit dem feilträger eins wird, doch wan ein bös argwon were, so ist er schuldig dem landamman anzuseigen und seinen nachburen zu eröffnen. Wan aber einer darnach komme und genugsambe zeichen gebe, dz ds guet sein were, so ist der käufer ihme solches guet schuldig zuestellen, doch aber dz ihme das seinige so er darumb geben hat erlegt werde. — Item es ist auch verordnet, dz im fridhof soll niemand nüt feil haben, und wer

<sup>1)</sup> B: und zil geben in dem heurigen jahr bis auf St. Johanes Bap-tista tag zu volführen, und wer dan nit markte wie obgemelt in allen gütern daheimet und in dem berg, der solle dan für ein jedes stuck gut ds nit vermarksteinet were der gmaind 1 pfd. d. verfallen sein.

ermahnet würd, dz er sein waar us dem fridhof trage und nachdem er ermahnet ist solches nit thut, der ist ohn gnad 1 pfd. d. verfallen.

109.<sup>1)</sup> Item den mitten merzen anno domini 1588 jahr, so ist ein ehrlich gmaind eins worden, dz sie von dem zil so von mitten merzen bis uf mitten maien, dass zu gant bishero gesin ist, wollen sie fürthin jezen gant offen lassen ds ganze jahr, vorbehalten acht tag vor und nach der vesten als namblich: weinacht und ostern; es ist auch vorbehalten vom ingehenden maien bis uf St. Michels tag, so will man die gant beschlossen haben von der gmaind, usgenommen was zinsbrief zins seind sollen offen sein und lidlohn, auch hier ingedinget was frembden leuten die us unser gmaind antrifft, oder dz man ihme verheisst uf mitten maien zu bezahlen. Wüsse man aber nit, (ihme mit gelt zu erlegen) wie obstat, und so man ihme pfand will geben oder muess, so ist man ihm schuldig umb zweifach pfand zu geben. Item es ist auch verordnet, dass zinsbriefen umb gut geben soll tausch sein und wechsel.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> fehlt in B, vgl. oben Art. 18.

<sup>2)</sup> Von den weitern Bestimmungen der Red. 1707 führen wir an:

1. W e r e i n e m a n d e r n e i n s u m m a b k a u f t: es ist verordnet, dz so einer einem andern ein summ abkauft er seie ein heimbscher oder frömbder, so mag der schuldner dem koufer ds seinige wider geben was er umb die summ ausgeben hätte welcherlei wert oder gelt es gewesen were; hat er aber ds vermögen nit, und dass er lieber den ersten credituren zalen wolte, so ist er nit schuldig dem letzten der die summ abkauft zu zalen, so er nit will; fals aber der schuldner den kauf wolte gut lassen so ein frömbder were der die summ an sich erhandlet hete, mag ein jeder nachpaur den zug haben und ihme koufer ds seinig wider geben und er die summ nehmen.

2. In einem rechts tag sol niemand in die stuben vor mine herren kommen, ausgenommen allzeit die parten die im rechten sind, und wer überblick, sol jedes mal für 1 pfd. d. verfallen sein.

3. W e g e n c a p i t a l i e n e i n z u z i e c h e n. Ist auch verordnet und angenommen, dz wer capital zu fordern und einzuziechen hat, es were heimisch oder fremde die ihre capitalien und summen liessent ausstehen ohne in zins stellen und zins thun zu versprechen mit schriftlichen obligation oder sonsten gnugsame versprechungen, und solche summen und capitalien wurden ausstehen kurz oder lange zeit in solcher gestalt, so sol in solchem fall deswegen selbigen capitals halber niemand in unserm halben hochgericht kein zins schuldig sein zu geben. Zugleich ist verordnet, was capital summen sambt zins so etwer im künftigen zu fordernen gemeinen

### D. Landbuch von Fürstenau-Ortenstein.

(Nach der Redaction 1615 [A], beigefügt sind die Abweichungen der Redaktion 1702 [B].)

1. **Besatzung.** Erstlich ist angesehen worden, dass ein ersame gmaind zu Fürstenauw allwegen auf den ersten sonntag nach altem St. Jörgen ungefährlich ihren landvogt, und die ersame gmaind Ortenstein auf den ersten sonntag nach altem pfingsttag ihren landamman, grichtsgeschworne, (seckelmeister, grichtschreiber,)<sup>1)</sup> weibel und andere ämter und ordnungen der gmainden besetzen sollen, und fürohin dz ein landvogt und landamman also gsetzt und erwehlt sind, alsdan solle der alte landvogt und landamman oder ein anderer von der gmaind dazue erwehlt dem neuerwählten landvogt zu Fürstenauw oder landamman zu Ortenstein den aid mit folgenden oder gleichen worten geben.<sup>2)</sup>

möchte, es were an ligenden güter, herbrigen, fahrende sachen und anders, wie es immer namen haben möchte, und sein ansprach innerhalb 12 jahren nit fordern und pretendiren wurde, so soll selbiger creditor es were gleich ein frömbder oder heimischer deswegen sein gerechtigkeit und ansprach verwürkt und verloren haben.

4. **Wegen versezung.** Wo jemand sich unterfangen thete ein stuck oder mehr ligend gut oder herbrig mehr als einem creditoren zu underpfand zu nambsen, so sol derselbige 10 pfd. d. verfallen sein und weiter nach gerichtlicher erkantnus gestraft werden. Sodann wann auch einer die wahl eines vermögens zu unterpfand gibt, so mag er kein stuck alieniren oder versezen bis die generalcaution los gemacht ist, und wer in diesem fahl übertreten wurde, sol 5  $\Delta$  buss verfallen sein und die generalversezung alzeitig sein bis und so lang dz die post unbezalt anstehet.

5. Alle zehen jahren sol der regierende landamman, der dorfmeister und 3 bis 18 jungen oder kerlis die marksteinen unserer gmaind confin und visitiren und sollen die zerig der gmaind haben aber ohne lohn.

6. Es soll auch jedermann bei seinem eid und gewüssen schuldig sein und verbunden alle busswürdige und einem weltlichen foro zugehörige sachen und fähler in geheimbt bei 2 pfd. d. straf einem regierenden landamman anzuzeigen und zu eröffnen, damit das übel gestraft werden möge.

7. **Wegen ein morgengab.** Es ist verordnet, dz ein witlig alwo keine kinder seind, schuldig seie seiner frauen erben oder verwanten ein morgengab zu geben, vil oder wenig nach erkantnus dreier unparteiisch männer, nachdeme das vermögen ist. — Ausser diesen Bestimmungen finden sich noch Normen über Annahme von Nachbaren, Protocollirung der Urteile, Gegenrecht, Atzungsrechte etc. —

<sup>1)</sup> Das Eingeklammerte fehlt in der Redaktion 1615.

<sup>2)</sup> Folgt die Eidesformel für den Landvogt (Landamman).

2. Der rechtsprecher-aid. Und wan das gricht als gesetzt ist, alsdan auf ds erst gricht, so gesamlet wird, soll ein vogt, landamman den geschwornen den aid geben, desgleichen einem weibel, so von der gmaind erwelt ist, allen wie recht ist.<sup>1)</sup>

3. Der weibel soll schweren einem landvogt, landamman gehorsam zu sein, unsers grichts und gmaind nutz und ehr zu fördern und schaden wenden.<sup>2)</sup>

4. Grichtsordnung. Item was für einen landvogt, landamman und gricht kommt von wegen unserer gmaind<sup>3)</sup> frey und gerechtigkeiten oder interessen, sollen sy vollen gewalt haben zu handlen in namen der gmaind, und was ihnen zu schwär ist, mögen sy es auf die ganze gmaind schieben, doch witer rechnungen zum empfachen und anderes, was der gmaind nöthig sachen sind, mögend sie handlen ohne weiter der gmaind rat und bevelch, und welcher wider des grichts ordnung fehlte und nit gehorsamen wolte, der solle gestraft werden nach grichtserkanthus. — Item die zeit und stund wan die geschwornen in ds grichtshaus, oder wo sie hingeboten werdent, erschienen sollend, ist gesetzt von St. Jörgentag bis St. Michelstag umb 10 uhr, von St. Michelstag bis Jörgentag umb 9 uhr vormittags, und welcher alsdann nit erschienen, ist dem gricht 3 bz. verfallen, und welcher ohne rechtmässige ursach gar usblibt, ist 5 bz. dem gricht verfallen. Item wan einer ds gricht versamlet, so gehört einem jeden geschwornen umb die samblung 1 bz.; und so einer schon versprochen würt, soll er sein lohn haben bis nit zusatz inzogen ist, sonsten soll ds gricht wie auch der weibel umb eine jede urtel 1 bz. zu lohn haben, und wan allein die ein parthei sich verfürsprechet und nit rath hat, gehört jedem geschwornen und dem weibel 1 bz., so aber einer rath hat und die ander parthei gleichwol sich nit verfürsprechet, so gehört einem jeden geschwornen 1 bz. — Was aber umb ehesachen oder appellazen gerecht würd, lasst mans bleiben bei nachgeschribnen artiklen, doch nachdem sich sach erzügt, stat es allwegen nach grichtserkanthus. — Wan ein gricht verrückt würd uf die heimische güeter, so gehört dem gricht 2 pfd. d. und einem jeden 1 bz. — Wo aber ein gricht usserthalb der heimischen güeter ver-

<sup>1)</sup> Folgt die Eidesformel für die Rechtsprecher und den Gerichtsschreiber (s. ähnlich in Obervaz).

<sup>2)</sup> Die Eidesformel zählt hierauf noch verschiedene Obliegenheiten der Weibel auf.

<sup>3)</sup> B: und gemainer landen.

ruckt würd, stat es an grichtserkantnus, nachdem es wit oder nahe ist. — Und wan ein schuldner nach ergangner urtel nit zalen will und man mit dem stab gahn muos und schezen, so soll man nit ds halbe gricht, sondern das ganze gricht dazu brauchen. Und wan das gricht mit dem stab einem zu haus und hof zeucht, sollend sie thuon pfand hergeben, und so der schuldner saumig wolte sein und nit gehorsamen oder witer verhefften und verbieten, und soll und mag ein landvogt, landamman und gricht gewaltiglich darzu halten und selber angriffen pfand usnehmen und schezen, und welcher pfand abschliege und nit gehorsamen wollte, der soll umb 5 pfd. d. gestraft werden und nit destoweniger umb zweifache summa usgeschezt werden, wegen seiner ungehorsame.<sup>1)</sup>)

<sup>1)</sup> B fährt fort: Item welcher rechten will, soll vertrösten umb die grichtskosten oder pfand legen, sonst ist man ihm nicht schuldig recht zu halten; so aber ein armer zu rechten hätte und nit vertrösten möchte, solle es an gerichtserkantnus stan, ihm recht zu halten oder nicht. Item wan einer zum rechten beten würd und nit kommt, auch niemand in seinem namen antwort gibt und er kläger sein klag genugsamlich darthut, so hat er sein klag erlanget, doch dem antworter vorbehalten gottsgewalt und rechtmässige verantwortung. — So aber der antworter erscheinen wurde, und der kleger nit klagte, so er klagen möchte, als dan und fürohin ist der antworter dem kläger nit schuldig antwort zu geben, und der antworter umb den vorigen kosten nit vernügt ist namlich ein mahlzeit dem heimbschen, aber dem frömbden nach gerichtserkantnus, doch allwegen billiche scüsa vorbehalten. Weiteres ist gesetzt und geordnet, dz wan ein urtel in contumaciam ergangen, solle jederzeit dem abwesenden ein gebührlichen termin von dem tagen anzufangen, an welchem ihm selbsten oder in seiner abwesenheit zu haus und hof solche contumacirt urtel angekünd worden, gegeben und gestattet werden, innerthalb welcher zeit er umb gricht und recht anhalten und die contumaciam nach abtrag der ergangnen unkosten solle purgieren mögen. Nach verfliessung solcher zeit aber solle die erste urtel in völligen kräften sein und verbleiben, auch auf des klägers begehrin in brief und sigel verfasst und die wirkliche execution gegeben werden, worbei alsdan ohn einigen recurs solle zu veranleiden haben und weder verlangen noch kurzen under einem prætext es seie appellation, offen recht oder was nam könnte erdenkt werden, mögen hindertreiben, sonder es solle jederzeit von einer ehrsamten oberkeit dabei manuteniert, beschützt und beschirmet werden, worzu beide ehrsamen gmainden ein andern in der gleichen fählen reciprocierlich alle nothwendige beihilf thun und leisten sollen, und welcher wieder ein solches handlen wurde soll jedesmal 100  $\triangle$  buos verfallen sein, auch in welcher gmaind solches bescheche, sollend beide gmainden zusammen stehen und buossen einziechen, auch jede gmaind den halben theil haben. Es soll

5. Gantversperrung. Es soll das ganze jahr die gant offen sein vorbehalten acht tag vor und nach den dreien hohen festtagen Weinachten, Osteren und Pfingsten, in welcher zit man umb keinerlei sachen recht halten soll, so es nit wachsenden schaden antrifft, auch glimpf und ehr, so ers einem landvogt, landamman und gricht anzeugt; ist es genuog versprochen bis auf den ersten rechtstag, alsdan mag man wol lassen büten; so aber ein landvogt oder landamman seche, dass die sach so schwer wäre oder frömbde leut antreffe, soll es nüt verzogen werden, sondern recht halten auch einem statthalter<sup>1)</sup> umb frevel gricht ingeben nach grichtserkantnus.

6. Zusatz zu den rechten. Es ist beschlossen, dass man weder in malefizsachen noch anderen sachen usserthalb des hoch<sup>2)</sup>grichts keine zu dem zusatz erkiesen soll, und in malefizgricht soll allwegen (der landvogt zu Fürstenau oder der landamman zu Ortenstein der ander man sein, und der dritte by der oberkeit zu erwehlen stechen, in welchem gricht es geschechen wurde).<sup>3)</sup>

7. Recht aufthun. Item wan in einem handel ein urtel ergangen und einweder parthei sich im rechten versumbt hätte und begehrte, dass ihme das recht ufthon werde, so solle er solches innerthalb acht tagen begeren und alle darvor utgangene kostungen abtragen, alsdann soll man ihm das recht ufthun, und er in denselbigen acht tagen mit dem rechten fürfahren, so er neuwe rechtsamen einzulegen hat, soll das gricht darüber erkennen, was recht ist; wo aber nichts neuwes einzulegen ist, so soll es bei der ersten urtel verbleiben.

---

ein jeder dem gebot und verbot sich unterwerfen, und wan einer zum rechten geboten würd, solle er erscheinen, recht nemmen, gleichfals wan ein verbot geschiecht, solle er gehorsamen laut unseren statuten, widrigenfals als ein ungehorsamer abgestraft werden. — Es soll auch niemand erlaubt sein die ganze oberkeit für suspect halten oder partheisch zu allegieren, ausgenommen in civil, wan die ganze gmaind und oberkeit interessiert wäre, sonderen so jemand einen oder mehr aus der zahl der oberkeit für suspect oder partheisch hielte, solle er vor den übrigen geschworenen erscheinen und das-selbige anzeigen, da die selbigen beide theil verhören und darüber bei ihrem eiden erkennen sollen, was sie nicht bedunkten thut, darbei es als dan ohne weiteren recurs zu verbleiben haben soll.

<sup>1)</sup> B: seckelmeister.

<sup>2)</sup> A: gross.

<sup>3)</sup> A statt des Eingeklammerten: der amman zu Domils der dritt man sein und kein anderer in welchem gricht das geschehe.

8. Appellaz en.<sup>1)</sup> Item was glimpf und ehesachen berüert, hat keine appellaz; aber umb ligent guot, stäg und wäg mag man wol appellieren, desglichen umb farendes und geltschulden was ob R 20 antrifft über die unkosten, und welcher appellieren will, soll es<sup>2)</sup> innerhalb vierzehen tagen thun und damit fürfahren,<sup>3)</sup> so er aber in vierzehn tagen nit fürfaret, soll er kein appellaz mehr haben, sonder bei gegebner urthel verbleiben, vorbehalten so er innerthalb der vierzehn tagen darzuthete und nit möchte gericht haben, auch mit ernst darzuthete, so soll und mag er wol nach den vierzehn tagen mit der appellaz fürfahren. Es soll auch ein richter schuldig sein in denen vierzehn tagen den rechtstag zu nambsen. Item<sup>4)</sup> wenn 2 parthen mit einander rechten, und einen kundschaft mit urthel aberkannt werden<sup>5)</sup>, mag ein solche urthel ein appellaz haben, so (die sach 20 R und mehr antrifft).<sup>6)</sup> — Item<sup>7)</sup> es ist gesetzt, dass wan ein oberkeit am berg ein urtel geben wurde wegen stäg und wäg oder ligend guot, so laut statuten ein appellaz haben mag, so sölle solche allwegen under den grossen stab von Ortenstein gehören jedoch mit dieser erklärung oder zusatz, dass der richter und rechtsprecher von Ortenstein nebent 6 rechtsprechern, so das gricht zu Fürstenuw darzugeben soll, die appellazrichter sein sollen, und soll jede oberkeit jährlichen bei erster ihrer zusammunkunft nach der besatzung gemelte rechtsprecher zu erwehlen und ernambsen schuldig sein.<sup>8)</sup>

9. Urteilbrief. Wan ein appellaz- oder urtelbrief begert wird, soll der richter zwen geschworne sampt den fürsprecheren zu ihm beruefen und den briefen angeben (gehört jedem ein malzeit und 1 bz. zu lohn, und dem richter

<sup>1)</sup> cf. Oberv. 17.

<sup>2)</sup> B: gleich nach ergangnem urthel thun und.

<sup>3)</sup> Avers 22: Wann man umb ligendes gut, stäg und wäg auch umb farendes und geltschulden rechtet und die sach auf zwäntig gulden und darüber sich verlaufet und antrifft, mag appellirt werden. Aber die appellaz soll begert werden ehe der appellierer vom fürsprecher aufstande und darnach sol er mit der appellaz fürfahren innert vierzehen tag.

<sup>4)</sup> Avers 23: gesetzt ist es auch das.

<sup>5)</sup> Avers: were.

<sup>6)</sup> B: der haubthandel ein appellaz haben mag.

<sup>7)</sup> Avers 23: was aber ehesachen, auch ehr und glimpf anlangte, hat kein appellaz. Das folgende fehlt.

<sup>8)</sup> Vergl. Einleitung § 3, II. p. 158 (400).

krz. 4 für den sigel, und<sup>1)</sup> wan der brief verschriben ist, soll er vor der besiglung den parteien fürlesen werden und nach der verhörung der parteien sich wider beraten, ufzerichten und ze besiglen.<sup>2)</sup> Weiter ist es gesezt, dass man vor dem appellaz gricht nit witers in rechten<sup>3)</sup> fürwenden noch uflegen soll, dan wie in dem ersten rechten für ein ersam gricht kommen ist.<sup>4)</sup>

10. Urteln nit aus dem hochgricht ziehen. Item es ist geordnet, wan ein urtel in unsrem hochgricht geben würd die ein appellaz haben mag, soll kein partei dieselbe us dem hochgricht ziehen noch anders wohin citieren, bei buos 100 Δ und so es ordenlich geappelliert würd, soll es auch bei der appellaz-urtel ohne weigerung verbleiben bei obermelter buos und so es übersechen wurde, in welicher gmaind solliches bescheche, sollen beide gmainden zusammen stechen und die buos inzüchen und jede gmainden halben theil haben, und im fall ein gmaind nit zustohn wolte, mag die ander gmaind die ganze buos inziechen und die ganze buos allein haben. (Und welcher darüber urteilt hette, ist nit schuldig witer bistand zu thuon).<sup>5)</sup>

11. Rechtsprecher und kundschaftscüsa. Es ist geordnet, dz in der dritten linien soll man ausruohen lassen (zu urteilen und kundschaft zu geben, vorbehalten dass der frömbde, der nit in fründschaft ist, die wahl habe. So ers begert, soll es nachgelassen werden, und mag alsdan der befründte auch an dieselbige kundschaft zeuhen. So aber die sach so schwär were, stath es alwegen einem gricht darüber zu erkennen).<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> fehlt in Avers 24.

<sup>2)</sup> Avers: den brief.

<sup>3)</sup> Avers: setzen oder.

<sup>4)</sup> Avers: gehört zu lohn jedem ein mahlzeit und ein batzen und dem amman noch weiter umb des siglen ein batzen und dem schreiber sein lohn.

<sup>5)</sup> B statt des Eingeklammerten: Wenn einem aber in der ersten urthel die appellaz abgeschlagen wäre worden, dessen er sich beschweren thäte, so solle in solchen fahl der richter und die 2 fürsprech und 6 geschwornen, so das ander gricht darzugeben soll, auf anhalten des beschwerten zusammen kommen und nach genugsamer verhörung beider parten darüber bei ihren eiden erkennen, aber demjenigen so als dan erkennt würd, solle ohne einige widerred nachgelebt werden, und die unrecht haben der part auch alle kosten so da ergangen abtragen.

<sup>6)</sup> A: und solle in gemeltem grad niemand schuldig sein weder zu urteilen noch kundschaft zu geben.

12. Erbtheilung. Item wan ein theilung eines erbs oder sonst in einer fründschaft beschicht und sich entzwüschen denen miterben der theilung halben ein span und stoss erhübe, alsdan so mögent sie in der fründschaft einanderen kundschaft der warheit geben, wie nach sie einanderen verwandt sigent, usgenommen ein bruder dem andern gegen einem andern der mit ihr geschwistriget wäre.

13. Kundschaft.<sup>1)</sup> Item was glimpf und ehr berüret ist kein bruder gegen den anderen oder geschwistriget kind nit schuldig zu urteilen oder kundschaft zu geben, es mag sich auch niemand versprechen zu urteilen oder kundschaft zu geben, obschon einer mit dem anderen in frid were, wo aber der handel so schwär were, stöht es an grichts erkantnus. —<sup>2)</sup> Item ob sich ein kundschaft merken liesse, soll man nüt destoweniger reden lassen, auch nach dem die person ist und nach grichts erkantnus; jedoch verschreite personen solle man nit reden lassen. So aber niemand darbei were (in einem stoss)<sup>3)</sup> dan verschreite personen, soll es allwegen an grichts erkantnus stohn.

14. Kundschaftlohn.<sup>4)</sup> Item einem jeden zeugen soll allwegen speis und lohn geben werden nach grichts erkantnus, namlich ein mahlzit und lohn nach gelegenheit der zeit, und ob er mehr dann in einem handel kundschaft gebe, so soll es abgetheilt werden, den grichtslüten ein mahlzit, den frömbden nach grichts erkantnus.

15. Weibelslohn. Item zügen so vor gricht verhört werden und uf dem ring uf des weibels fürbüeten vorgsin sind, gehört dem weibel auch der lohn wie sonst ihm von anderen bottnen zügen von altemhär der lohn gsin oder geben worden. Einem weibel hat man in beiden gmainden lohn gemacht: so er in unserem hochgricht von einer gmaind in die ander gehet, soll er für den gang haben 5 bz. und für jedes bott kz. 2; wenn er aber us dem hochgricht geschicket wird, soll er zahlt werden nach grichts erkantnus.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Obervaz 11.

<sup>2)</sup> Hier beginnt Avers 27: Wann sich ein kundschaft merken liesse.

<sup>3)</sup> Fehlt in Avers.

<sup>4)</sup> B: Item ist einer jeden kundschaft so gehorsame ist und erscheint, taxiert worden jedesmal kz. 24, so einer aber geboten wird und nit erscheint, solle kz. 24 buoss verfallen sein, rechtmässige ursachen jedoch vorbehalten.

<sup>5)</sup> B: beim gang von Fürstenau in den berg kz. 30.

16. Schaden auf treiben.<sup>1)</sup> Alsdan im rechten etlich gefahrlicher weis schaden aufreibend,<sup>2)</sup> tag nemend und das recht verstreckend, ordnend wir bei dem aid, dz ein gricht ernstlich einsechen thun solle, damit überflüssige und unnöthige kostungen vermiten werden, und welcher tag nimpt, soll umb grichtskostungen vertrösten oder bezahlen bis zu austrag des rechtens.<sup>3)</sup>

17. Spruch. Wen ein handel im spruch übergeben würd, so sollend die spruchleut nit weiter greifen noch schreiten dan was ihnen übergeben würd, und so einer sich an einer spruch beschwärzt, mag er in 8 tagen ein revision begeren, und wan solche revision beschechen, soll es alsdan darbei bleiben und nit weiter zogen werden bei buos nach grichts erkantnus.

18. Criminalistische grichtsordnung. Es ist geordnet wan es sich begebe, dz Gott lang wenden wölle, dz criminalische handel in unserem hochgricht entstan wurdend, so soll allwegen in wederem gricht sich der fall begibt, von dem anderen gricht ein zusaz zuzogen werden, namlichen ds haubt der gmaind sambt 4 oder 6 rechtsprechern und ihrem weibel, und ds haubt der gmaind so zuzogen würd, soll des richters beisizer sin, und 4 oder 6 gaümer solle man nemen nach grichts erkantnus; und wan es zu klagen kompt, so sollen beider weibel oder statthalter<sup>4)</sup> zusammen stohn und durch ihren fürsprecher in namen der gmaind klagen nach altem brauch.

19. Malefizische kostungen. Item der kostung halben ist gesezt, dass dem gricht sein ordenliche zerung soll geben werden, namblich jedem geschwornen, gaumer und weibel ein halben cronen für tag und nacht, und wan das recht ein end hat<sup>5)</sup>, so sollend die ordentlichen rechenherren alle rechnungen ufnemmen und verschrieben lassen und usserthalb den obgeschribnen punkten nit schriben.<sup>6)</sup> Wan ein person uf frischer that, es seie ein mordthat oder grosser

<sup>1)</sup> Avers 28: seinte mahlen auch oft beschicht, das etliche in rechten gefahrlicher weise kostung.

<sup>2)</sup> Avers: aufziechent.

<sup>3)</sup> Avers: der sach.

<sup>4)</sup> B: seckelmeister vergl. oben Art. 6.

<sup>5)</sup> B: Rechtsprechern vom Mai bis Michaelis bz. 18, „gäumer“ 12 bz., von Michaelis bis Mai R. 1 resp. bz. 10. — „den zwei häupten der gmainden“ nach Ermessen der Obrigkeit.

<sup>6)</sup> Das folgende in Avers 96.

diebstahl ergriffen würd, so soll und mag ein jeder ehrliche man umb hülf anrüfen und solliche person umb ein mal handhaben und verhaften, und soll alsdan angehends ein haupt der gmaind mit rath eines ehrs. grichts handlen; desgleichen ein jeder der von der oberkeit in solchen fällen umb hülf angerüft würd und ermahnet, soll gehorsam sein bei buos 2 pfd. d.

20. Die grosse buos. Item umb todschlag, diebstahl und andere malefizische händel wie auch umb andere schwäre fähler mag ein ehrsam gricht die buosen erkennen so hoch es sie recht und billich bedunkt bis auf  $\Delta$  100 ehdan von ehren sezen.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> B fährt fort: Item punkten und fähler der ungehorsame lasst mans darbei bewenden wie solches in selbigen specificierlich erklärt und providirt worden, gleichfalls auch wan ein person criminalisch hingerichtet werden, sollend aus dero verlassenschaft alle unkostungen genommen und bezahlt werden, und wan ein mehere facultet vorhanden, solle einer ehrsamem oberkeit heim gestellt sein nach beschaffenheit aller sachen den dritten oder den halben theil zu nemmen, der rest aber solle den rechtmässigen erben gelassen werden; wo aber die facultet zu bezahlung der unkosten nit genugsam wäre, soll die selbe gmaind solche abtragen.

Ungehorsam gegen die oberkeit. Item ist gesezt und geordnet, dass jeder seiner natürlichen vorgesetzten oberkeit gehorsam und unterthänig sein soll, auch wan es vom haupt der gmaind durch den weibel auf anhalten einer parth, so laut den bräuchen im rechten vertröstet hat, persönlich zu erscheinen geboten wird, demselbigen fleissig nachkommen, vorbehalten gottesgewalt und rechtmässige ursachen, welches er schuldig sein solle einer ehrsamem oberkeit schriftlich oder durch eine vertraute person zu wissen zu lassen, darüber alsdan eine ehrsame oberkeit erkennen und weiteres providiren solle, was sie recht und billig bedunkt; wurde aber ein solcher weder schriftlich noch jemand mündlich sein verantwortung thun lassen oder auch demjenigen nit nachkommen, was die oberkeit darüber erkent hätte, soll selbige als ein ungehorsamer gestraft werden: namblichen ds erste mal 20  $\Delta$ , und das ander mal 40  $\Delta$  mit dem weiteren ausdrücklichen anhang, dass wan in dem dritten von einer ehrs. oberkeit weiteres under gewisser buos prolongierten termin er nit gehorsamlich einstellen wurde, soll er nicht nur allein in selbige buos verfallen sein, sonderen es soll alsdan das haupt der gmaind innerthalb 8 tagen ex officio die ordinari oberkeit sambt den zusaz aus der anderen gmaind, welche zu erscheinen und beizusitzen auch schuldig sein sollen, zusammen berufen und den beklagten vor gricht bieten lassen, welche alsdan die umbständ der ungehorsame und die facultet des ungehorsamen samhaft weislich erdauren auch

21. Vogteien.<sup>1)</sup> a. Erstlichen soll allwegen der nechste fründ die seinen bevogten, doch wan ein gricht möcht erkennen, dz einer mit solchem fründ nit versorget were, so mag einer ein anderen voga nemen in oder usserthalb der fründschaft nach grichts erkantnus, und soll keiner seiner vogtei ledig sein bis er von dem gricht ufgeben würd, oder dass er sich selbst vor gricht verspricht mit dem rechten. — b. Item kein geschworner ist nit schuldig jemands frömbd oder heimbschen in einem rechtshandel zu bevogten oder bistand zu thuon, so fer er der fründschaft halben versprechen mag. — c. Item es ist keiner schuldig mehr dan 6 vogteien anzunemen, er sige rechtsprecher oder nit, doch allwegen nach grichts erkantnus. — d.<sup>2)</sup> Item ein jeder voga soll einist im jahr rechnung geben von seiner vogtei denen die ein ehrsam gricht<sup>3)</sup> darzu verordnet auch in beisein der nechsten fründen bei seinem aid. — e.<sup>4)</sup> Item die vögt sollend nit gewalt haben der vogteien ligende güter zu versezen noch zu verkaufen ohne des grichts rath. — f. Item ein voga ist schuldig sein vogtei zu bevogten innert und usserthalb unsers grichts; wan aber ein vogtei eines vogts in frömbden grichten bedarf, so soll die vogtei den voga mit spies und lohn nach gelegenheit der zit zufriden stellen und nach grichts erkantnus. — g. Item in unserem gricht ist eines vogts lohn 5 ff. d.<sup>5)</sup> ein jahr und dem nach ein voga arbeit hat, soll er vernuegt werden nach grichts erkantnus, und wan ein voga us dem gricht zogen und genommen würd, so soll ihme sein vogtei den kosten geben wie einem anderen geschwornen, sonst umb ein grichtshandel und nit mehr lohn. — h. Wo aber die vogtei den voga lenger brauchen wolte wenig oder vil, so sollend ihme 5 ff. d. geben werden ohne verzug. — i. Item es soll niemand mit witwen und weislein markten ohne wüssen und willen ihrer vögt, und kein voga mit seiner vogtei ohne rath eines ehrsam grichts kein kauf noch verkauf thun, wo aber söllches übersechen wurde, so soll der markt nit gelten.

22. Verbüten.<sup>6)</sup> Welcher etwas wider recht<sup>7)</sup> ver-

---

daraus rechtlich bei ihnen aiden erkennen was sie recht und billich bedunkn wurd, es seie an hab und guot so weit sie gut bedunkn würd oder auch weiteres an ehr leib und leben, da ein oberkeit und gmaind der anderen alle billiche beihülf auch mit gewaffneter hand, wan ein solches nothwendig sein wurde, reciprocierlich thun und geben sollen.

<sup>1)</sup> B: Oberv. 48 ff. <sup>2)</sup> Avers 45. <sup>3)</sup> Avers: rath.

<sup>4)</sup> Avers 46. <sup>5)</sup> B: R 1. <sup>6)</sup> Oberv. 20. <sup>7)</sup> B: hinderrecht.

büten will, soll (er einem weibel oder)<sup>1)</sup> rechtsprecher solches befehlen, und welcher dan dasselbig guot über verbot oder ohne recht angreift, ist verfallen 1 pfd. d. buos, und welcher dan unrecht hat, soll alle kosten und schaden abtragen, und umb ligende güter ist nit noth zu verbieten weder umb zins noch umb andere ansprach, sonderen vor ingendem merzen mundlich abkünden damit kostung erspart werde, und wan es durch den weibel verboten würd, ist sein verbot lohn 6 d.<sup>2)</sup>; der verbüten lasst soll vertrösten. Wan einer etwas hinderrecht verbüt, so soll er sein besten fliss thun und innerthalb dreien tagen mit recht ersuchen, wo er aber solches nit thete, so ist der dem es verboten ist nüt witer schuldig dem verbot uszuwarten, sonder so man ihn mit recht anklagt mit recht zu antworten, und so einer ein mal ein verbot thut und ihm nit nach ordnung nachgeht, so mag er nit weiter verbüten lassen; brest ihm aber etwas, so mag er ihn mit recht ersuchen; so aber einer in drei tagen sein best thut wie obstet, so soll das verbot in kräften bleiben bei buos 1 pfd. d.; der aber verbüten lasst, soll ein bürgen geben, bescheche dan dem dardurch schaden und er recht gehabt, so mag er den bürgen ersuchen.

23. Gewer und mantani id a.<sup>3)</sup> Welcher ein gut mit guoten treuwen und glauben besitzt für aigen 12 jahr (oder mehr)<sup>4)</sup> ohn intrag, der soll dannethin darbei in gewalt und gewer bleiben vorbehalten kirchengut und allmeind und den ausländischen, auch witwen und weislein die von der sach nichts gewüsst hätten, denen seind ihre rechten vorbehalten; gleichfals<sup>5)</sup> auch wo einer einen zins uszugeben schuldig gewesen, (und der ihn in zwölf oder mehr jahren nit angeforderet, auch er, schuldner, das mit kundschaften darthäte, dass er in so vil jahren nüt geben, auch ihme nüt geheischen worden, soll er fürhin auch nit schuldig sin)<sup>6)</sup> doch mit pacten wie obgeschrieben stat.

<sup>1)</sup> B: solches mit erlaubnus des richters oder in dessen abwesenheit des stathalters, und so es die noth erforderet auch eines geschworenen thun mögen und einem weibel oder einem.

<sup>2)</sup> B: im dorf 1 ß. aussert dem dorf solle der richter dem weibel seinen lohn taxieren und.

<sup>3)</sup> Avers 43. Oberv. 99.

<sup>4)</sup> Fehlt in Avers 43.

<sup>5)</sup> Avers 44.

<sup>6)</sup> B: soll der schuldgläubiger darthun und beweisen, dass er die schuld innerthalb 12 jahren geforderet und kuntlich gemacht habe, widrigenfalls der schuldner fürhin auch nit schuldig sein.

24. K a u f e n u n d v e r k a u f e n.<sup>1)</sup> Item wan ligend gut kauft oder verkauft würd, soll das allwegen durch zwen geschwornen oder andere nachpauren in jedem dorf bei ihren aiden geschezt werden und die zu der schazung berüeft werden, sollend gehorsam sein bei buos 20 krz. und soll ihnen spies und lohn nach ihrer arbeit geben werden und nach gelegenheit der zeit, und wan ers ein jahr genossen, soll es nit witer geschezt werden. Wan ein schazung beschechen ist, welche partei sich des schäzens beschwärt, mag innerthalb einem monat begeren, dz die schäzer übersechen sollend, da sollend die vorgeschäzt hand einen oder mehr wie sie gut bedunkt zu ihnen nemen oder zichen, doch dass sie ungrad sigent und nit mehr dann 5 sigent und die schazung mehren oder wie sie recht bedunkt; darbei soll es dann verbleiben.<sup>2)</sup>

25. Z u g.<sup>3)</sup> Item jeder nechst fründ oder ehemag des verkaufers oder der verkaufers selbst mag innerthalb jahr und tagen, das ist ein jahr und 3 tagen<sup>4)</sup> züchen, und unangesechen und ungehindert ob einer oder mehr die dem verkaufers witer gfründ werend vor ihme zogen hättend, (solchs gleichfals den in und usländischen; alles bi guotem treuwen ohngefährlich und)<sup>5)</sup> soll einer allwegen mit sein eignem guot züchen ohne alle list und mag man züchen bis uf die vierte linien der fründschaft und nit witer. — Item der zug soll beschechen mit solchen werten wie ds gut verkauft ist, ob aber einer der das guot züchen wolte, sollich wert guot nit hätte, so mag er das mit barem gelt züchen umb so vil ds guot verkauft were innerthalb monatsfrist; wo einer ds nit thete, mag der kaufer das guot geniessen ein jahr lang und alsdan wan ds jahr herumb ist, mag die fründschaft oder der verkaufers

<sup>1)</sup> Oberv. 31.

<sup>2)</sup> B fügt bei: Item wan ein freier markt beschehen entzwüschend 2 gleichen personen ohne einschliesung einiger schatzung dabei die einte oder ander part nicht bleiben, sonderen laut statuten schatzen lassen wolte, so solle alsdan die andere part die wahl haben den markt laut der schatzung zu halten oder des markts ledig zn sein.

<sup>3)</sup> Oberv. 33—35.

<sup>4)</sup> B: von der zit an, dass der markt ist geoffenbaret worden.

<sup>5)</sup> B statt des Eingeklammerten: und solle derjenige so nachpaur ist in dem dorf, da das guot ligt vor einem der nicht nachpaur ist und ein gmaindsman vor einem der es nit ist, desgleichen ein hochrichtsman vor einem frömbden in gleicher verwandschaft allwegen den zug haben und.

wiederumb züchen mit barem gelt.<sup>1)</sup> So ein frömbder der nit nachpur ist ein gut in einem dorf kaufet und keine bluotsfründ züchen woltend, so mag ein anderer der nachpur ist züchen. — Was güeter verlichen werdend umb ein zins oder umb den drittel oder zu halben oder wie dasselbige beschechen möchte, soll allein, der so das guot verlichen hat, den zug in einem monat haben, sonst kein anderst fründ. — Item ob einer ein guot züchen wolte, es sige uf einem widerkauf oder versazung, und dasselbig vor ingendem merzen verlichen oder versezt werde, soll ers züchen vor ingendem merzen; bescheche aber der widerkauf oder versazung nach ingendem merzen, so soll er dasselbig züchen in 15 tagen mit gleichem werth wie das guot verkauft oder versezt were; wo aber solcher zug uf zil und tagen wie obstat nit bescheche, so mag der ds guot inhat dasselbig jahr geniessen. — Item wan einer mit vech etwas züchen wolte und es zu unzit were im winter, dz der so ds guot züchen lassen muss, das vich nit könnte haben, so hat der söllisches guot in handen hat die wahl, das vich zu nemmen oder dem lassen der den zug thuot bis es usgewinteret ist. — Item so zwo glich zuosammen mit einanderen ein marktträfen umb ligende güter, sollend sie nüt desto minder für ehrs. gricht erschinen und es anzeigen, gefallt und bestettet es ein gricht, so soll es darbei verbliben, wo ds nüt, so soll es allwegen in grichts erkantnus stahn, doch soll solches in monatsfrist anzeigen werden nach der schäzung oder der markt ist kraftlos.<sup>2)</sup>

26. Gemeinschaft in einem haus. Wenn man gemeinschaft mit einanderen in einem haus hat, soll solches uf allerthunlichst getheilt werden, und ob sach were, dass einer oder mehr die theil an dem haus hettend und darin nit blibend, so sollend die in dem haus wonend und des anderen theil bruchent des anderen theil verzinsen allwegen nach frommer lüten erkantnus.<sup>3)</sup>

27.<sup>4)</sup> Erbfall. a. Erstlichen was ein ehe bei ein an-

<sup>1)</sup> B: versteht sich der termin des ersten jahrs oder erste termin, die nachfolgende aber solle er laut geschehenem markt bezahlen.

<sup>2)</sup> B: Und weilen ein zeit hero unterschiedliche list und betrug in dem markten eingerissen als ist gesetzt, dz ein ehrsame oberkeit mit einer oder der anderen parth anhalten und beklagen selbigen nachschlagen, und wo solche erfunden wurden, die fehlbaren abzustrafen und den beschädigten billiche remedur schaffen sollen.

<sup>3)</sup> Oberv. 37.

<sup>4)</sup> Obervaz 39 ff.

deren erobret oder verthut, so soll der mann die zwen theil und die frauw den dritten theil gwin und verlurst haben, vorbehalten ob sich sollich schulden<sup>1)</sup> durch bürgschaft<sup>2)</sup>, unehrlichen frewel oder (spil erhebt hettend, oder ob einer das seinig vertrunkte, verkriegete oder offenbar verhurete, an sollichem soll)<sup>3)</sup> die frauw unentgelten sin und ohne schaden. — b. Zum anderen was ein ehe mit einanderen paktiert oder ufmacht, es seige dass sie kinder bei einanderen habend oder nüt, soll gelten ja ihr leben lang doch mit hülf und rath eines ehrs. gerichts und nit witer, mit condition dz solliches ufgemacht guot inventiert und in ehren gehalten werde, auch unveraberhandlet, und wann dann die person abgeht, deren ds ufgemecht ist gmachet gsin, so soll alsdann ds guot wieder an die erben fallen die zu malen und vom ersten hätten mögend erben. — c.<sup>4)</sup> Wer ein ehe von einanderen scheidet dass eins mit tod abgoht, so solle jedwederen theil sein zugebracht guot usgeben werden<sup>5)</sup>, wo fer es<sup>6)</sup> nit verthon ist. Im<sup>7)</sup> fall aber der mann der frauwen güter verkauft hätte und die nit mehr vorhanden, so sollent ihren andere güeter geben werden nach erkantnus des rechtens,<sup>8)</sup> wo sie sich sonsten nit vergleichen könnend; und alsdann wo<sup>9)</sup> gewin und verlurst<sup>10)</sup> vorhanden were, gehört dem mann oder sinen erben die zwen theil und der frauwen oder ihren erben der dritttheil mit pakten wie obstat.<sup>11)</sup> — d. Ob aber ein frauw so<sup>12)</sup> vertrunken oder<sup>13)</sup> unnutz were, dass einem bidermann schädlich an sinem guot were und solches offenbar ist, so solle (der man ein insechen thuon und haben)<sup>14)</sup> nach gerichtserkantnus.

<sup>1)</sup> Avers 85: wo verlust vorhanden und der man dem haushalten solches zugefüget hette.

<sup>2)</sup> Avers: oder.

<sup>3)</sup> Avers: mit spilen oder mit offenbarem verhuren an allem sölchem soll.

<sup>4)</sup> Avers 83: Ob es sich zutrüge, dz ein ehemensch von dem anderen durch den tod scheidete.

<sup>5)</sup> Avers: namblich des abgestorbnen zugebracht gut seinen erben, denen es gehört, und gleichfalls auch dem hinterbliebnen sein zugebracht gut auch ausgeben zugestellt oder gelassen werden.

<sup>6)</sup> Avers: noch vorhanden und.

<sup>7)</sup> Avers 84.

<sup>8)</sup> Avers: raths.

<sup>9)</sup> Avers: wo aber.

<sup>10)</sup> Avers: im haushalte.

<sup>11)</sup> B: jedoch den creditoren ohne nachtheil.

<sup>12)</sup> Avers 86: dermassen liderlich.

<sup>13)</sup> Avers: und.

<sup>14)</sup> Avers: hierinen ein insechen beschechen.

e. Wan ein morgengab einem weib verheissen würd und dieselbige ehe kinder bei einanderen überkommend, als dann soll die morgengab tod und ab sin; glichfalls wann sie keine kinder bei einanderen gehabt hättent und der mann überlebt, ist er keine morgengab zu geben schuldig.

f.<sup>1)</sup> Wo ein vater und mutter ihre kinder überlebend und dieselbige keine leibserben oder eheliche geschwisterten verlassend, mögend sie ihre kinder erben ihr lebenlang, und nach ihrem tod soll es aber fallen den<sup>2)</sup> rechten erben lut unser statuten. — g.<sup>3)</sup> Item wann einer etws ererbt sin lebenlang und nit witer, so soll das<sup>4)</sup> lebendig alsbald sich der fall begiebt — vorbehalten in todsnöthen<sup>5)</sup> so man nit zusammen wandlen mag — die nechst fründ und erben des obgeschribnen abgestorbnen berüfen, und wo einer die nechsten nit haben mag, sich einem vogt<sup>6)</sup> und gricht anzeigen,<sup>7)</sup> die sollen verordnen erbare mannen die rechnung utzenemem, und die person die ihr lebenlang geerbt hat, soll alles aigentlich angeben und verschreiben lassen, damit ein jeder wüsse in künftigem, was ihm gehöre; und soll darnach das nutzen, niessen und die güter, hus und hof in guoten ehren und bauw halten, darvon nüt verkaufen noch versetzen ohne der nechsten erben rath, gunst, wüssen und willen; welcher aber solches in einem oder mehr überseche, der soll sine rechten des erbs und leibdings verwürkt und verfallen haben und dannethin keine rechten noch ansprachen darzu haben. — h.<sup>8)</sup> Item brüder und bruders kinder sollend glichlich erben, namlich des bruders kinder mögend erben nebend ihres vaters oder mutter bruder oder schwester nach anzal; auch wo rechte oheim vorhanden, sollend die geschwistriget kind mit dem oheim erben nach anzal der stollen, wo aber allein bruder oder schwöster kind als geschwistriget kind werend, so erbent sie glichlich einer sovil als der ander und nit den stollen nach. — i.<sup>9)</sup> Item eheliche kinder mögend ihren vater und mutter<sup>10)</sup> erben, desglichen eniklichen mögend anstatt ihres vaters und mutter, wann die abgangen<sup>11)</sup> werend, ihr-

<sup>1)</sup> Avers 82.

<sup>2)</sup> Avers: heimfallen auf die.

<sup>3)</sup> Avers 87.

<sup>4)</sup> Avers: der.

<sup>5)</sup> Avers: oder pestzeiten.

<sup>6)</sup> Avers: amman.

<sup>7)</sup> Avers: anmelden.

<sup>8)</sup> Avers 88.

<sup>9)</sup> Avers 89.

<sup>10)</sup> Avers: gleich.

<sup>11)</sup> Avers: abgestorben.

äni und ana erben; wann aber allein eniklich vorhanden werend, sollen die eniklichen erben einer so viel als der ander, und so nur eniklich vorhanden werend und deren eins oder mehr lebend und andere<sup>1)</sup> kinder überkommen als ureniklichen, sollen dieselben anstatt ihres vaters und mutter erben und nit witer. So aber alles<sup>2)</sup> ureniklichen vorhanden werend, sollen sie glichlich erben wie die eniklichen wie obstat. — k.<sup>3)</sup> Es soll dieser punkt verstanden werden: dass eniklich anstatt ihres vaters oder mutter dem stollen nach sowol ihr äni und ana<sup>4)</sup> mögend erben, als ihr oheim und bäsi. Wo aber allein geschwistriget kind vorhanden sind, so sollen die in nachgehendem stollen, so weit ihr vater oder mutter hetten mögen erben, deren tod nit entgelten, sonder an ihres vaters oder mutter statt zugelassen werden; doch nit witer dann bis im<sup>5)</sup> dritten grad, dannethin uf ds nechst bluot unangeschen wannenher das guot komme. — l.<sup>6)</sup> Item uneheliche kinder die mögend ihr mutter erben, aber nit den vater; wo aber die unehelichen kinder ohne erben abgiengend,<sup>7)</sup> und die mutter noch bei leben were, solle sie erben; wo aber die mutter tod were, soll ds guot uf ihrer mutter nechste erben fallen. Wo aber ein vater einem unehelichen kind etws uf-machet und das kind ohne eheliche erben abgat,<sup>8)</sup> soll ds gut uf des vaters nechste erben fallen ohne anderen inweg,<sup>9)</sup> sovil ufgemachet wär. — m.<sup>10)</sup> Item wann zwei eheleut kinder habent und von den kinderen eins oder mehr mit tod abgat, so mögend vater oder mutter dieselbe kinder auch für ein stollen erben nebend den anderen kinderen, so noch am leben sind ihr leben lang.<sup>11)</sup>

<sup>1)</sup> Avers: die anderen.

<sup>2)</sup> B: allein.

<sup>3)</sup> Avers 90.

<sup>4)</sup> Avers: das ist grossvater und grossmutter.

<sup>5)</sup> Avers: auf den.

<sup>6)</sup> Avers 91.

<sup>7)</sup> Avers: sturbent.

<sup>8)</sup> Avers: tod verbliche.

<sup>9)</sup> Avers: eintrag.

<sup>10)</sup> Avers 81: Wann es sich auch zuträge, dz ein vater und mutter kinder hettent und eines gut hette und sturbe ohne leiberben, so soll vater und mutter für ein stollen erben nebend den anderen kinderen, so noch bei leben seind.

<sup>11)</sup> B: Item wan sich begeben solte, dz ein person ohn eheliche leibeserben mit tod abgechen solte, die zweierlei geschwüsterte als ein und zweibändige hinderliese, so solle der oder die zweibändige geschwüsterte ds jenige guot allein erben so von ihrem allein zusammen oder mit einanderen

28.<sup>1)</sup> Kinder sollen die elteren ernähren.<sup>2)</sup> Kinder sind schuldig ihr vater und mutter, so in armut weren und ihnen selbst nit helfen möchtend, gebührlicherwis zu ernähren nach grichts erkantnus so lang dieselbige elteren unverheurat verbleibend.

29. *Hausstür*<sup>3)</sup>. Item es ist gesezt, wan vater oder mutter, äni oder ana ihren kinderen<sup>4)</sup> wenig oder vil husstür gebend oder sonst etws ihres guots ustheilend und die kinder eins oder das ander solches gut nit in ehren haltend (oder verthun und verabhandlen woltent oder sonst ihre verheissungen gegen den elteren nit hieltent)<sup>5)</sup>, so mögend obgemelte elteren<sup>6)</sup> söllichs usgebnes guot ihren kinderen<sup>7)</sup> wider us den handen nemen und ihnen selbst wider zu aignen, allwegen nach grichts erkantnus. Und wenn die elteren (mit tod abgangen, so soll alsdann ds usgeben guot wider)<sup>8)</sup> ingeworfen werden zu dem anderen guot so die elteren verlassen, damit es mit dem anderen guot möge theilt werden; auch sollend die kinder kein gewalt noch macht haben solchs usgeben guot weder zu versetzen, verkaufen noch in ander weg zu verthun ohne vorwissen und willen der obgemelten elteren; wo sie aber das theten oder thon hättend, soll solches kein kraft noch macht haben; auch soll solches gut noch bei leben eines oder beider elteren (in kein wis noch weg erbswis einem hinfallen)<sup>9)</sup> noch entzogen werden.

---

habenden vater oder mutter herrühret; wenn aber keine zweibändige sonderen allein einbändige geschwüstriget mehr vorhanden wären, sollend selbige alles erben mögen, ohnangesechen wann her ds gut herrühret.

<sup>1)</sup> B hat noch folgende Bestimmung: Aufgemächt. Item es ist gesetzt und geordnet, dz weilen die in kriegsdiensten erworbene faculteten als bona castrensia in gemeinen rechten dergestalten privilegiert, ds ein jeder, so solche mit leibs und lebens gefahr erworben, über selbige frei testamentieren und disponieren möge, ds auch in unserem hochgericht einem jeden über dsjenige, so er in frömbden landen in kriegsdiensten erworben und vorgeschlagen hat, erlaubt und zugelassen sein solle, frei und ungehinderet zu testamentieren und vermachen.

<sup>2)</sup> Avers 64.

<sup>3)</sup> Avers 66.

<sup>4)</sup> Avers: oder enhlen.

<sup>5)</sup> Fehlt in Avers.

<sup>6)</sup> Avers: auch grossvater und grossmutter.

<sup>7)</sup> Avers: und enhlen.

<sup>8)</sup> Avers 67: von jetzt dan und hinfürö ihren kindern hausteur gebent oder sonst gut liessent austheilen, (dann was bishar geschechen, soll bei demselbig verbleiben,) dasselbig soll nach derselbigen elteren absterben, das hinfürter ausgeben gut wiederumb. <sup>9)</sup> Avers: in kein erb fallen.

30. Den elteren unehr beweisen. Item wer vater und mutter unzucht<sup>1)</sup> bewiset oder erbeut mit worten<sup>1a)</sup> oder frevenlich hend anlegte, ist<sup>2)</sup> verfallen 5 pfd. d. und würt auch nit destominder vorbehalten, darnach einer frevenlich thät, er witer gestraft werden soll nach grichts erkantnus.

31. Fluchen und schweren.<sup>3)</sup> Wer die werend die frevenlich schwur thetend bei unsers Herren liden, fünf wunden oder andere unzimliche schwur thetent, die sind verfallen 1 pfd. d. so dick<sup>4)</sup> es beschicht und nüt destominder nach dem der fehler were, sollen sie witors an lib, leben, ehr und guot nach grichts erkantnus gestraft werden, und ist ein jeder der sollich schwur höret, schuldig dem vogt<sup>5)</sup> oder statthalter solches<sup>6)</sup> anzuzeigen.

32. Füllerei. So sich einer dermassen mit win ansuffet, dass er dardurch ein unzucht begienge, soll umb jedes mal 1 pfd. d. gestraft werden.

33. Spilen.<sup>7)</sup> Alle spil<sup>8)</sup> sind verboten (vorbehalten umb ein ürten bei 1 pfd. d. buos, und welcher)<sup>9)</sup> hus, hof und leicht darzu geben ist 2 pfd. d.<sup>10)</sup> verfallen (hierin alle list vermittel, und soll man umb spil kein recht haben).<sup>11)</sup>

34. Schaden gohn. Welcher dem anderen frevenlich und unverwilliget in ein schaden gienge, es were in wingarten (baumgarten),<sup>12)</sup> krutgarten, acker oder wisen und einem anderen das sin nemen und ustrage oder entführen wolte, er sig frömbd oder heimbsch, der ist verfallen 10 pfd. d.,<sup>13)</sup> so oft es zu schulden kompt, und witer solle er an lib, leben, ehr und guot gestraft werden nach gestalt der sach und grichts erkantnus, auch den schaden den so er beschehen ist abtragen, und ws gestraft würd, soll die buos halb der gmaind und das ander dem beschädigeten zuhören.

35. Stössig werden. Wan einer dem anderen mit worten

<sup>1)</sup> B: unehr, Avers 63: ungebür. <sup>1a)</sup> Avers: oder mit werken.

<sup>2)</sup> Avers: der oder dieselbigen seind.

<sup>3)</sup> Avers 62.

<sup>4)</sup> Avers: oft.

<sup>5)</sup> Avers: amman.

<sup>6)</sup> B: landvogt (landamman) oder gschworne oder seckelmeister.

<sup>7)</sup> Oberv. 95. <sup>8)</sup> B: und tänz.

<sup>9)</sup> B: bei buoss 1/2 pfd. d., jedesmahl für ein person und welcher.

<sup>10)</sup> B: 1 pfd. d.

<sup>11)</sup> B: hierbei alle umständ und beschaffenheit der sachen einer oberkeit heimgestellt sein solle; jedoch umb ein ürthen zu spilen ist erlaubt.

<sup>12)</sup> Von späterer Hand.

<sup>13)</sup> B: 5 pfd. d.

oder werken frevenlich ein stoss anhebt, dass sich sin unglimpf warlich erfindet, empfienge er dann über söllichs schaden, als dann were der ander an seinen kosten und schaden zu thun und zuwiderlegen, ganz nüt schuldig; thäte aber der so den stoss anhebt, schaden, darumb soll der wandel thuon nach grichts erkantnus, und ob da einiche frevel von beiden theilen verfielen, soll der anfenger nach altem bruch abtragen, doch hierinen todtschläg vorbehalten. Item ob einer dem anderen in einem stoss schaden thete oder an sin ehr redete, so mag der beschediget ist oder dem an sin ehr geredt ist, den thäter witer thuon zu vertrösten; doch wer tröster begehrт, soll zum ersten vertrösten.

36. Frid nehmen. a.<sup>1)</sup> Es soll sich niemand partheisch machen<sup>2)</sup>, sonder ein jeder von den anderen freund und bruder frid nemen und geben, diewil dz kein<sup>3)</sup> bluot an seinem freund<sup>4)</sup> beschechen ist, wie dann der pundsbrief uswiset bei 5 pfd. d. buos<sup>5)</sup> und (witer nach grichts erkantnus ohne gnad,)<sup>6)</sup> und so ers am guot nit hätte, soll er an ehren gestraft werden. — b.<sup>7)</sup> Item ob es sich begebe, dass zwen oder mehr mit einanderen stössig wurden, sollen die darbei sind und darzu kommend, dieweil der stoss währet, ihrem besten vermögen nach scheiden, und die so stössig sind in frid nemen, und ob sich einer (von dem dritten mal hin bis uf siben mal)<sup>8)</sup> umb frid manen liesse und noch nüt fried geben wollte, soll derselbig ungehorsame 7 pfd. d.<sup>9)</sup> verfallen sein und gefänglich angenommen werden; erwuchse aber schaden durch sein ungehorsame, soll er witer nach grichts erkantnus gestraft werden; und so einer abwiche, soll er an lib, ehr und guot gestraft werden. — c.<sup>10)</sup> Item es soll und mag je einer den andern manen bei dem aid umb hülf, den ungehorsamen in friden zu stellen und den rechten gehorsam zu sein, und wo einer also ermanet<sup>11)</sup> nit darzue

<sup>1)</sup> Avers 92.

<sup>2)</sup> Avers: in stössen oder hader partheisch machen noch erzeigen.

<sup>3)</sup> Avers: wunden und.

<sup>4)</sup> Avers: gesechen oder.

<sup>5)</sup> Avers: peen und.

<sup>6)</sup> Avers: soll solche partheilichkeit, übertretung und übersechung weiter nach gestaltsame der sach oder des schadens nach gerichtserkantnus gestraft werden ohne alle gnad.

<sup>7)</sup> Avers 93.

<sup>8)</sup> Avers: bis zum dritten mahl.

<sup>9)</sup> Avers: 5 pfd. d.

<sup>10)</sup> Avers: 94.

<sup>11)</sup> Avers: einer, der also umb hilf angesprochen und ermanet ist worden, nicht hulfe oder.

thäte nach seinem besten vermögen, so ist er 3 pfd. d. buos verfallen. — d.<sup>1)</sup> Item welcher über frid dem anderen an sin glimpf und ehr redete, (der soll an ehren und guot gestraft werden; ob aber einer über frid an dem anderen)<sup>2)</sup> hand anlegte und schluge, der soll (witer gestraft werden an lib, leben, ehr und guet)<sup>3)</sup>; (ob aber einer über frid ein todschlag thäte, der soll gericht werden als ein mörder alles nach form und erkantnus des rechtens)<sup>4)</sup>. — e.<sup>5)</sup> Item wan einer einem vogt<sup>6)</sup>, gericht oder weibel ungehorsam were, dz ihm geboten würd, der soll gestraft werden umb 1 pfd. d. so oft ers thäte und witer nach gestalt der ungehorsame und des frevels an lib, ehr und guet nach grichts erkantnus. — f.<sup>7)</sup> Welcher dem anderen über frid under sin tach gienge, der ist verfallen 5 pfd. d. (der gmaind, demnach)<sup>8)</sup> er witer redete oder thäte, soll er gestraft werden nach grichts erkantnus<sup>9)</sup>; ob aber einer under dem<sup>10)</sup> tach auch theil und gmein hätte, dass ihm selbst oder sin vogtei antröfe, der mag wol in und usgehen, doch mit rath eines ehrs. gerichts.

37. Fuestschlag.<sup>11)</sup> Wellicher den anderen mit der fuest schlecht (und aber kein bluotrunst macht, ist verfallen 1 pfd. d. der gmaind; ob aber einer blutrunst machte, so soll er witer gestraft werden nach gerichts erkantnus und demnach dem beschädigten sine rechte vorbehalten).<sup>12)</sup>

38. Waffen zucken.<sup>13)</sup> Item so einer über den anderen zuckt, es sige messer, hauwen, axt, biel, stecken oder welcherlei waffen die sind, und nit schlecht noch schaden thuot, ist verfallen 10 pfd. d.<sup>14)</sup> buos; so er aber schlecht und schaden

<sup>1)</sup> Avers 95.

<sup>2)</sup> Avers: oder.

<sup>3)</sup> Avers: 5  $\triangle$  buss verfallen sein und was böses daraus entstünde, soll er hierumb noch weiter nach erkantnus des raths gestraft werden.

<sup>4)</sup> Avers: wo aber einer einen über frid zu tod schlüge, solle er als ein mörder gerichtet werden alles nach gerichts erkantnus.

<sup>5)</sup> Avers 97.

<sup>6)</sup> Avers: amman.

<sup>7)</sup> Avers 98.

<sup>8)</sup> Avers: buss und nachdem.

<sup>9)</sup> Avers: vorbehalten wan es ihme sein gegenpart hette verwilliget und erlaubt under sein tach zu gehen.

<sup>10)</sup> Avers: solchem.

<sup>11)</sup> Avers 99.

<sup>12)</sup> Statt des Eingeklammerten hat Avers: und blutrunst macht, der ist 1 pfd. buss verfallen.

<sup>13)</sup> Avers 100.

<sup>14)</sup> B: 5 pfd. d.; Avers 1 pfd. d.

thuot, soll er witer gestraft werden nach gerichts erkantnus und dem beschädigten sine recht vorbehalten.

39. Steinwerfen.<sup>1)</sup> Item wellicher gegen dem anderen ins zornswise stein lupft und nit von henden wurft, der ist verfallen 1 pfd. d. buos; und wann er denselbigen von han- den würft und nit trüft, ist er verfallen 2 pfd. d.; ob er aber darmit einen oder mehr treffe und schaden thäte, soll er witer gestraft werden nach gerichts erkantnus und dem beschädig- ten sine rechten vorbehalten. — Item<sup>2)</sup> wann (zwen oder mehr miteinanderen)<sup>3)</sup> schlugend in der zit so die gericht<sup>4)</sup> ufgeschlagen sind und einer recht begerte, dem soll man recht halten; und ob einer dem anderen schuldig wurde umb schmer- zen, so soll er usgericht werden nach gerichts erkantnus, die gant seie zu oder nit.

40. Zureden. a.<sup>5)</sup> Wellicher dem anderen schwerlicher an sin glimpf und ehr redet oder frevenlich einen hiesse lü- gen, und aber dasselbig nit gnugsamlich darthuon und be- wisen möchte, dass demselbigen also were, so ist er verfallen 1 pfd. d. buos ohne gnad und nüt destoweniger wandel thuon nach gerichts erkantnus; hat einer aber die wahrheit geredt, so ist er nichts schuldig. — b.<sup>6)</sup> Weiter wann einer sonst redete, dz er einen entschuldigen müsste mit dem stab, so ist er verfallen ein frevel nach gerichts erkantnus, und das soll ein gericht, so bald einer an dem stab griffen hat, us- sprechen ohne witeren verzug und soll darbei bleiben ohne alle gnad ws gesprochen würd, und so er entschuldiget würd, solle man ime sine kostungen abtragen nach gerichts erkant- nus. — c. Item es ist geordnet ws<sup>7)</sup> frewel einer begienge, dardurch er sonst fur gericht erschinen müste, und ein ge- richt dessen gnugsamlich bericht were, ist nit witer von nöten insonderheit zu berechten, und<sup>8)</sup> solle ein gericht von stund an den frevel ussprechen und nach gerichts erkantnus schaden nemen. — d.<sup>9)</sup> Item es ist auch beschlossen, wann

<sup>1)</sup> Avers 101.

<sup>2)</sup> Avers 102.

<sup>3)</sup> Avers: einer oder mehr einanderen.

<sup>4)</sup> Avers: beschlossen und.

<sup>5)</sup> Oberv. 82, Avers 103.

<sup>6)</sup> Statt des folgenden hat Avers 104 die Bestimmung: Wann einer dem andern an sein glimpf und ehr hat geredt, steht es bei meiner herren erkantnus wie hoch er wandel und aberwandel thun müsse, und die buss soll angentz ausgesprochen werden.

<sup>7)</sup> Avers 105: Es ist auch geordnet was.

<sup>8)</sup> Avers: sonder.

<sup>9)</sup> Die folgende Bestimmung fehlt im Avers.

sich begebe, dz zwen oder mehr ein stoss anfiengend mit worten oder werken in unserem gross<sup>1)</sup> gericht, so ist man nit schuldig durch ein jedes ding ein tröster zu geben, dann allein mit recht fürgenommen werden, da die wort oder stöss verloffen sind, soll auch ein jeder dem nach gehen und gehorsam leisten, auch einem jeden gericht sine rechten umb die fräfel vorbehalten.

41. Ueberbauen oder übermeyen. Wellicher dem anderen sin guot überbauwet oder übermeyet über zil und markstein, der ist von jedem schuoh so er übermeyet oder überbauwet verfallen 1 pfd. d. buos, und sind allwegen dem so der schaden beschechen were, sine rechte vorbehalten, es soll auch keiner an den markstein nacher nit bauwen dann ein schuoh darvon soll er spatium lassen.

42. Bauholz. Welcher bauholz abhauwet, der ist verfallen 1 pfd. d. buos, darnach die hölzer werend, soll er witer gestraft werden nach form des rechtens; welcher aber fruchtbere baum us der allmeind abhauwet, der ist von jedem baum 3 pfd. d. buos verfallen und umb ein jeden lerchen 2 pfd. d., und darnach er thäte soll er witer gestraft werden nach form des rechtens.

43. Holznemen. Item welcher dem anderen gewerchet holz oder us den zünen nimbt, der ist verfallen 1 pfd. d. buos und sind dem beschädigten sine recht vorbehalten.

44. Stäg und weg.<sup>2)</sup> Es soll ein jeder dem anderen in den güeter steg und weg geben uf den nechsten heimwerz und uf dem minsten schaden, doch vorbehalten wo einer steg und weg vormalen hette wie von altem harkommen, und soll ein frucht der ander warten 8 tag und wenn die 8 tag verschinen, soll man der anderen part kund thuon und selbs den weg durch us des anderen guot meyen,dürren und schochen oder bürting machen und dem des der bluomen ist, kund thuon damit es nit zu verlieren gienge, und ob ds guot in ein ander hus oder dorf verwendt wurde, stat es allwegen nach gerichts erkantnus. Item so einer zwüschen den akeren ligen last, so soll er ds heuw dannen tragen und wo wisen von altem har gsin sind, sollend die da buowend den wisen steg und weg geben, wie von altem har allwegen nach gerichts erkantnus.

45. Zünen. Die höf sollend allwegen den güeteren zünen, item krutgarten und wingarten sollen den baumgarten

<sup>1)</sup> B: Hochgericht.

<sup>2)</sup> Oberv. 97.

zünen und die baumgarten den anderen güeteren; wo 2 baumgarten an einanderen stossent, soll ein jeder den halben theil zünen, glichfals wo zwen hof oder garten an einanderen stossend, soll jeder den halben theil zünen; wer krut-, baum- und wingarten von neuwen machen will, seche wo er stäg und weg habe.

46. Obs theilung. Wan einer baum hat, wild oder zam uf sinem guot und über sin guot hinaus und uf eines anderen guot langend, sollend die selben frucht, die überus langend glichlich getheilt werden, doch soll der des der stock des baums nit ist, äst nüt abhauen, es were dann sach dass solliche äst an sinen gmächer schaden thäten oder zu bauwen irreten; was aber uf die allmeind fallen thuot gehörte dem des der baum ist.

47. Blauwen und stampfen. Item zu blauwen soll man nemen von 15 krinen hanf die ein krinen und zu stampfen von jedem fürtel gersten korn ein immi ungestampft bei buos 1 pfd. d. ohne gnad.

48. Sägerlohn. Item sägerlohn es sigend klein oder gross sagblöcker ist 3 d. von einem jeden klapfer, was aber laubholz oder blöcker sind, gehört von jedem klapfer 4 d., und der gmaind klapfer soll elf quart und halbe sin, was man bedorft, solle man ds klapfer bruchen. Es soll auch ein jeder sager schuldig sein den gmaindlüten zum ersten zu sagen vor den frömbden bei von jedem block oder bleuwer lohn so oft es geschicht 3 pfd. d.<sup>1)</sup>

49. Wan vech abstirbt. Wan vich unnüz abgoth,

---

<sup>1)</sup> B fügt hier noch folgende Bestimmung ein: Vich prästen: Item es ist gesetzet und geordnet wegen des vichs presten, dz wo gemarkt würd mit ohnpresthaftem vich ze bezahlen, solle ein kuoh so nur 3 strich hat oder ein rind zanlucken, blind, enthörnet oder andere wüssenhafte presten hat, ausgeschlossen sein; so dan auch was an vich kauft oder verkauft oder vertauscht würd, ds sich innerthalb jahresfrist pfennig befunde, und ds der verkäufer ehender als verkaufen dem rind etwas angesehen und nit geoffenbaret hette, soll er den schaden allein abtragen; so aber vor dem verkaufen nichts angesehen were worden, solle der käufer und verkäufer den schaden halben abtragen; desglichen umb saltzschädig oder malseig solle  $\frac{1}{2}$  jahr auch also gehalten werden; für ein jahr und ein halb jahr hingehet es in des kaufers wag. Was andere presten betrifft, ist man kein werschaft schuldig, jedoch sollend die märt und pacten, so zwischen dem käufer und verkäufer geschechend, gehalten und selbigen nachgelebt werden. Eine Ergänzung hiezu 1711, 23. August.

so soll ein jeder lassen vergraben bei buos von jedem haupt 1 pfd. den rinder oder ander vech.

50. **Vich schädigung.** Item ein ungeheilter stier soll under drei jahren nit versprochen werden; was aber über 3 jahren ist, mag versprochen werden an einer zalung, doch wenn ein sollicher ungeheilter stier schaden thäte, so soll der den stier hat, den abtragen nach gerichts erkantnus. Wan aber küe, ox oder ander vech ohngefährlich einanderen schädiget, ist man darumb nüt witer schuldig. — Item wan einicherlei vech schaden thäte, es sige in ackeren, wisen oder anderen güeteren, mag der, dem der schaden beschechen ist, zwen geschworenen desselbigen dorfs uf den schaden füren, und umb den dritten pfenig schezen lassen, und nach der schezung nit witer mit recht ersuochen mit condition, dass man der widerpart auch kund thuon solle.

51. **Baumgarten zügen.** Item es mag ein jeder von siben mammat wisen, so einer hat, ein mammat baumgarten zügen, und soll auch umb steg und weg sechen; auch wo einer ein baum uf einem anderen guot oder grund und boden hat (und verkauft würd, soll fürhin keinen zug haben.)<sup>1)</sup>

52. **Bäum sezen.** Es soll keiner keine bäum in sim gut zu nach an des anderen guot oder gebäuw namlichen nit nächer dan zwei klapfer darvon sezen, und so die äst dem anderen schaden thetend, soll der des der äst ist abhauwen, jedoch ist hierin einem jeden sin gerechtigkeit vorbehalten.

53. **Würt sordnung.**<sup>2)</sup> Es soll jeder würt, der win usgibt den haupteren der beiden gmainden aidespflichtig anloben, und lost man es darbei verbleiben und ein anderer soll einen ufgehepten aid thun, dz er nit mehr dan 1 kz.<sup>3)</sup> uf ein mass legen wölle und uf den most 2 kz.<sup>4)</sup> die mass was er kauft, bei buos 1 pfd. d. umb ein jeden saum, und soll witer gestraft werden umb den aid. Was aber in sinen eignen wingarten einem wachset, ist er nit schuldig zu schezen zu lassen, man gebe dan ordnung umb andere frucht als korn, käs, schmalz und so mag man dan auch mit dem win ordnung geben. Item alle würt sollen gehorsam sin einen jeden gast zu beherbergen, er sige frömbd oder heimbsch und

<sup>1)</sup> B: und denselbigen dessen der boden ist verkauft, so solle er kein zug haben, so er ihn aber einem anderen verkauft, soll der dessen der boden ist den ersten zug haben.

<sup>2)</sup> Oberv. 49.

<sup>3)</sup> B: 2 kz.

<sup>4)</sup> B: 3 kz.

ihm sin essen und trinken geben umb sin gelt und einen offnen schild ushenken bei buos 1 pfd. d., wellicher dies überseche; und wellicher würten will soll ds ganz jahr würten bei 5 pfd. d. buos. Witer soll ein jeder grichts würt einer kindbetterin oder sonst einer kranken oder notturftigen personen, wan die bedörfend win bis uf ein guldin dings oder auf beut geben, und wan der würt nit entberen will, mag er sich in monatsfrist thun bezalen, doch allein den ingesessnen grichtsleuten. Der würt soll an den grichtskostigungen im herbst von mitten summer bis uf ingenden merzen frist vech nemen und im frieling von ingendem merzen bis uf mitten summer unpresthaft labvech und sonst korn, schmalz, käs, win und ander von mass und gwicht durch das ganz johrus nachdem es leufig ist, und das vech soll geschezt werden an gelts statt und der würt soll 14 tagen, nach dem die urtelus ist, warten; und ob einer des obgeschribnen guots nit hette oder gebe, so mag der würt umb den dritten pfenigschezen, ds sein inzüchen und selber zeigen.<sup>1)</sup> Der grichtswürt soll wan es gericht ist jeden in der gmaind, es sigend kundschaften oder andere die mit dem gricht essent in glicher ürten rechnen wie dem gricht und nit witer. — Ein vogt oder statthalter<sup>2)</sup> soll glichlich zalt werden umb die frevel wie der grichtswürt. Die würt sollend alle jahr nach altem bruch vor der gmaind öffentlich erwelt und gesezt werden.

54. *S t r a s s e n w ä s s e r n.* Welcher das wasser durch die strassen füert oder richtet, ist verfallen 1 pfd. d. buos, so oft es beschicht und nit destominder die strass gut machen wie vor.

55. *S chnecken lesen.* Es soll niemand keine schnecken lesen<sup>3)</sup> (bis sie nit zu dicht sind) bei 1 pfd. d. so oft einer ds überseche und ergriffen wurde.<sup>4)</sup>

56. *K ü m i c h s a m e n.* Es soll keiner kümichsamen in eines anderen gut lesen bei buos 1 pfd. d.

57. *K a m i n.* Es soll auch jedes hus ein kamin lassen machen wer es vermag; wer aber nit vermag soll demselbigen ds dorf lassen machen und es thuon zu verzinsen.

58. *P r e d i g e n.* Item welcher nit zur predig oder zur

<sup>1)</sup> B: und so der würt die grichtskostungen nit einziechen sonderen werten wolle, soltend dieselbige vom ersten jar hin mit 3 kz. per R. jährlichen verzinset werden.

<sup>2)</sup> B: seckelmeister.

<sup>3)</sup> B: in eines anderen gut weder nochgraben bis sie nit zu dicht sind.

<sup>4)</sup> B: und dem beschädigten seine rechte vorbehalten.

mess gienge, der soll von aller gmaindsame usgeschlossen werden, und so einer ungehorsam were, soll witer gestraft werden nach grichts erkantnus.

59. Sontag heiligen.<sup>1)</sup> Wir ordinierend, dass uf den heiligen sontag sölle noch welle niemand merkten, kaufen noch verkaufen, marksteinen sezen, oxen wetten (?), ross laden, zu mülle tragen oder füren, hanf in die rötzen thun, schazung, sprüch und derglichen werk thun, wie sie möchtend genambset werden, soll alles abgstelt und verboten sin, bei pen 5 pfd. d. welcher solches überseche.

60. Gewalt wehren. Wer der were der nit brunst, wasser und anderer gwalt nach sinem vermögen löschen, wehren und abwenden hülfte, ist verfallen 3 pfd. d. ohne gnad; item wan einer ermanet würd, schaden helfen wenden und nit gehorsam ist, ist 1 pfd. d. verfallen.

61. G a n t. Welcher dem anderen schuldig ist, und uf zil und tagen nit bezahlt, so mag der, so die schuld han soll, dem der ihme schuldig ist, durch sich selbst oder durch den weibel warnen und heischen, morgendes ohne witer pfand erlauben daheimet sin, ihme geld oder pfand zu geben, und ihme darnach morgens umb den dritten pfenig schäzen, hab und guot wie von altemhär, und innerthalb dreien tagen, so mag er solches pfand, wann ihme das geld nit wird, zu seinen handen nemen und hinweg füren, ohne weiter intrag, und so einem der weibel heisst daheimet bliben, gehört ihme 6 d.<sup>2)</sup> lohn, die obgemelte 3 tagen verstend sich 3 tag nach schazung. — Witer wan es geschäzt ist, und die 3 tag us sind, so soll er lassen die pfand gohn, die gant sigend offen oder ufgeschlagen, so es geschäzt ist, und die pfand gehet in des wag der die pfand gibt, wo es aber nit geschäzt, sonder nur ingsezt, soll es auch gelten, und nit weiter heissen daheimet sin.

Es soll ein jeder geschworne gehorsam sin, und so nur ein geschworne in einem dorf vorhanden were, so mag er ein anderen nachbur, der ein geschworne gewesen sei, oder sein andern nachbur zu ihme nemen, die sollend gehorsam sein, und bei ihren aiden das guot schäzen das ihnen fürgeben würd, gehört einem jeden geschwornen 2 kz.<sup>2)</sup> auf die heimische güeter, auf andern güeter steht es an die geschwornen.

Item welcher geschworne oder nachbur, der zu der scha-

<sup>1)</sup> Oberv. 63.

<sup>2)</sup> B: 1 bz.

zung erfordert würd, nit gehorsam were, ist verfallen 5 bz. buos ohne gnad, und weiter nach grichts erkantnus.

Es solle auch ein jeder gehorsam sein, wan er am morgen betreten würd, ob er schon am abend nit gewarnet were.

Item umb geldschulden, und derglichen hat der schuldner die wahl unprestaft vich, heuw und sträuw erstlich, (demnach kupfer, ehern geschirrstück zu geben)<sup>1)</sup>, doch so vich vorhanden ist, soll das vich vorgeschezt werden, darnach heuw und strauw, demnach kupfer ehern geschirr stück<sup>2)</sup> und ander hausrath,<sup>3)</sup> darnach hölzig geschirr, das nit faul wäre und zum lezten ligend guet.

Item der entlichen gelt, lidlohn, zins, gesprochen gelt und derglichen mag der gläubiger uf hab und gut, ligends und farendes das der bezahlen soll, selber zaigen, daruf soll man schäzen, bis er vernügt und usgericht ist umb sein schuld umb den dritten pfenig, auch kosten und schaden, umb die zinsen, so die pfänder nit genomen werdend, wo aber die pfänder hinweg geführt, ist man keiner kostung schuldig, doch den erblehen ihre rechte<sup>4)</sup> vorbehalten.

Item so einer pfand verheisst, die gricht sigend ufgeschlagen oder nit, so söllend die rechtsprecher gehorsam sin und schäzen bei ihren aiden, und die pfänder soll man lassen folgen, wie hievor geschriben ist, nach unserem bruch.

Item was uf güter geschäzt würd, bis auf R. 20 oder mehr, sollen und mögen die geschwornen gwalt und macht haben, dem es usgeschäzt ist worden, 15 tag zil zu geben, damit er die pfänder widerumb lösen möge, wonüt so sind die pfänder alsdan ledig und verfallen.

Item so einer dem andern verspricht geld ohne pfand, solches ist cassiert, und gar abgestellt, sonder soll ein jeder einziechen nach lands brauch.

Item wan zwen mit einander märkten, so soll der gemärktet hat, schuldig sein zu bezahlen, und wo ihme der schuldner witors verstossen hat, ist er nit schuldig zu zahlen wider seinen willen; und wo einer versprochen dem anderen vor schaden zu sin sol (nichts)<sup>5)</sup> gelten; (die gant soll ds ganz jahr offen sein in unserein hochgricht, vorbehalten 8 tag vor und nach den dreien hochen västen namlichen wienachten, ostern, pfingsten, gegen usländische soll man halten wie sie uns auch halten)<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> B: zu geben oder ehern und kupfer geschirr stricken.

<sup>2)</sup> B: stricken. <sup>3)</sup>, B: hausplunter.

<sup>4)</sup> B: und freiheit.

<sup>5)</sup> Fehlt in B, vgl. Avers 37.

62. Mehr kaufen dann zahlen.<sup>1)</sup> Item welcher mehr kauft dan er zu bezahlen hat, dem sol man weder ehr noch aid glauben; desglichen<sup>2)</sup> welcher ein guot für frei und unbekumberet in einem kauf, versetzung, widerkauf und versicherung ohne zins angibt und sich anderst befindet, der soll an ehren gestraft werden.

63. Aufsehen der unhäuslichen.<sup>3)</sup> Item so ein person in unserer gmaind will vil merkten und handlen wolte und nit stark an gut were, soll ein gericht von ihr<sup>4)</sup> rechenschaft nemien und<sup>5)</sup> ein wüssen zu haben seines husens und haltens und vermögens.<sup>6)</sup>

64. Zins mit werth machen.<sup>7)</sup> So einer ein summa gelts ufmachen wolte zu<sup>8)</sup> zinsen<sup>9)</sup> vech oder ander werth so er darin gebe, so<sup>10)</sup> soll das vech oder werth lassen schezen, wo das nit, so soll der brief nit besiglet werden.

65. Vom pfänden. Es mag ein jede rodanka unter ihnen selbst guote ordnung machen, soll entzwüschen ihnen dan auch kraft haben.

66. Wo häuser an güeter stossend soll man die hennen und hiener im sayen 3 wuchen inhalten und im rif wieder drei wuchen, und wo einer zu derselbigen zit in seinen güeteren findet, mag ers pfenden; desglichen die gens soll man us den güeteren halten, wo ds nit so soll man pfenden es sei in ackeren, wisen, baumgarten, wingarten und anderen güeteren; wo die hiener schaden thetend, so soll es geschezt werden und der schaden abtragen werden nach lut der schatzung.

67. Nachbaren annemen. Der frömden halben soll keiner angenommen werden, er bringe dann sein geburtsbrief, dass er under keine frönde fürsten noch herren verbunden sei, und wie er von heimet gescheiden, witer soll kein nachpurschaft ohn vorwüssen und willen der anderen keinen annehmen, sonder allwegen uf Geörgy so man vogg und gericht sezt, soll einer der begert unser nachpur zu werden, vor der ganzen gmaind erschinen und da ein antwort empfachen; welche nachpurschaft das überseche, ist verfallen 30 pfd. buos. Und wann einer angenommen ist, soll er für gericht erschinen; die sollen ihme für die gmaindgerechtigkeit ein zimlichs gelt zu geben uflegen, doch einem jeden dorf umb

<sup>1)</sup> Avers 107: auch ist gestatuiert das.

<sup>2)</sup> Avers 108. <sup>3)</sup> Avers 123. <sup>4)</sup> Avers: ihme.

<sup>5)</sup> Avers: und begeren. <sup>6)</sup> Avers: seines kaufens und vermögens.

<sup>7)</sup> Avers 125. <sup>8)</sup> Avers: mit. <sup>9)</sup> Avers: und. <sup>10)</sup> Avers: der.

ihr dorfrecht vorbehalten, und so einer angenommen würt, soll er in 10 jahren in oder usserthalb der gemeind kein ampt nit haben, so aber ein pundsmann angenommen würt, soll er nüt usgeschlossen werden, weder 10 noch 15 jahren.

68. B ü r g e n.<sup>1)</sup> Wann einer für ein anderen instecht, für in verbürgeret oder vertröstet, soll dem tröster 15 tagzil geben, damit er seiner wider parthi kund thun und triben möge, damit er schadlos gehalten werde; wo er aber innerthalb der 15 tagen nit darzu tete oder wolte, alsdann und für das hin, so soll der tröster schuldig und pflichtig sin, die summa so vil si ertragen möchte als für sein eigen gelt schuld uszurichten und zu bezalen ohne intrag oder witeren verzug und ihm sein recht vorbehalten wo er vermeint zu geniessen.

69. F r a u w e n s c h w ä c h e n. Wellicher frauw oder jungfrauw verfüerte und schwengerte, ist der gmeind verfallen 10  $\Delta$  buos<sup>2)</sup> und soll ihnen geben 20 pfd. d. für die kindbetten, hin soll der man die zwen theil und die frauw den dritten theil das kind erzüchen. Welcher ein tochter verfüerte und schwengerte, die vormalen kein bös gschrei kan hätte, soll es an dem gericht stahn, was ihnen an der schwächung verschmach oder blumen gemacht.

70. S ch u l d a b l e u g n e n.<sup>3)</sup> Wellicher dem anderen schuldig ist und ihm die schuld ableugnen will, auch über züget würt dass er unrecht het, der ist ein buos verfallen nach grichts erkantnus.

71. S ch u l d e n r u o f. So<sup>4)</sup> einer das guot den schulden übergebe und man an ihm verlieren müsste,<sup>5)</sup> so er hernach, über kurze oder lange zit, gut überkompt, soll er die alte schuldner<sup>6)</sup> die an ihm verloren hättent, schuldig sein zu bezalen.<sup>7)</sup>

72. Z i n s m a c h e n.<sup>8)</sup> Item alle zinsen so bisher gemacht sind, last man es bei brief und sigel und pacten blichen<sup>9)</sup>;

<sup>1)</sup> Oberv. 30.

<sup>2)</sup> B: lediger 10  $\Delta$ , verheirateter 20  $\Delta$  buos.

<sup>3)</sup> Avers 124.

<sup>4)</sup> Avers 126: hinfüro ist es auch geordnet, dass wenn.

<sup>5)</sup> Avers: und. <sup>6)</sup> Avers: alten schuldgläubige.

<sup>7)</sup> B: so sich nachgehends befinden wird, dass er mit arglist oder vorsetzlichem betrug zum nachtheil der creditoren den schuldruf hätte ergehen lassen.

<sup>8)</sup> Oberv. 92, 105. Avers 127.

<sup>9)</sup> Avers: bei gemachten pacten sein und verbleiben.

was aber für hin gelt usglichen würd, soll kein brief besiglet werden der mehr zins inhette dann acht vom hundert;<sup>1)</sup> und wo sonst im künftigen mehr zins genommen würt, soll ohne gnad abgestraft werden. Auch soll kein brief besiglet werden, er seige dann zuvor vor dem gericht oder des dorfs geschwornen da die underpfender ligend verlesen und von ihnen bestettet, item umb korn, schmalz, wein und most soll gar kein brief gesigelt werden.

73. Zinsen. Item wann einer zins schuldig ist, soll er uf zil und tag zalen, wo nit, so mag der ihn zu zichen hat ihme vor gericht lassen büten und noch lut brief und sigel klagen, doch gegen denen so uns in glicher gſtalt nit haltent, wollend wir unsre rechten vorbehalten haben.

74. Pakten.<sup>2)</sup> Item was paktiert würt (in unserm hochgericht)<sup>3)</sup> und wider die statuten were, soll nit gelten; wo man aber mit einem uslendischen paktierte und verschribe wider die statuten, und einer die statuten nit gwüst hette, stat es allwegen nach grichts erkantnus, und ist brief und gmeindsigel so nach ordnung uſgericht were vorbehalten.

75 a. Zureden.<sup>4)</sup> Item wan einer dem anderen schmachwort usstierte und es ihn rüret und bütet den beleidigten umb verzüchung, so soll und mag es vor dem geschwornen des selbigen dorfs abkommen und soll kraft haben, als wan es von dem ganzen gricht geurtheilet were, so der gescholten ist, solliches wil annemen; und so einer gefräflet hete, so soll dem landvogt, landamman und gricht sine rechten vorbehalten sin und anzeugt werden.

75 b. Todten schmächen.<sup>5)</sup> Item es ist auch gesezt, dz niemand dem anderen seinen abgestorbnen fründen oder wie sie ihn antreffen<sup>6)</sup> mechten weder schmechen noch verwürflich<sup>7)</sup> anzüchen solle, obschon der abgestorbne mit etws laster oder mangel behaft gsin were; wer solches übersehet, soll gestraft werden nach grichts erkantnus.

76. Landgemeinde. a.<sup>8)</sup> Wan ein landsgmeind bei dem aid zusammen gebotten würd, so mögend die uſdem versamlet sin dan dem ordenlichen und gewohnlichen ort zu Fürstenuw,

<sup>1)</sup> Avers: dann von hundert gulden capital oder haupt acht gulden zins jährlich. Das folgende fehlt in Avers.

<sup>2)</sup> Avers 128.

<sup>3)</sup> Fehlt Avers.

<sup>4)</sup> In der Red. 1615 sind diese beiden Art. 75 nicht getrennt.

<sup>5)</sup> Avers 112. <sup>6)</sup> Avers: und angehören.

<sup>7)</sup> Avers: verweislich. <sup>8)</sup> Oberv. 89.

Domils sich berat schlagen, mehren, handlen und schaffen umb alles so fürgebracht würt, und wie sie handlend und thuond, soll es kraft und macht haben. — b.<sup>1)</sup> Item wann ein landsgmeind oder gerichtsgmeind ist, soll ein jeder sein meinung sagen wan er gefraget würd und auch ungefraget fründlicher bescheidenlicher wis; welcher aber ungefraget unbescheidenheit bruchte und ein rumor anfienge, der ist 10 pfd. d.<sup>2)</sup> verfallen und nachdem (ein handel anstohn wurde)<sup>3)</sup>, soll er witer nach grichtserkantnus gestraft werden.

77. Stimmen.<sup>4)</sup> Item gmeindssachen mag stimmen wer 18 jahr oder darob alt ist von einer jeden fürstatt ein mansperson, vorbehalten bevoigtete personen mögen nit stimmen.

78. Jahrgelt. Das jahrgelt soll usgetheilt werden uf die manspersonen als vil deren sind in unserem gericht, welche nachpuren und vor der ganzen gmeind bestetet sind, vorbehalten denen so johr und tag usserthalb gemeiner drei pünten landen sind.

79. Vich schäzen. Welcher ergriffen würd dass der mit seinem vech gefehrlich wis ander lüten güeteren ezte, ist verfallen von jedem haubt 1 pfd. d.

80. Fund.<sup>5)</sup> Welcher ein ding<sup>6)</sup> fundet es si klein oder gross und es verschwigt, der soll gestraft werden nach grichts erkantnus, denn es ist ein halber diebstal.

81. Heuw verkaufen. Es soll niemand keinerlei vichfuoter als heuw, embt, strauw oder riedt us unserem hochgericht<sup>7)</sup> verkaufen ohne wüssen, willen und zugeben eines ehrs. grichts bi buos 5 pfd. d.

82. Gewicht und maas pfächen. Item man soll alle 5 johr allerlei gewicht und maas (so nit holz, in pfechen lassen, was aber holz in mös oder gwicht ist solle man alle 2 johr pfechen lassen, und wer nit)<sup>8)</sup> pfechen liesse, soll gestraft werden, so oft es übersechen würd, 1 pfd. d.<sup>9)</sup>

83. Unthiere. Alle unthier die gefangen werdent, sollend die schnitz in beiden gemeinden glichlich und unverhinderlich bezalt werden, namlich von einem bären 5 gulden und von einem wolf und lux 2  $\Delta$  (= kronen).

<sup>1)</sup> Avers 120.

<sup>2)</sup> Avers: 1 pfd. d.

<sup>3)</sup> Avers: daraus ein handel entstehen würde.

<sup>4)</sup> Oberv. 89.

<sup>5)</sup> Avers 109.

<sup>6)</sup> Avers: etwas.

<sup>7)</sup> B: vor ingehendem merzen.

<sup>8)</sup> B: pfechen lassen und wer nicht.

<sup>9)</sup> B: und weiteres nach beschaffenheit der sachen nach gerichts erkantnus.

84. Frücht schätzen. Es ist geordinert, dass man johrlichen allerlei frucht von mas, mess und gwicht taxieren und schetzen solle, allwegen nachdem die früchten wol geraten ungefährlich, wie auch allerlei werklüten lohn, und diese schatzung soll beschechen durch 4 verortnete mannen von jeder gmeind zwen, welche bei ihren geschwornen aiden schetzen sollen was sie recht und billich dunkt, es sige umb baargelt oder uf beut, und welche diese schetzungen übersechend, sollend gestraft werden wie hernach volgt. Und damit solches gehalten werde, sollend von jedwederen gricht zwen man verordnet werden, dass sie flissig ufsechen habend, und welche es übertretend, so sollend die vier manen als kläger zusammen stahn und in jedwederen gricht es gfelt würd, ds recht nemen und zu den übertreteren klagen umb ein buos nach grichts erkantnus, und die buos gehört halb den klägeren und halb der gmeind wo der fehler geschicht, und so die klägeren nit darzu thetend, so soll ein haubt der gmeind die gemelte 4 kläger mit recht fürnemen und uf sie umb ein buos klagen; und allerlei von maas, mess und gwicht sollen gute werthschaft geben, der soll gestraft werden nach grichts erkantnus. Es soll auch niemand korn oder schmalz usserthalb unsers hochgerichts verkaufen ohn wüssen und willen und zugeben der oberkeit, vorbehalten tuschen mag ein jeder zu siner noturft; wer übersicht, soll gestraft werden wie obstat.<sup>1)</sup>

85. Bannwald anzünden. Wan einer einen bannwald anzündet, so soll er bestraft werden an leib, leben, ehr und gut nach grichtserkantnus.

86. Gut hinweg ziehen. Wann einer will sein gut verkaufen und usserthalb gemeiner drien pünten landen und gebiet hinweg züchen, so soll das keinesweis nit geschechen ohne vorwüssen und wüllen seiner nechsten erben oder ohne des gerichts rath und zugeben.<sup>2)</sup>

Item wann einer ein gut verkauft mit freiheiten und darnach sich solliche freiheiten nit befindend, soll der da kauft hat die wahl haben, den kauf ledig zu lassen oder den verkäufer umb ds dahinter sich gecht ihme thun entgegen zu kommen, so vil es ertragen möchte. Auch wo einer ein gut

<sup>1)</sup> B: Ist ferner erleuteret und erklärt, dz ein hochgerichtsman gegen einen frömbden innert obiger zeit umb ds bargelt im preis wie läufig solle den zug haben; mögen jedoch so klagen der übertheuerung halber erscheinen, solle eine ersame oberkeit eine billige vorsechung zu thun schuldig sein.

<sup>2)</sup> B: da dan auch dem gricht zu stechen soll ein gebührlichen abzug zu nemen.

verkauft und beschwernus dem ḡstift, thumherren oder anderen daruf were, soll es daruf gelassen werden, und welcher solches überseche, soll gestraft werden umb 5 pfd. d. buos ohne gnad.

87. Wassergräben.<sup>1)</sup> Es ist geordnet, dass einer dem anderen ein wassergrab zu wässeren uf den minsten schaden geben soll, denen güeteren so gerechtigkeit habend zu wässern, und wan einer ein newen graben machen wolte durch eines anderen guot, so soll ers ihme anzeigen und sollen auch die gräber so man uftuot zehen tag in aprilien gemacht sin; was aber uf den bergen ist, mögen sie der wassergräber halben und erden ufzüchen ihre ordnung machen, welliche vor allen gerichten sollen gehalten werden.

88. Eigen wasser. Es mag ein jeder, der ds wasser so in seinen güeteren entspringt, selb geniesen, vorbehalten wann ein dorf oder sonst häuser dasselbig manglend zu trenken oder sonst im haus, was aber nit zu wässeren, soll der inhaber des brunnens sein mangel vor anderen bruchen mögen.

89. Rodwasser. Item alle wasser, so in der rod gesetzt, soll meniglicher es darbei bliben lassen und niemand us rod nemen bei buos 2 pfd. d., und dem so das wasser genommen würt 1 pfd. d. verfallen. Item wo das rodwasser zertheilt würt, wer gfarlicher wis mehr wasser nimt oder vervortheilt ìmehr dan ihm gehört, ist 1 pfd. d. buos verfallen, so oft ers thuot.

90. Ehesachen.<sup>1)</sup>

---

<sup>3)</sup> Oberv. 101.

<sup>1)</sup> Dieser Abschnitt enthält die Eheordnung, vgl. v. Salis Ehorecht p. 20. — In der Red. 1702 ist die Eheordnung vom Landbuch getrennt; B enthält an dieser Stelle folgende 3 Bestimmungen:

1. gemeindsansprach. Item wann einer mit den gmeinden in streit und recht erwaxen wurde, so ist gesetzt, kostungen und weitläufigkeiten zu vermeiden, dz so einer mit der gemeind Fürstenuw zu rechten gewunnen, soll er sie zu Ortenstein ersuochen; gleichfals so einer mit der gmeind Ortenstein zu rechten habe, soll er sie zu Fürstenuw ersuochen. Auch so die einte oder andere gmeind mit einer sonderbaren person zu rechten bekeme, die eingesessen oder gmeindsgnos wäre, umb was für ansprach es immer seie, so solle auch also gebraucht werden; gegen einen aber, so nicht landsmann oder wohnhaft im hochgericht ist, lässt man es laut dem puntsbrief verbleiben. Es soll auch gegen den gmeinden niemand versprochen sein weder kundschaft zu reden noch zu urtheilen, gleichfals gegen kirchen pfrunden und nachpaurschaften; gegen den partikularen aber sollend nur geschwistrigte kind und nächer versprochen sein. 2. Gegenrecht gegen fremde. 3. Rückung. Item es ist gesetzt, wann ein

91. K u p l e n.<sup>1)</sup> Welcher zweo junge personen zusammen kuplet oder zusammen gäbe, ohne ihrer eltern oder so dieselbige nit wären der nächsten freunden wissen und gegebenen willen, der soll von ehren gesezt werden und darneben 30 pfd. d. buos ohne gnad verfallen sein.

92. B e s c h l u s s.<sup>2)</sup> Zum letzten damit auch dise unsere statuten gehalten werdend, ist es geordinert, dass ein jeder, der einen oder mehr wüsste, der dise statuten<sup>3)</sup> nüt hielten, solle schuldig sein, solches einem vogt,<sup>4)</sup> amman, gricht<sup>5)</sup> oder weibel anzuzeigen, alsdann solle man nach wisung der statuten die übertreter abstrafen.

### E. Landbuch des Averserthales.

#### I. Das Landbuch.

1. E r s t l i c h e n i s t u n s e r l a n d s b r a u c h: Dass man amman und gericht setze, alle jahr, durch die gemeine mehr stimmen, auf den anderen sonstag im september, dz ist erstes herbstmonats, oder am ersten sonntag vor h. Creütztag.

2. D e m n a c h i s t g e o r d i n i e r t, dass welcher auf der landsgemeind einen stoss anhebt, derselbig solle zwei pfund pfennig dem land verfallen sein; so aber einer weiter in der sach verfelte, derselbig soll gestraft werden nach gerichts erkantnus.

3. Z u m d r i t t e n b l u t s f r e u n d s ö l l e n t u n d mögent in ds gericht gezogen werden, die geschwesterkind und zum dritten seint und mögent auch die ein anderen als seind, urtheilen mit einanderen; aber so derjenig, der da rechtet, einer oder der ander, einem im rath zum dritten were, so mag der im rath ist, in criminalischen sachen nicht sitzen, aber über gut wol.<sup>6)</sup>

4. V i e r t e n s i s t a u c h c o n s t i t u i r t u n d g e s e t z: Wann beide partheien zufriden seind in einem rechtshandel, so seind

---

theilung ligender güeteren oder gebeuwen geschicht, so solle ein jeder stoll gegen den anderen rucken mögen an gut oder an gelt, welche ruckung geschechen soll innert einem jahr nach geschehner theilung, als dan mag der wider welchen es geruckt worden, innerthalb 8 tagen die wahl nemen.

<sup>1)</sup> Avers 79.

<sup>2)</sup> Avers 129.

<sup>3)</sup> Avers: in dem buch geschriben.

<sup>4)</sup> Fehlt Avers.

<sup>5)</sup> Avers: statthalter.

<sup>6)</sup> 1647: Was aber freundschaft ist von weiberen oder kemigschaft, soll in criminalischen sachen nicht sitzen mögen was geschwüsterkind und zum dritten ist oder nächer.

meine herren schuldig, ein urtheil zegeben, obgleich nur drei, vier oder dergleichen bei ein anderen werent.

5. Ist auch geordnet, dass die gerichtsherren auf das längste zu mittags zeit an gewohnlich gerichtsstatt seient, wenn man rechten soll; und welcher die zeit versumpte oder verspättete, solle den anderen gerichtsherren zwei mass wein verfallen sein ohn alle gnad.

6. Es mögent auf einen tag nit mehr als zwei gericht aufnemen, aber zu bieten mag jederman lassen, wer da will und manglet.

7. Ferner sollent diejenigen, so gericht aufnement, auch zur mittags zeit an gewohnlich gerichtsstatt sein bei buss des gerichtsschadens, und solle demselben am selbigen tag nicht gericht gehalten werden.

8. Gesetz ist es auch, dass welcher meiner herren zum gericht geboten würt, solle gehorsam sein bei buss des gerichtsschadens, so deswegen aufgangen were, ausgenomen rechtmessige scusa oder ursach.

9. Haben solle es auch eine solche meinung mit den kundschaften, die da bottan seind, und nit gehorsament; wo aber die kundschaft gehorsam seind, so solle inen ir lohn gegeben werden, man brauche sie oder nit.

10. Weibel lohn ist: Was aussert denen zweien bädchen ist, namblichen dem kirchenbach, und dem cässalbach, von jedem bott ein blutzger oder ein kreuzer, und zwüschen den obgemelten bädchen hat der weibel keinen lohn.

11. Kundschaftlohn: Wann einem zur kundschaft gebotten ist, so er kein eid thun muss, ein schilling, und so die kundschaft den eid thun muss, solle iro zwei schilling geben werden.

12. Lohn eines weibels, wan er ein verbott thut, ist ime verordnet sechs pfennig.

13. Item wan gericht offen ist, so ist ein gerichtsschaden fünf batzen; aber wann gant zu ist, so ist ein gerichtsschaden zwei gulden, wann meine herren zusammen kommen, und umb die urtheil doplete kostung.

14. Nach deme einer zum fürsprech gesessen ist, solle er nit mehr als zwei mal zu recht setzen; alsdann soll der richter die urtheil bieten; und soll man keinem die urtheil ausgeben, es seie dann pfand auf dem tisch.

15. Ouch ist geordnet worden: Dass wann einer einem schetzen muss, sollent die nechsten schetzer oder geschworne schetzen; wo aber zwei mal pfand abgeschlagen würt umb laufende schulden, umb gelichen gelt aber lid-

lon oder zinsen nur einest, so mag alsdann der amman mit dem stab und gericht auf sein und in des schuldners haab und gut eingreifen, oder aber es soll bei meinen herren stehn, minder geschworne zu ordnen oder nit, so es diser bei der tagszeit geheissen hat; der lohn steht bei denen, die gebraucht werdent.

16. Weiter welchem da gebotten würt von einem anderen in namen des weibels, der solle gehorsam sein, gleich so wol, als wan ihme der weibel selbs geboten hette.

17. Bequem und thuenlich ist erkent und gesetzt: Dass nachdem der stab oder die geschworne, so es mit urtheil erkent ist, einem zu haus und hof zichent und der schuldner nit wolte pfand ausgeben, mag die obrigkeit oder verordnete herren selbs eingreifen, und von des schuldners haab und gut ausnemen; und wo er sich abermal weigeren wolte und sich speerte, solle solch fünf pfund buss verfallen sein, und dennoch ausnemen und schetzen.

18. Recht solle man halten und gant offen sein das ganze jar, ausgenommen zehn tag vor und nach denen drei hohen festen, wienacht, ostern und pfingsten; desgleichen beschlossen sein von eingehndem höwet bis man widerumb gericht besetzt.<sup>1)</sup>

19. Schulden mag man schetzen, was lidlohn ist, glichen gelt oder zinsen, umb zweifach oder doplet; was aber andere schulden seind, umb den dritten pfennig.<sup>2)</sup>

20. Thuenlich ist auch geachtet worden; daz ein jeder, der da rechten will, sölle vertrösten zum rechten oder pfand legen umb den gerichtsschaden oder kostung, sonst ist man ihme nit schuldig gericht zehalten; so aber ein armer zurechten hette und nit vertrösten möchte, solle es an gerichts erkantnus stehn, ime recht zuhalten oder nit.

21 = Fürstenau-Ortenstein 7.

22, 23 = F.-O. 8.

24, 25 = F.-O. 9.

26. Die appellatzen mögent in das nechste gericht gezogen werden.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> cf. Art 1.

<sup>2)</sup> Abgeändert 1644: Soll der punkten wie obsteht, so lautet, von doplet schetzen oder für den dritten pfennig, cassirt und kraftlos sein und soll einer nit weiter oder mehr als pfennig für pfennig schetzen. Die schetzer aber sollent allzeit also schetzen, damit die creditoren oder schuldgläubigen wol daz irig habint. Jedoch hierinnen brief und sigel ohne schaden.

<sup>3)</sup> cf. F.-O. 15.

27 = F.-O. 13.

28 = F. O. 16.

29. Wan ein sach spruchsweise übergeben und gesprochen worden ist, solle solche sach kein überwindt mehr haben sonder darbei verbleiben müssen.<sup>1)</sup>

30. Höw versatzung mit pakten anders dann es alle jar geleget oder gewärdet würt, soll ganz und gar in ewigkeit verbotten und abgeschlagen sein bei buss jede burde ein krone, der da gibt und nimpt.

31. Wer höw kauft und (hie)her geführt hette, und am langse oder frühling widerumb verkauft, soll nichts darauf schlagen oder gewinnen mögen, bei buss jede burde zwölf batzen.

32. Welcher am langse oder frühling heuw hette und nit manglete für sich selbsten, andere aber mangelbar werent, sölle er schuldig sein, solches den mangelbaren umb das bar gelt auszutheilen, die burde nach meiner herren schatzung; wo er aber solches nit thette, mögend meine herren sölches angreifen und umb das bar gelt austheilen wo not ist.

33. Item die nechsten schetzer sollent den wein schetzen, und wer ihne nit schetzen lasst, ehe dann ausschenken soll von jeder legelen oder battilen ein kronen buss verfallen sein. Und soll jeder würth den wein unbedeckt auf den tisch stellen bei buss nach meiner herren erkantnus.<sup>2)</sup>

34. Es ist auch geordnet worden: Dass welcher heuw verkauft, der solle es schetzen oder wägen lassen; welcher aber der schatzung sich beschwert, mag es wägen lassen; und wer es nit zulassen wolte zu wägen, soll für jede burde ein kronen buss verfallen sein. Aber der bei der schatzung nit bleiben will, soll den wägerlohn zahlen.

35.<sup>3)</sup> Welche schetzen lassent güeter, und allbereit oder schon auspaktiert ist, darbei zu verbleiben; wan aber weniger oder minder dann siben meiner herren oder unpartheische beaidigte geschetzt hettent, so mag nichtsdestoweniger, der sich der schatzung beschweret, überwindt haben, und das ganz gericht darauf küren mögen, jedoch auf seinem kostung, der sich beschweret. Wo es aber siben meiner herren geschetzt hettent und paktiert were worden, darbei zu verbleiben, dz soll und muss gelten. Wo aber, wie gemeldt siben meiner herren geschetzt hettent und nichts

<sup>1)</sup> cf. F.-O. 17.

<sup>2)</sup> cf. F.-O. 53.

<sup>3)</sup> cf. F.-O. 24.

ausgedinget were worden, so mag der sich beschweret überwindt haben, wie obgemeldet.

36. Welcher dem anderen weniger schuldig ist als dreissig kreutzer, solle nicht pfand setzen, sonder sonst zahlen und nit mögen zuschetzen geben.

37. Vor schaden sein, soll nichts gelten, bei buss, jede parthei sechs kreutzer von jedem gulden.

38. Weiter soll sich niemand in des anderen schulden stecken ohne des schuldnern wüssen und willen, er seie dann rechtgebner vogt bei buss von jedem fl. einbazen, und desglichen soll sich niemand dem anderen in sein gut stecken.

39. Vom zug.<sup>1)</sup> Wan ligende güeter verkauft wurdent, mag der nechst verwandt ziechen, innerthalb einem jar, sechs wochen und dreier tagen. Wan aber ein blutsfreund, der den zug hette im land und nichts gewüsst hette vom kauf, mag der selb nechst freund, wenn es verjahret gewest were, nach vierzehen tagen den zug haben, nach deme es ihm zuwüssen worden ist.

40. Item welcher ein zug thun will, der mag mit sibenerlei wert auskommen, wan der käufer wert geben hat. Wann der zeucher aber küe wolte geben, so sollent sie nit elter sein als sechskälberig; wo aber der käufer nichts, als daz gelt gibt, so soll der ziecher auch das gelt schuldig sein zu geben.

41.<sup>2)</sup> Wer ein vogt will nemen, soll einen mögen nemen, es seie innert oder aussert der freundschaft aber allzeit nach erkantnus eines ehrsamens raths.

42. Es soll auch niemand oder keiner mehr als vier vogteien mögen haben oder annemen; und wer sölches übertrette, sollent sie ihm alle genommen werden, und hinfüro in zweien jaren keine mehr annemen mögen, vorbehalten umb ein theilung oder gerichtshandel.

43<sup>3)</sup>), 44 = F.-O. 23.

45, 46 = F.-O. 21 d. e.

47. Es soll auch kein vogt mit seinen vogtkinder märkten ohne wüssen des gerichts; wo sölches gescheche, solle der märt nichts gelten, und soll darzu gestraft werden.<sup>4)</sup>

48. Wann etwas hinder recht oder nach form des

<sup>1)</sup> cf. F.-O. 25.

<sup>2)</sup> cf. F.-O. 21.

<sup>3)</sup> 1738: Witwen und Waisen haben keinen Vorzug hinsichtlich der zwölfjährigen Ersitzung. — Pfandbriefe müssen erneuert werden, über 30 Jahre alte sind ungültig.

<sup>4)</sup> cf. F.-O. 21 h.

rechtens ist verbotten worden, soll es ohne erlaubnus oder ohne ledigmachung des verbots nit angriffen werden bei buss drei kronen<sup>1)</sup>.

49. Es sollen auch die fünf stück wie von altem har verbotten sein bei buss erkantnus meiner herren.

50. In die embt waid soll niemand schlachen vor acht tag im hervst, es seie ross, nöser oder ander vich. Und das soll verbotten sein auf allen höfen bei buss eines guldens.

51. Wer frömd vich oder ross zu sümmern hat, solle es acht tag im hervst erwenden bei buss für ein jedes haupt ein gulden.

52. Wer alpen umb ein zins nimpt und frömbt vich darauf ladet, ausgenommen melchvech, soll für ein jedes haupt ein gulden buss verfallen sein.

53. Der selbst vich hat, soll es in die alpen für den hirten schlachen oder treiben. Wer solches nit thette, und man daz vich in den wisen findet, soll sölch für ein jedes haupt gl. 1 buss geben, klein oder gross vich.

54. Item weder frömbd noch haimbsch, soll keiner mehr dann zwei rinder, ross noch esel ausgenommen soumross auf ein mal, oder zur ferdt führen durch die güter bei peen und buss fünf batzen, halb soll sein und verbleiben deme der es aufhebt, und halb der landschaft, und daz acht tag vor brachmonat und acht tag im hervst.

55. Alpen soll man allzeit einem landsmann vor frömbden lassen, aber wer manglet, soll sich vor eingehndem mertzen künden.

56. Welcher alpen oder gut umb zins verlasset, hat der nechst freund vierzehn tag den zug; aber wo es der nechst freund nit wüste, mag er es in dreien tagen, nach dem er es weisst ziechen, wann es schon verjaret were.

57. Item welcher den andren übermeyet, soll für jeden schuch über zwerch in dem bawnen gut dreissig kreutzer buss geben vom ersten schuch, und dannethin doplet allzeit bis auf den dritten schuch; aber waz darüber ist, soll nit mehr gemässen sonder weiter von meinen herren gestraft werden; und obschon der beschädigte nit klagte, so mögent jedoch meine herren solchen darumb suchen. In den bergen aber soll es bei erkantnus meiner herren stehn, ja wann sich die parthen nit vergleichent oder selbsten vereinbarent, vergleichent und vereinbarent sie sich aber mit einandern, so solle es darbei verbleiben.

<sup>1)</sup> cf. F.-O. 22.

58. Item welcher sein vich einem anderen in seinem gut hütet und schaden thut, soll von jedem haupt ein pfund pfennig buss verfallen sein.

59. Welcher am sonntag Cresten kompt und nit in die kirchen geht, oder auf dem kirchhof steht und klappert, der und dieselbe sollen kr. 30 buss geben on alle gnad.

60. Es soll auch alles tantzen verboten sein, bei buss, jede person, wib- oder mansbild, ein kronen: und ein giger drei kronen, jedoch nach erkantnus der obrigkeit auf ein kilbe oder hochzeit.

61—64 = F.-O. 33, 31, 30, 28.

65. Eheleut, wann sie keine leiberben habent und sie etwas ein andern aufmachent, auch bis auf halb gut, daz mögent sie thun, und soll daz hinderbliebne eemensch das aufgemacht gut brauchen und nutzen mögen, so lang es im witwenstand verbleibt; aber nach desselben absterbung oder nit verbleibung im witwenstand soll es widerumb auf die rechte erben fallen. Das hauptgut soll aber nit verenderet, noch verbösert werden, es seie dann, wann das lebende eemensch mangelbar were und ime selbs nit helfen möchte, alsdann steht es bei meiner herren erkantnus.

66, 67 = F.-O. 29.

68—79 cf. F.-O. 90, 91.<sup>1)</sup>

80. Vom erbfall.<sup>2)</sup> Wann sich zutrüge, dass geschwisterte werent, und derselben geschwisterten sturbent und kinder liessent, und dieselben auch sturbent, und alsdann öchnen und basen vorhanden sind, so soll jedes erben für ein stollen; so es dann mehr der geschwisterten kinder sind oder wärent, so sollent sie auch erben für ein stollen; wo es aber weiter were, so soll je das nechste blut erben.

81—91 = F.-O. 27 m, f, c, a, d, g, h, i, k, l.

Criminalische ding.

92—105 = F.-O. 36 a, b, c, d, 19, 36 e, f, 37, 38, 39, 40 a, b, c.

106. Ein frömbder, der im land ein stoss anfenge, ist schuldig, so man es von ihme begert, zu vertrosten, wie auch der landsmann gegen dem frömbden. Und wer zu solchen umb hülf angesprochen würt, soll schuldig sein hülf zu leisten, bei buss ein pfund pfennig. Landsleut aber sind nicht schuldig gegen ein anderen zu vertrösten.

107, 108 = F.-O. 62.

<sup>1)</sup> 68—79 enthalten die Eheordnung vgl. v. Salis Eherecht p. 20.

<sup>2)</sup> cf. F.-O. 27 k.

109 = F.-O. 80.

110. Wann man einen handhaben müsste und er gut hette, soll daz gut nach meiner herren erkantnus hinfallen der landschaft oder etwaz den erben darvon zegeben. Wann aber ein sölcher kein gut hette, so soll die landschaft die kostung geben.<sup>1)</sup>

111. Man soll alle drei jar alle gewicht und mäss besichtigen und pfächten lassen; wer solches nicht thette, soll ein pfund buss verfallen sein.

112 = F.-O. 75 b.

#### Bannwald.

113. Welcher im bannwald oder im verbott holz fellet, der soll von jedem stammen ein halbe kronen buss geben und soll daz holz der gemeind fürständig sein. Wo aber sölcher daz holz schon oder albereit über daz halb theil hinweg hette, soll er ein kronen buss verfallen sein. Und meine herren oder die vierundzwanziger sollen über halb theil bei ein anderen sein holz zu erlouben. — Im löwenzug aber steths meinen herren zu strafen.

114. Item welcher grüne äst, wenig oder vil, von einem holz im bannwald abbräche, soll auch zwölf batzen bus geben von jedem holz, ausgenommen waz er mit der ax nit mehr dann klapfer hoch langet von der erden.

115. Die zuo werk-vögten gebraucht werdent sollent fleiss ankehren, daz die strassen erhalten werdent, dass kein klag ab inen seie, und welchen sie bietent, die sollent gehorsam sein bei buss dreissig kreutzer. Und soll der übertretter oder ungehorsame nichts desto weniger einen anderen tagwerk an statt des vorigen versaumpten unterlassnen tagethun, oder der werkvoigt mag nebent der buss auf des ungehorsamen kostung einen knecht für ine dingen und darstellen.

116. Weiter wann ein werkvoigt von einem amman oder anderen von seiner burst (!) ermanet würd, daz er thüge zu wägen und ers nit thätte, soll er bz. 12 verfallen sein.

117. Welcher mehr dann auf einem hof güeter hat, der soll die embdwaid zusammen tauschen oder auf jedem hof, so vil er zu guten trewen daurauf winteren mag, in die emdwaid schlagen.

118. Wann ein landsgemeind ist, soll ein jeder minderen und mehren, wie wo oder was ine Gott ermahnet, wan man ausrüft, oder aber wer keinem mehren will, soll sich zellen

<sup>1)</sup> cf. F.-O. 82.

lassen. Wer das nit thut, ist 1 pfd. buss verfallen und von jedem gfeühret mag einer stimmen oder mehren.<sup>1)</sup>

119. Wan eine landsgemeind bei dem eid zusammen gebotten würt, so mögent die so auf dem platz oder an gewöhnlichem ort versamlet sind sich berathschlagen, mehren, handlen und schaffen umb alles so fürgebracht würt; und waz oder wie sie handlent und thund, daz soll gelten, kraft und macht haben, und welcher im land ist und ime gebotten würt beim eid und nit kompt, der sol kr. 30 buss geben.

120 = F.-O. 76 b.

Von gut gelt gülten renten zinsen briefen schulden und desgleichen sachen.

121. Wer gut aus dem land aussert gemeiner dreien bünten landen zuge, soll von jedem hundert gulden fünf gl. abzug zu geben schuldig sein, und nit ohne vorwüssen der nächsten blutsverwandten oder des gerichts solches thun mögen.

122. Den frömbden soll in all wäg das gegenrecht und ein gleichheit gehalten werden.

123—129 = F.-O. 63, 70, 64, 71, 72, 74, 92.<sup>2)</sup>

130. Auch ist hierbei geordnet worden, dass umb alle bussen und fräfel der landweibel solle klagen und alle bussen, so in disem unserem landbuch genennet seind, sollent der halbe theil der landschaft zugehören und fürstehndig sein; und der ander halb theil soll meinen herren zugehören sambt ihrem gerichtskostung.

131. Der statthalter so im ampt ist, soll dieselbigen bussen einziechen und einer ehrsamen gemeind alle jar bei seinem eid hierumb rechnung geben, und je nachdeme er hauslich oder fleissig gewest ist mit einziechen, so soll man ihme lohnen.

132. Was nit ausgenämbsete bussen seind, sondern erst bei gerichts erkantnus steht, soll was under zehen gulden ist meinen herren zugehören, und was darob ist, soll bei meinen herren stehn was sie der gemeind darvon gebent.

## II. Nachträge zum Landbuch und besondere Rechtsquellen.

1. 1644: Es sollent fürohin keine briefen besiglet werden, es seie dann sach daz sich zuvor die creditoren selbst sich der unterpfändern contentierent und vernügrent.

<sup>1)</sup> cf. F.-O. 76 a.

<sup>2)</sup> Zu 127, 128 gehören die Zusätze 1644.

Es sollent auch hinfürō die zinsbriefen in bester, leidenlicher, zimlicher, gebeurlicher und billicher form gestelt werden, nicht mit so vilen schweren, starken, unbillichen pakten, conditionen und gedingen wie dann zuvor oft malen beschechen, dann in welchen schuldbriefen mehr zins steht als fünf gulden per cent eines jars, dieselbigen briefen sollent und wollent wir hie ins künftige nicht besiglen noch fürohin annemen oder gelten lassen.

Ist gesetzt und auch geordnet<sup>1)</sup> dass wann einer dem anderen ein hauptsumma oder zins oder was für ein schuld es immer were zethun schuldig, und der debtor oder schuldner dem creditoren oder schuldgläubigen solche hauptsumma zins oder schuld vor dem rath oder sonst vor ehrlichen leüten drei monate lang vor zinsfall oder vor dem bestimpten termin und zil der bezahlung abkündet und ihme anzeigenget und zu wüssen thut: er wölle es ihme nit mehr oder länger verzinsen, sondern er wölle ihne ausrichten und zahlen mit wärth, so soll der schuldgläubige alsdann schuldig sein solch wärth zu empfachen und sich zahlen lassen oder ohne zins warten, jedoch mit solchem wärth daz wärschaft und kaufmanschatz seie, und wie es die nächsten schetzer schetzent. Es sollent aber die schetzer allzeit schetzen, damit der creditor wol das seinig habe. Darinnen soll auch allzeit consideriert und betrachtet werden, warmit die schuld gemachet seie, mit bar gelt oder sonst mit anderen sachen, daz je nach gestaltsame und billigkeit der sachen vernünftig und gebeurlich erkent und geschetzt werde. Aber jedoch behaltet man in disem allem lauter für brief und sigel oder auch sonst starke verschreibungen mit kundschatzen des lands confirmiert und bestettiget, solches reservirt man und lasst man es bei den gemachten angedingten pakten sein und verbleiben wie vor disem bishar die pakten abgeredt habent. Wan aber jetzt fürohin ins künftige auch weiter an statt ordlichen brief und sigels etwaz verschreibungen nit mit form wie obsteht wurdent aufgerichtet und starke schwere pakten conditionen und geding mit mehrerem jährlichen zins als fl. 5 von hundert gl. und dergleichen schwere ding wider die hievor

<sup>1)</sup> Hiezu gehört noch folgender späterer Nachtrag: Abkündung der schulden wie sie sein sollen, es ist verordnet: dass nach der abkündung der creditor soll und möge ohne zins warten, solang er wolle, aber wann er sich dann wolle zahlt machen, soll er schuldig sein den schuldner ungefähr 2 monat lang davor avisiren, dass er sich zahlt machen wolle; dies verstaht sich nur um abkündte summa.

gesetzten artikel und punkten wurdent gemacht, tractiert, pactiert, beschlossen, andinget und eingangen, soll solches alles und jedes wie es namen haben möchte fürhin kein kraft haben und nichts mehr gelten, sondern bei vorgesetzter ordnung und satzung stehen verbleiben und darwider nicht gestattet werden mehr zethun oder zu handlen in kein weg wie vorsteht.

Letstlichen und zum beschluss ist auch verbotten: dass wo ein gut hof fellig würt, sich kein landsmann nit darin stecken sölle weder mit kaufen noch mit dingen zu werken noch mit aufnemen zu hewen noch mit empfachen umb ein zins noch in keinerlei form, weise und weg, wie es dann immer einen namen haben möchte, bei peen und buss von 3 pfd. d.

2. 1647: Wie man schätzen solle ist geordnet, dass wann einer zum schätzen geben muss, so mag er mit siebenerlei werth auskommen als namblichen: vich, rind oder schmalvich, heuw, käs oder schmalz, leder, gerbt oder rau, landtuch, erz, kupfer, und dann mag der schuldgläubiger anzeigen und der schuldner auch dargeben, als soll es bei den schätzeren stohn, was sie schätzen; jedoch so sollen die obgeschribnen wert wehrshaft und kaufmannschatz sein, und wann sie ohne die schätzer schätzen, dass sich ein oder die ander parth zu klagen hätte, so mag die beklagte parth sich vor der ganzen oberkeit klagen, und die oberkeit lat dann gewalt bei ihren eiden zu helfen, was sie recht bedunkt.

Wem das gestohlen zu erstellen sei. Item ist geordnet worden, dass wo einem oder dem anderen in unserer landschaft gestohlen würde und dasselbig an tag komme und offenbar wurde, soll das gestohlen gut hinfüro nit der oberkeit heimfallen wie bis dato, sonder soll angentz demjenigen zugestellt werden, dem das ist gestohlen worden, es seie welcherlei es wäre, wenig oder vil, und der dieb soll angentz abgestraft werden nach gerichts erkantnus.

3. 1738: Ist gesetzt und geordnet worden dem unwidersprechlich nach zu kommen, ohne überwind des weilen bis dato und laut unseren alten brüchen und gewonheit niemand für mehr als was er selber versprochen hat oder nach anzahl der schuld troffen hat schuldig ist gesin zu bezahlen, soll auch in das künftige deme nach gelebt werden, soll auch so wol frömde als heimsche dz niemand für mehr könne gesucht werden noch schuldig sein zu bezahlen, als was er selber versprochen hat oder ihme treffen möchte nach anzahl der schulden und wan es gleich in einer vergriffenschaft wäre,

oder mit anderen interessierten, so soll nit mehr zahlen als sein theil oder was ihme treffen möchte nach antheil der schuld, weilen dis bis dato ein altes herkomens und brauch ist gewest, so haben wir die ganze gemeind einhellig gemehret, fürrohin dis für ein gesetz in das landbuch zu schreiben und dem nach zu komen ohn überwindlich.

5. Form des rechtens. Wan derjenige der da rächten wil, vom richter einen vorsprecher begeret, so sol der richter sich auf recht stellen und zu dem statthalter sagen: „Weilen nun abermalen meine herren zusammen komen seint um den leüten zu recht zu helfen, so frag ich euch herr statthalter, ob es an der zeit sei, zu gericht zu sitzen;“ da antwortet der statthalter: „Ja, herr richter mich dunkt, es sei an der zeit, so jemand da ist, der das recht manglet und bruchen will.“ Aber wan man zu gericht sitzen will, so soll zum ersten der herr richter den weibel heissen den stab aben geben.

Wan man zu gericht gesessen ist, wie fornen verschrieben, alsdan sagt der richter zu dem der da rächten will: „Es sei euch der fürsprecher erlaubt; welchen begehret ihr?“ der sagt: „den N. N.—“ Da sagt der herr richter zu dem, der da begeret wird, er solle auf sein, man begehre ihn zum fürsprecher. Da stellt er sich vor den tisch und sagt: „Herr richter was bietet ihr mir;“ da sagt der richter: „Ich büten euch, dass ihr dem N. N. seine wort thuent zum rechten.“ Da sagt der fürsprecher: „So ding ihme auch alles an, was zum rechten gehört; wo ich aber versumte mit worten oder mit wärken, dass er möge über wind haben ab mir auf einen andern, mir aber vor schaden herr richter.“ Der richter sagt: „Ich beüte euch das recht und verbeüte euch das unrecht.“ Der fürsprecher sagt: „Erlaubt uns zu sitzen.“ Der richter sagt: „Sitzet in Gottes namen.“

Da sagt der fürsprecher: „Herr richter wollet ihr den N. N. für nehmen um ein oder zwei wort, oder mich von seinet wägen?“ Da sagt der herr richter: „Meine herren sind darum da, sie werden ablassen.“ Da sagt der fürsprecher: „Ich will diesen pakt aber auch erlaubt und vorbehalten haben, dass sie ihre wort selber an bringen mögen, dan sie seind Gott lob selber herr und männer, dass sie ihre wort anbringen können und seint an mir versumt. So ist nicht mit wenigen, dass der N. N. euch heisst den N. N. ansprechen, dass er gut wissen werde, dass er an im an seinem glimpf und ehren gehalten habe; welches er Gott sei dank nicht schuldig sei solches zu leiden, weder von ihme noch von einem

anderen; wir wollen uns aber auch vorbehalten, darnach er sich verantwortet oder vervorsprecheret, dass wir mögen klagen oder in das recht setzen, alles was der gerechtigkeit billig und angemessen sein mag. Herr richter, doch ihr könnet auch selber sagen, ich hab euch es am anfang vorbehalten.“ Da antwortet die contrapart: „Das seige ihm ganz und gar nicht zu wissen“.

Da sagt der kleger: „So sie dessen abred seigen, so wollen sie es beweisen mit ehrlichen unparteischen kundschaften und mahnet um kundschaften.“

Antwort: „Mich dunkt sie mögen die kundschaft erlangen nach unserem lands brauch.“

Da fragt der richter noch zwei andern nach, da antworten sie: „Ich folge wie vermeldet ist.“

Da fragt der richter den, den er zuerst gefragt hat: „So frag ich euch anderwertig wie teuf die kundschaften reden sollen, damit die wahrheit an den tag kome.“

Antwort: „Herr richter, ihr sollet wohl ein andern fragen, aber dieweil das ihr mich fraget, so will ich darüber erkenen, was mich recht bedunkt; so dunkt mich das recht: sind es meiner herren oder herren vier und zwanziger, so sollent sie die beste wahrheit reden, das ihnen darum zu wissen sei bei ihrem eid, dass sie zum rechten gethan haben. Seint es aber ausserthalb meiner herren und vier und zwanziger, so sollen sie abermalen die beste wahrheit reden, das ihnen darum zu wissen sei; das wedere part, als es begehrten welte, soll hervorstehen vor den tisch und ein aufgehebten eid zu Gott schweren, dass sie dasjenige, was sie geredt haben, die wahrheit geredt haben, das dunkt mich recht herr richter auf mein eid.“

Wan nun demnach zum dritten mal ein urthel ermahnet ist, so soll der richter die urtel bieten mit denen worten: „Da habt ihr verstanden klag und antwort, und alles was man in das recht eingesezt hat, so biet ich dem herren kleger, dass er mir die urtel ausgebe, und demnach ihr herren rechtsprecher, ich gebiete euch die urtel beim eid.“

---

Die Publication einer Auswahl von Statuten aus Oberhalbstein, Engadin, Bergün, Bergell und Bivio behalten wir uns für eine spätere Zeit vor, und werden, um in die Veröffentlichung von Rechtsquellen mehr Abwechslung zu bringen, im nächsten Bande zu den Quellen des Cantons Wallis übergehen.

Die Redaction.

---